

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Verneuf: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Verneuf: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgebott 40 M.-Pfg., Einzelnummer 10 M.-Pfg., Sonntagsnummer 15 M.-Pfg., durch die Post 3 M.-Pfg. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Dienstag, 29. März 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 M.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 25 M.-Pfg., Stellengedruckte, Arbeitnehmer 15 M.-Pfg., Heiratsgedruckte, Heilmittel- und Lotterietexte 25 M.-Pfg., Im Anst. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 M.-Pfg.

Forderung des Ostens.

Preußen verlangt gleiches Recht.

Alles für Bayern,
ein Bettelpfennig für den Osten.

Im Steuerauschuß des Reichstages haben die durch ihre Versprechungen an die Bayerische Volkspartei gebundenen Mehrheitsparteien ihren Willen durchgesetzt. Sie haben das Finanzausgleichsgesetz mit der Postaufwertungs- und Biersteuererhöhung an die süddeutschen Staaten durchgedrückt. Vor der Abstimmung hatte im Auftrage der preussischen Regierung der Ministerialdirektor Nobis nochmals gegen die Sonderzuwendungen aus der Biersteuer an die Süddeutschen Protest erhoben. Dr. Nobis betonte, daß wenn überhaupt Reichsmittel für solche Zwecke verfügbar wären, bei dem ganzen staatsrechtlichen Aufbau des Reiches nur eine gleichmäßige Verwendung in Betracht kommen könne; auch dürfe niemals vergessen werden, daß von jeder Mark, die das Reich ausbebe, 60 Pfennige in Preußen aufzubringen seien. Weiter heißt es in der Erklärung:

„Nunmehr hat der Finanzminister mitgeteilt, daß trotz der sehr ernsten Finanzlage des Reiches der Reichshaushalt auf der einen Seite um rund 40 Millionen Mark für erhöhte Biersteuerabfindungen an Bayern, Baden und Württemberg auf die Dauer mehrbelastet und somit über alle vorgetragenen Bedenken Preußens hinweggegangen werden soll, daß aber auf der anderen Seite die nur einmalige Ausgabe zur kulturellen und wirtschaftlichen Förderung der Grenzgebiete des Ostens, Nordens und Südens gekürzt und im ganzen auf nur 25 Millionen Mark bemessen werden soll. Dabei ist fast mit Sicherheit vorauszusetzen, daß es im nächsten Jahre heißen wird, für derartige Zwecke seien Mittel nicht mehr verfügbar. Eine derartig ungleichmäßige Berücksichtigung der einzelnen Reichsteile muß zu völlig unerträglichen Verhältnissen in Deutschland führen, zumal im Vergleich zu der freigebigen Bemessung der erhöhten Biersteuerabfindungen auch der Westen und das gesamte besetzte Gebiet höchst ungünstig behandelt werden. Die preussische Staatsregierung würde ihre elementarsten Pflichten gegenüber den durch den Kriegsausgang schwer geschädigten Landesteilen veräußern, wenn sie sich solchen Plänen nicht widersetzen würde; sie ist überzeugt, daß die Bevölkerung dieser Gebiete im Osten, Westen und Norden eine andere Haltung nicht verstehen würde. Ausdrücklich betont aber die preussische Staatsregierung, daß sie durchaus dafür Verhängnis hat, und es auch zu unterstützen bereit ist, wenn das Reich die Verpflichtung fühlte, einzelnen Ländern, die, wie z. B. Bayern und Hessen, sich vorübergehend in einer finanziell schwierigen Lage befinden, zu helfen. Nur muß dabei ein Weg gefunden werden, der berechtigten Ansprüche anderer Länder nicht völlig außer acht läßt.“

Eine ähnliche Erklärung gab im Hauptauschuß des preussischen Landtages Finanzminister Dr. Höppler-Schöff ab. Er wies auf die vom Steuerauschuß des Reichstages beschlossene erhöhte Biersteuererhöhung der süddeutschen Länder hin und bezeichnete diese als einen Sonderausgleich zu Gunsten einzelner Länder. Ferner habe der Reichsfinanzminister auch eine Regelung der Postabfindungsfragen für Bayern und Württemberg in Aussicht gestellt, der preussischen Aufwertungsansprüche aber mit keinem Worte gedacht. Eine derartige einseitige Behandlung verschiedener Länder könne nicht hingenommen werden.

Während rund 40 Millionen für die erhöhten Biersteuerabfindungen in den Etat eingestellt würden, sollten auf der anderen Seite die einmaligen Ausgaben zur Unterstützung der östlichen Grenzgebiete gekürzt werden. Eine derartige ungleichmäßige Berücksichtigung der einzelnen Reichsteile müsse zu unerträglichen Verhältnissen führen. Sie lasse vor allem außer acht, daß gerade Preußen durch den Versailler Vertrag und die Nachkriegszeit schwerer als andere Länder geschädigt worden sei. Der Minister bat den Landtag um seine Unterstützung, wenn sich Preußen dieser Behandlung widersetze.

Aber auch nur in Preußen, auch Sachsen protestiert. Dort ist man vor allem darüber empört, daß in demselben Augenblick, in dem das Füllhorn von Liebesgaben über Süddeutschland ausgeschüttet wird, die Mittel für den Ausbau des Südkügels des Mittellandkanals, dessen Bau für die sächsische Industrie von äußerster Wichtigkeit ist, gestrichen wird. Sachsen hat dagegen schon Einspruch erhoben. Der sächsische Ministerpräsident selbst will aber, wie man hört, auch noch persönlich in Berlin vorstellig werden. Nutzen wird es wahrscheinlich kaum etwas. Die Mehrheitsparteien werden, da der Bestand des Reichsblockes von der Gnade der Bayerischen Volkspartei abhängig ist, kaum noch von dieser verfehlten und ungerechten Steuerpolitik zurückkönnen.

Osthilfe.

60 Millionen Kredit unter Reichsbürgschaft.

— Berlin, 28. März. (Draht.) Die Empörung über den Plan der Reichsregierung, den ganzen Osten in diesem Jahre mit einer Hilfe von rund fünf Millionen abzuspeisen, scheint die maßgebenden Kreise doch bedenklich gestimmt zu haben. Das Reichsfinanzministerium, das so freigebig die Bayern zu bedenken versteht, erklärt allerdings kategorisch, keine Mittel mehr flüssig machen zu können. Es ist infolgedessen der Gedanke aufgetaucht, für Privatkredit Bürgschaft seitens des Reiches zu übernehmen. Auf diesem Wege hofft man etwa 60 Millionen für den Osten flüssig machen zu können. Die Verhandlungen über diesen Plan sind jedoch noch nicht zum Abschluß gekommen.

Tagung des Ostbundes.

In der Hochschule für Politik in Berlin tagte unter zahlreicher Beteiligung behördlicher Vertreter und Abgeordneter die Ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Ostbundes. Der Reichspräsident hatte ein Telegramm geschickt, in dem er der Tagung einen guten Verlauf wünschte. Nach der Begrüßungszeremonie begann die Reihe der Vorträge mit dem des Reichstagsabgeordneten Dr. Mittelmann über ein „Ost-Locarno“. Die Bedeutung der Ostfrage. Der Vortragende wies darauf hin, daß es ein Übel sei, die östlichen Grenzen als richtig anzuerkennen. Ein Pfahl im deutschen Fleische sei die Ostkorridorregelung, die Ostpreußen zu einer Insel machte. Warum gerade Deutschland der Leidtragende sein müsse, für die Erfüllung des polnischen Wunsches, einen Zugang zum Meere zu haben, sei nicht recht ersichtlich. Ein Ost-Locarno sei nur möglich, wenn wir das wiederbekämen, was wir verloren hätten. Die Senfer Politik müsse nach seiner Überzeugung trotz der Niederlage, die wir bei der letzten Tagung erlitten hätten, in absehbarer Zeit zu einer

Lösung im Osten führen. Es schloß sich daran ein Vortrag über das Osthilfeprogramm für 1927, den anstelle des erkrankten Abgeordneten Hensel der Reichstagsabgeordnete Rudauhn hielt.

Sodann sprach Bundesdirektor Ginschel über die Notwendigkeit einer baldigen gesetzlichen Regelung der Schlussentschädigung für Verdrängte. Er besprach im einzelnen die Vorschläge der Arbeitsgemeinschaft, die gestern dem Reichstag und der Reichsregierung vorgelegt wurden, und begründete die grundsätzlich wohlwollende Stellungnahme der Wirtschaftsverbände.

Es folgte noch eine Reihe weiterer Vorträge, u. a. des Geheimen Regierungsrats Pontsch über das Thema „Die Ostbedeutung, eine Lebensfrage nicht nur für den Osten, sondern für das ganze Vaterland“, des Geheimen Regierungsrats Schmid über „Praktische Siedlungsarbeit und die Tätigkeit des Deutschen Ostbundes auf dem Gebiet der Siedlung“, des Bundesdirektors Ginschel über „Ein Ostjahr“, des Rektors Lange über „Ostmärkische Kulturpolitik“. Die Tagung nahm nach Beendigung der Vorträge eine Entschließung an, in der an die Reichsregierung das Ersuchen gerichtet wird, den Bestrebungen, die deutsche Ostgrenze durch ein *Oslo-Carno* festzulegen, entschiedensten Widerstand entgegenzusetzen. Gegen die in der letzten Völkerratsitzung abgeschlossenen Kompromisse, besonders das oberschlesische Schulkompromiß, werden ernste Bedenken geäußert. In einer weiteren Entschließung wiederholt die Versammlung die Forderung, daß über den für 1927 aufgestellten Etatsposten von fünf Millionen Mark hinaus die Reichsregierung alsbald ein umfassendes Programm für die Osthilfe aufstelle, in dem vor allem für die Errichtung neuer Eisenbahnstrecken und Chaussees, für die Verbesserung des Verkehrs, für die Unterhaltung von Schulen und andere soziale Aufgaben Sorge getragen wird. Endlich fand noch eine Entschließung Annahme, in der gegen die Handhabung gewisser Teile des Aufwertungsgesetzes Einspruch erhoben wird.

Die Erhöhung der Hauszinssteuer.

Die preussischen Regierungsparteien haben, wie schon kurz gemeldet, beantragt, einen Teil der am 1. April einsetzenden zehnprozentigen Mieterhöhungen von den Hauswirten als Hauszinssteuer für Staat und Gemeinden wieder einzuziehen. Von der zu dem Zwecke vorgesehenen Erhöhung der Hauszinssteuer sollen jedoch die Räume, die der Hausbesitzer selbst bewohnt oder benutzt, und alle die Häuser, die im Frieden nur bis zu 45 Prozent des Wertes hypothekarisch belastet waren, freibleiben. Von diesen Räumen und Häusern bleibt es auch in Zukunft bei einer Hauszinssteuer von 40 Prozent der Friedensmiete. Bei einer hypothekarischen Friedensbelastung zwischen 45 und 50 Prozent sollen zwei Prozent der Friedensmiete, bei einer Belastung zwischen 50 und 55 Prozent vier Prozent der Friedensmiete und bei Belastung zwischen 55 und 60 Prozent sechs Prozent der Friedensmiete als neue Hauszinssteuer erhoben werden. Insgesamt hofft man auf diesem Wege 100 Millionen für Wohnungsbau aufzubringen.

Konflikt zwischen Kirche und Polizei.

Mordvorwurf gegen einen Geistlichen.

© Berlin, 28. März. (Drahtn.)

Ende Januar lief bei der Berliner Kriminalpolizei ein Schreiben aus dem Osthavelländischen Dorf Königsdorf ein, worin der Verdacht ausgesprochen wurde, daß der dortige Ortspfarrer Schnoor im Dezember 1918 seinen Schwager, den damals 23 Jahre alten Leutnant Wirth, vorsätzlich erschossen habe. Die Kriminalpolizei übergab die Anzeige der Staatsanwaltschaft und diese ersuchte nunmehr die Polizei, Ermittlungen anzustellen. Ein Kriminalkommissar und ein anderer Polizeibeamter führten nach Königsdorf, um den Pfarrer Schnoor nach Berlin zur Vernehmung zu holen. Nach zwei Tagen durfte der Pfarrer wieder nach Königsdorf zurückkehren. Zu dem Vorfall, der in dem kleinen Königsdorf größtes Aufsehen erregt hatte, nahm im letzten Gottesdienst der Gemeinde Königsdorf der Generalsuperintendent der Kurmark D. Dr. Dibelius das Wort und richtete scharfe Angriffe gegen die Polizei. Die Polizei mußte sich, so erklärte er, ihrer Verantwortung bewusst sein, daß es einer genauen Nachprüfung bedarf, ehe man einen evangelischen Geistlichen des Mordes bezichtigt. Es handelt sich um eine Anzeige anonymen Quelle, bei der in der Bewertung doppelte Vorsicht geboten war. War der Polizei ein Mißgriff passiert, dann mußte sie ihr Unrecht bekennen. Demgegenüber erklärte der Berliner Polizeivizepräsident Dr. Weiß die gegen die Berliner Polizei erhobenen Vorwürfe für grundlos. Der Polizeipräsident werde Veranlassung nehmen, die Angriffe mit dem erforderlichen Nachdruck zurückzuweisen. Zu diesem Zweck werde es notwendig sein, Mitteilungen über den Grund und über den Stand des wegen Mordverdachts eingeleiteten strafrechtlichen Ermittlungsverfahren zu machen, das auf eine Entschließung der zuständigen Staatsanwaltschaft Neuruppin zurückgeht. Der Polizeipräsident müsse sich daher, bevor er die Öffentlichkeit im Einzelnen unterrichtet, mit dieser Behörde in Verbindung setzen.

Einweilen hat der Polizeipräsident gegen den Generalsuperintendenten Dibelius Beschwerde beim Oberkirchenrat eingereicht. Die Berliner Presse beschäftigt sich stark mit dem Vorfall und erhebt gegen den Pfarrer auch den Vorwurf sittlicher Verfehlungen.

Die Neuordnung der Invalidenversicherung.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags beschloß, unter Ablehnung aller weitergehenden Anträge der Linksparteien, daß ab 1. Juli sieben neue Lohn- und Beitragssklassen in der Invalidenversicherung gebildet werden sollen, wobei für Klasse I bis zu einem Wochenlohn von 6 Mark ein Beitrag von 30 Pf. und für Klasse VII bei einem Wochenlohn von mehr als 36 Mark ein Beitrag von 2 Mark vorgegeben ist. Entgegen dem bisherigen Zustand wird ab 1. Juli die Witwenrente bei vollendetem 65. Lebensjahre auch dann gewährt, wenn Arbeitsunfähigkeit der Witwe nicht vorliegt. Die Zusatzleistungen aus den bis zum 30. September 1921 gültigen Lohnklassen werden ab 1. Juli für jede Beitragssmarke verdoppelt. Ferner wurde beschlossen, daß auch diejenigen Witwen, die seinerzeit bei Einführung der Reichsversicherungsordnung vom Bezüge der Hinterbliebenenrente ausgeschlossen waren, ab 1. April die Hinterbliebenen-Bezüge erhalten, soweit Anspruch auf die Invalidenrente bis 1. Januar 1924 bestand. Für die bis dahin bestehenden Ansprüche auf Invalidenrente wird auch der Kinderzuschuß vom 1. April ab gewährt.

Die Not des besetzten Gebietes.

Der Reichstag erledigte am Sonntag bis auf die Abstimmungen den Haushalt für die besetzten Gebiete in zweiter Lesung. Reichskanzler Dr. Marx gab als Minister für die besetzten Gebiete der Erwartung Ausdruck, daß die in Locarno versprochene Herabsetzung der Truppenzahl durchgeführt werde, und daß das neue Ordnonanzsystem, über das noch mit der Rheinlandkommission verhandelt werde, der neuen Ära Ausdruck verleihen. Auf dem Gebiete der Ausweisungen bestünde noch ein unvereinigter Rest, dessen befriedigende Regelung mit Nachdruck betrieben werde. Dr. Marx gab dann einen Überblick über den Etat selbst und bat, sowohl den Entwurf des Besatzungsleistungsgesetzes wie die Novelle zum Besatzungspersonenschädengesetz vor den Osterferien anzunehmen. Der Bevölkerung des besetzten Gebietes sprach er seinen Dank für ihre Treue aus und betonte nachdrücklich, daß der möglichst baldigen Befreiung des besetzten Gebietes alle Kräfte der Reichsregierung gewidmet seien. Frau Schiffigen (Soz.) bedauerte das mangelhafte Ergebnis der Genfer Verhandlungen und wies auf die Arbeitslosigkeit im besetzten Gebiet hin, die in einzelnen Städten bis zu 66 Prozent der Bevölkerung betrage. Abg. Dr. Ellenbed (Dm.) wandte sich gegen die Kulturschande der französischen Fremdenlegion, Abg. Neyses (Str.) vermied noch immer die Rückwirkungen von Locarno, da nach wie vor die rheinische Bevölkerung von fremden Truppen, Gendarmen und Ordnonanzen bedrückt werde. Der Volksparteiler Dr. Japf beurteilte das Verhalten der bayerischen Regierung, die die Beträge für die Wasserregulierungsarbeiten nur im rechtsrheinischen Bayern verwende und dem unter schwerster Arbeitslosigkeit leidenden besetzten Pfalzgebiet so gut wie nichts habe zukommen lassen. Der Demokrat Raschig befragte eine gemeinsame Entschließung aller Parteien, nach der die Regierung die Vorarbeiten für die Rheinbrücken bei Ludwigshafen, Speyer und Marau schleunigst in Angriff nehmen solle. Nachdem noch Dr. Briffen (Wrt. Partei), Abg. Bayer-Schörfer (Wrt. Bp.) und Abg. Kalle (D. B.) auf die Not des besetzten Gebietes hingewiesen hatten, vertagte sich das Haus gegen 5 Uhr auf Montag 1 Uhr mit der Tagesordnung Wehretat. Für die Erledigung dieses Stats sind zwei Tage vorgesehen. Man hält es unter diesen Umständen für ausgeschlossen, daß der Etat bis Donnerstag, den 31. angenommen werden kann und rechnet damit, daß die Regierung einen Rotetats für etwa zehn Tage einbringen wird.

Wehrfragen im Reichstage

© Berlin, 28. März. (Drahtn.)

Auf der Tagesordnung der Montagssitzung des Reichstages steht die zweite Lesung des Wehretats. Abg. Stüchlen (Soz.) erstattet den Ausschussbericht. Die Gesamtsumme für Heer und Marine beträgt in diesem Jahre 698 Millionen, sie soll aber in den nächsten Jahren noch steigen. (Hört! hört! links.) Von Sparsamkeit merke man an diesem Etat wenig. Den Staatssekretär hält der Wehrminister selbst für entbehrlich. Die politische Verantwortung könne ihm doch niemand abnehmen. Der Berichterstatter schildert die Nachteile eines Berufsheeres. Finanzziel sei es auf die Dauer untragbar. Offenbar habe die Entente dieses Heer auch von vornherein unbrauchbar machen wollen. Die Zahl der Garnisonen sei zu groß. Eine Zusammenlegung sei aber zugesagt. Bei der Einstellung von Ersatz werde bemängelt, daß die Kompanieführer infolge ihrer engen Verbindung mit den früheren Regimentsvereinen Angehörige dieser Organisation bevorzuge. Die Erklärungen des Ministers hätten nicht erkennen lassen, wie dies geändert werden solle. Der Ausschuss sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Republik sich auf die Reichswehr verlassen könne. Sorge bereiten immer noch die Monopolfirmen.

Die Zustände bei der Schwarzen Reichswehr

Die Urteilsbegründung.

In der Begründung des Urteils des Berliner Schwurgerichts, durch das drei der Mörder des Feldwebels Wilms und der Anführer der Tat, der Oberleutnant Schulz, zum Tode verurteilt wurden, heißt es:

Die Ereignisse, die uns hier beschäftigt haben, reichen in die Jahre 1922 bis 1923 zurück. Als das Deutsche Reich von Frankreich her bedroht war, fühlte sich die kleine Reichswehr den Gefahren nicht gewachsen. So entstanden die Arbeitskommandos. Sie sollten die Reserve bilden und insbesondere einen Schutzwall gegen Insurgenten und gegen einen Einfall von Osten her darstellen. Die Gebilde wurden so aufgestellt, daß ein Rahmen geschaffen wurde für die Ausbildung von Mannschaften, die eine Truppe sein sollten, die plötzlich aufstehen und der Reichswehr den Rücken stärken sollten. Von Schulz wurden zuerst in Kistrin und dann anderswo Arbeitskommandos gegründet. Der Beauftragte der Reichswehr war der Major Buchrucker, seine rechte Hand war aber Schulz, und ihm wurden die schwierigsten Aufgaben übertragen. Die Leitung der Arbeitskommandos lag beim Berliner Wehrkreiskommando, wo der Angeklagte Schulz arbeitete.

Zweck und Arbeit der Kommandos ergaben sich schon aus der besonderen Namensbildung, sie bedingten ihre Geheimhaltung. Wäre diese unbedingte Geheimhaltung nicht beobachtet worden, so könnten der Staatsregierung ungeheure Schwierigkeiten daraus entstehen. Diese Geheimhaltung wurde durch Terror erzwungen, einen Terror, der auch vor einer Lösung nicht zurückschreckte. So kam es dann zu den unseligen Taten, deren eine uns hier beschäftigt hat. Wilms, dem seine Heimat nicht gut getan hatte, schlüpfte in einem der Arbeitskommandos unter. Er kam nach Döberitz. Aber auch dort ging es ihm nicht gut. Er verging sich an der Kompaniekasse. Der Angeklagte Schulz bekam Bericht darüber und schickte den Angeklagten Stantien nach Döberitz, damit er ein Protokoll aufnehmen und Wilms verhaften sollte. Es stellte sich heraus, daß Wilms auch einen Verband der Unteroffiziere gründen wollte, und man fand bei ihm Schriften, die auf eine Verbindung mit linksgerichteten Verbänden schließen ließen. So machte er sich verdächtig. Er wird nach der Zitadelle Spandau gebracht und dort bewacht. Es heftet sich jemand an seine Fersen, der ihn ständig umgibt. Wilms ist frei und ist es doch nicht. Er soll nach Rathenow gebracht werden. Umbofer, sein Schatten, begleitet ihn. Er bleibt um ihn unsichtbar. Inzwischen muß eine Entscheidung gefallen sein. Denn, an dem Tage, der sich als der 18. Juli herausstellt, erscheint ein Auto in Rathenow. In diesem Auto saßen Fahlbuch, Büsching, Klapproth; Umbofer und Fuhrmann befanden sich schon in Rathenow. Auf Geheiß des Schulz händigte der Angeklagte v. Poser den Feldwebel Wilms aus. Er wird in eine Kneipe gebracht. Dort wird getrunken und getanzt. In dieser Kneipe waren Fuhrmann, Fahlbuch, Wilms, Umbofer und Klapproth. Dann beginnt die Todesfahrt. Ein junges Mädchen saß noch mit in dem Wagen, sie wird später abgesetzt. Die Tat wurde da verübt, wo die Havel hinter Rathenow an die Chaussee stößt. Wilms bekam eine Kugel durch den Kopf. Die Leiche wurde an den Weiden zusammengebunden, mit Kabeln umschlungen und dann in der Havel versenkt. Dann verschwanden die Täter, nur Umbofer und Fuhrmann kehren allein nach der Kaserne zurück, wo sie dem Feldwebel Holz erzählen: „Wilms ist uns bei einem Zusammenstoß mit den Kommunisten abhanden gekommen.“ Der Angeklagte v. Poser hört das, setzt sich sofort auf die Bahn, fährt nach Berlin und berichtet dem Schulz, daß sein Feldwebel verschwunden ist. Schulz antwortet: Wir wissen schon Bescheid. Nach sechs Tagen wurde die Leiche des Wilms aus der Havel gelandet. Es entstanden Gerüchte, man ging ihnen zuerst nicht nach, bis sich dann später der wahre Tatbestand herausstellte. Die Angeklagten Fuhrmann, Klapproth und Umbofer bestreiten, an der Tat beteiligt zu sein. Sie sind aber in vollem Umfange überführt.

Was den Angeklagten Schulz betrifft, so muß es auffallen, daß an der Tat verschiedene Personen beteiligt waren, die sich vorher an verschiedenen Stellen befunden haben. Wie ist es möglich, daß Fahlbuch, Büsching, Klapproth und die anderen von selbst den Beschluß gefaßt haben, Wilms zu töten? Ein gemeinsamer Wille brachte sie zusammen, ein gemeinsamer Wille, der die Lösung wollte. Wer war das anders als derjenige, der den Angeklagten Stantien nach Döberitz geschickt hatte. Eine Entscheidung muß getroffen worden sein, und sie ist dort getroffen worden, wo man alle Entscheidungen über die Arbeitskommandos traf. Sie wurde von dem getroffen, auf dessen Schultern die ganze Last der Verantwortung ruhte. Damit kommen wir wieder auf den Angeklagten Schulz. Die Tat war ja noch nicht ausgeführt, als man den Beschluß faßte. Wilms mußte erst der Mordkommission ausgeliefert werden. Das ist die zweite Komponente der Tat. Der Befehl, Wilms der Kompanie auszuliefern, ist von Schulz gekommen. . . . In Kistrin ist ein ähnlicher Mord passiert, an dem der Angeklagte Klapproth nach seinem eigenen Geständnis beteiligt war. Aus der Situation, die sich aus dem Zwange unbedingter Geheimhaltung ergab, mußte mit

den brutalsten Mitteln verfahren werden. In den Arbeitskommandos war man sich auch klar darüber. Den meisten der Angehörigen war die Gemeinsamkeit aus Oberschlesien bekannt. Was lag also näher, als sich ihrer auch hier zu bedienen? Aber man konnte sich ihrer nicht bedienen ohne eine Zentralkasse. Davon sind wir überzeugt, daß Schulz das Haupt dieser Zentralkasse war. Schulz — das war die Gemeinlichkeit. So sind wir überzeugt, daß Schulz der Mann war, der die Werkzeuge ausgewählt hat, der die Kommission zusammenstellte, und der die Auslieferung des Wilms verfügte.

Was das Strafmäß betrifft, so ist die Strafe durch das Gesetz vorgeschrieben, und es gibt nichts anderes, als die Todesstrafe. Das Gericht ist zu dem Beschluß gekommen, den Verurteilten die bürgerlichen Ehrenrechte nicht abzunehmen. Die Angeklagten haben die Tat, die schreckliche Tat, getan, aber nach Ansicht des Gerichts nicht aus eigenmächtigen Gründen, sondern um eine gute Sache durchzusetzen. Es kann ihnen also der gute Glaube nicht abgesprochen werden. Die Angeklagten haben auch eine gewisse Entschuldigung für ihre Tat vorgebracht. Die Reichswehr, die die Arbeitskommandos aufgestellt hat, die unter allen Umständen geheimgehalten werden mußten, hat den Arbeitskommandos selbst die schwierige Aufgabe, wie diese Geheimhaltung durchzuführen ist, überlassen. Es hätte von der Reichswehr also eine schärfere Kontrolle ausgeübt werden sollen.

Das Urteil hat, wie zu erwarten gewesen war, in der Öffentlichkeit ein lautes Echo geweckt. Während die Presse der Linken das Urteil als gerecht ansieht und namentlich die Wohlhabenden der Urteilsbegründung anerkennen, ist die Presse der Rechten von dem Spruch alles eher denn erbaut. Ein Teil dieser Blätter ergeht sich in maßloser Hebe gegen das Gericht. Ein anderer Teil betont, daß die Verurteilten sich als Soldaten gefühlt und geglaubt haben, einen militärischen Befehl ausführen zu müssen. Ganz abgesehen davon, daß die vernommenen Reichswehroffiziere Leutnanten haben, von den Mißhandlungen und Worten etwas gewußt zu haben, gibt es kein militärisches Recht, das den Mord erlaubt, und es gibt keine Gehorsamspflicht, die zum Mord führen darf. Schließlich wird gefordert, daß auch staatliche Stellen, nicht zuletzt die Reichswehr, die zum mindesten Schuld an der unmöglichen Stellung der Angehörigen der Arbeitskommandos trage, sich zu ihren Maßnahmen bekennen und den Mut aufbringen, nicht Verbrechen zu decken, sondern denen, die darüber zu Gericht zu sitzen haben, deutlich vor Augen zu führen, welche Situation und welches Willen solche Zustände möglich gemacht haben. Die Forderung erscheint nicht unberechtigt. Andererseits geht das Verlangen, nunmehr sämtliche Fememörder einfach zu amnestieren, muß scharf zurückgewiesen werden. Kein billiger Mensch wird gegen das Gnadengesuch des Gerichts Einwendungen erheben. Dem Recht aber muß Genüge geschehen.

Politisierung der Ufa.

Eugenberg als Filmbildtator.

Die Universum-Film-Aktiengesellschaft (Ufa), das weitest ausgedehnte deutsche Filmunternehmen, verfuhr seit Jahr und Tag sich aus ihren geschäftlichen Schwierigkeiten und Sorgen herauszuwinden. Die Ufa hat einen geschäftlichen Misserfolg nach dem anderen erlitten. Große, teure Filme kamen heraus — allein „Metropolis“ hat 7½ Millionen Mark verschlungen — deren Herstellungskosten nicht wieder einzubringen waren. Die Ufa, die ihren Betrieb im Verhältnis zu der Absatzmöglichkeit ihrer Filme viel zu groß aufgezogen hatte, verschuldete immer mehr. Schon zu Anfang des vorigen Jahres war eine Schuldenlast von 25 Millionen Mark vorhanden. Diese hat sich in einem einzigen Jahre auf fast 55 Millionen erhöht. Die Kredite kamen fast ausschließlich von der Deutschen Bank, die jetzt mit Forderungen von 43 Millionen Mark bei der Ufa „hängt“. Es ist zu verstehen, daß der Deutschen Bank bei dieser ansehnlichen Verbindung mit der ewig kreditbedürftigen Ufa nicht recht wohl bleiben konnte. Wenn schließlich auch 43 Millionen für ein Unternehmen wie die Deutsche Bank keine allzu schwerwiegende Rolle spielen, müßte die Bank doch darauf sehen, endlich einmal aus diesem Dilemma herauszukommen. Auf der Suche nach neuen Geldgebern für die Ufa ist man auf eine industrielle Gruppe gestoßen, an deren Spitze der extrem-reaktionäre Zeitungsmann Eugenberg steht. Noch sind die Verhandlungen nicht abgeschlossen. Was aber wird, wenn Eugenberg das Steuerruder in die Hand bekommt? Eugenberg ist nicht der Mann, der seine Hilfe umsonst leiht, und so ist damit zu rechnen, daß die Ufa, wenn sie Eugenbergs Hilfe in Anspruch nimmt, eine Film-Propaganda-Stelle für deutschnationale Agitation wird.

— Wegen einer Prügelei in der sächsischen Kammer, bei der die Kommunisten recht handgreiflich gegen einen Antifaschisten vorgegangen waren, will die sächsische Regierung jetzt eine Strafverfolgung einleiten. Die Regierung steht auf dem Standpunkte, daß die Ausstellung von Ohrfeigen nicht an der durch die Immunitätsbestimmungen vor strafrechtlicher Verfolgung geschützten Abgeordnetentätigkeit gehöre.

Neue Schwierigkeiten.

tt. Paris, 28. März. (Draht.) In französischen diplomatischen Kreisen ist man übereinstimmend der Ansicht, daß die zwischen den Regierungen eingeleiteten Verhandlungen zur Beilegung des Adria-Konfliktes an einem toten Punkt angelangt sind. Die neuen Schwierigkeiten seien darauf zurückzuführen, daß nach italienischer Ansicht eine Untersuchungskommission gar keinen Zweck hätte, da die Südslawen inzwischen die nötigen Vorkehrungen getroffen haben würden, um Italiens Behauptungen als haltlos hinzustellen. Diese italienischen Verdächtigungen hätten die Belgrader Regierung von neuem veranlaßt, darauf zu bestehen, daß die Untersuchungen auch jenseits der südslawischen Grenze durchgeführt werden müßten und zwar durch eine Kommission des Völkerbundes.

Baltischer Bund?

Auf dem in Rowno zu Ehren der estnischen Wirtschaftsdeputation veranstalteten Bankett erwähnte der litauische Finanzminister Dr. Karvelis die von einem Mitglied der estländischen Delegation gemachte Anregung, infolge der jetzt auftretenden paneuropäischen Tendenz einen panbaltischen Bund zu schaffen. Litauen werde, wie Karvelis betonte, infolge der abnormen Beziehungen zu Polen sehr verhindert, an einem solchen Bunde teilzunehmen; es sei jedoch zu hoffen, daß in nächster Zeit dieses Hindernis beseitigt werden werde, so daß dann eine Zusammenarbeit der baltischen Staaten auf breiter wirtschaftlicher Grundlage möglich sein werde.

Chinesische Forderungen.

Zum Losschlagen bereit.

X London, 28. März. (Draht.)

Die Beschießung Nantings hat im chinesischen Lager einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Nach außen hin versicherte zwar der Kantonesen-General Baitschungsi, er betrachte die Angelegenheit in Nanking als erledigt, da es sich nur um einen isolierten Zwischenfall handle. Geheimes ist aber die Tatsache, daß die chinesische Bevölkerung sich nicht beruhigt hat. In der Chinesenstadt Schanghai wurde eine Massenversammlung abgehalten, an der der nationalistische Oberbefehlshaber Tschanglatidzel und der Befehlshaber von Schanghai teilnahmen. In einer Entschließung wurde die sofortige Rückgabe der ausländischen Niederlassungen in Schanghai gefordert und ein neuer Generalstreik befürwortet. Der Kommandant der Kantontuppen, General Tschanglatidzel, hat den Vertretern der Mächte eine Denkschrift, in der die Abschaffung der Fremdenniederlassungen und der internationalen Verträge gefordert wird. Auch Warnungen läßt der kantonesische Oberbefehlshaber ergehen. Er meint u. a., die Vereinigten Staaten sollten sich hüten, sich von England in eine ungünstige Lage hineinzuziehen zu lassen, sonst würden sie sich bald in derselben ungünstigen Lage in China befinden wie England selbst. Amerika hat bisher, trotzdem der Oberbefehlshaber der amerikanischen Truppen in China, Admiral Willams, die Lage als „sehr gespannt“ bezeichnete, kein gemeinsames Vorgehen mit England und Japan beschlossen. Es würden aber weitere amerikanischen Truppen gelandet, um Leben und Eigentum der Staatsbürger zu schützen. Die noch in Nanking gebliebenen Amerikaner, 39 Männer, 22 Frauen und 6 Kinder wurden mit einem Zerstörer nach Schanghai gebracht. Die internationale Niederlassung wurde in Alarmbereitschaft gesetzt. Maschinengewehre sind an der Grenze eingebaut und Stacheldrahtzäune gezogen worden. Zu einem Zwischenfall kam es zwischen Chinesen und Engländern. Kantonesen beschlagnahmten den englischen Dampfer „Kangwei“, um 2000 Mann auf dem Jangtschiang flussabwärts zu befördern. Ein britischer Zerstörer kam dem Dampfer zu Hilfe. Die chinesischen Soldaten wurden entwaffnet und an Land geschickt. Die drei ältesten chinesischen Offiziere wurden an Bord des englischen Kriegsschiffes zurückgehalten. England verstärkt andauernd weitere Streitkräfte. Das erste Devonshire-Bataillon wurde gelandete und das englische Flugzeugmuttergeschiff „Argus“ traf in Schanghai ein.

Die Japaner halten sich auch bereit, um loszuschlagen. Aus Tokio wird gemeldet, daß, abgesehen von der Sendung weiterer japanischer Kriegsschiffe nach Tsingtau und Schanghai noch 4 Panzerkreuzer, 17 Kreuzer, 19 Zerstörer und 7 Unterseeboote der japanischen Flotte eine Kreuzerfahrt entlang der chinesischen Küste nördlich des Jangtsi unternehmen. Im übrigen steht der Versuch von zwei weiteren japanischen Panzerkreuzern, 8 Kreuzern, 23 Zerstörern und 12 Unterseebooten in den Häfen zwischen Amoy und Macao in Zusammenhang mit den Manövern.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es nur noch eines Funkens bedarf, um das Pulverfaß China zur Explosion zu bringen und schwerste Verwicklungen heraufzubeschwören.

Deutsches Reich.

Gegen den Reichswehrminister Gessler haben die Sozialdemokraten im Reichstage einen Mißtrauensantrag eingebracht.

— Die Reisepläne Dr. Stresemanns geben im Zusammenhang mit den letzten politischen Ereignissen wieder einmal Gelegenheit zu hochpolitischen Kombinationen. Ursprünglich bestand nach der Reise des Reichsaußenministers nach San Remo, wo er einen längeren Erholungsurlaub verbrachte, nicht die Absicht, nochmals ins Ausland zu gehen, da sowohl die innen- wie die außenpolitische Situation eine längere Abwesenheit des Reichsaußenministers von Berlin untunlich erscheinen ließ. Inzwischen ist aber doch eine so weitgehende Konsolidierung eingetreten, daß Dr. Stresemann eine kurze Osterreise plant, die ihn mit seiner Familie durch ganz Italien bis nach Sizilien führen soll. Ob sie verwirklicht werden wird, steht natürlich noch nicht fest, da das wesentlich mit von der Entwicklung des italienisch-südslawischen Konfliktes abhängt. Die Reise selbst aber, so wird wenigstens beteuert, habe keinerlei aktuell-politischen Charakter, selbst wenn Dr. Stresemann Herrn Mussolini oder dem Papst in Rom einen Höflichkeitsbesuch abstatten sollte.

— Reichspräsident von Hindenburg empfing Montag den Reichskanzler Marx zum Vortrag.

— Die „Schwimmende Universität“ der Amerikaner, eine Schar von 500 amerikanischen Studenten und 70 Professoren, die sich einen Dampfer gemietet und auf diesem eine Studienreise durch Europa unternehmen, ist am Sonnabend in Hamburg eingetroffen. Von dort aus wurde Sonntag im Sonderzuge ein Absteher nach Berlin gemacht und unter anderem das Reichstagsgebäude besichtigt.

— Ein deutsch-polnisches Eisenbahnabkommen wurde am Sonnabend unterzeichnet. Das Abkommen sieht besondere Erleichterungen für den internationalen Personenverkehr zwischen West- und Osteuropa und dem fernen Osten vor. Es soll die Grundlage für die Herstellung einer direkten Verbindung von Paris, Calais und Ostende über Berlin, Riga und Moskau nach Peking-Tokio bilden.

— Im Befinden des Staatssekretärs a. D. von Kühlmann, der vor kurzem von einem Motorrad überfahren wurde und einen Schädelbruch davontrug, ist in den letzten Tagen eine Besserung eingetreten. Mit Lebensgefahr braucht man nicht mehr zu rechnen. Der Bruch an der Schädelbasis ist in guter Stellung. Voraussichtlich werden jedoch noch einige Wochen Aufenthalt in der Klinik notwendig sein.

— Zum Heeresetat hat die demokratische Reichstagsfraktion eine Reihe von Anträgen eingebracht, in denen u. a. eine Minderung der Gesamtausgaben für den Heeresetat um 10 Prozent gefordert wird. Die Entscheidung über die Einstellung der Mannschaften in die Reichswehr und Marine soll Erlasskommissionen aus zivilen und militärischen Mitgliedern übertragen werden. Die Entscheidung über die Einstellung von Offiziersaspiranten soll von einer Instanzstelle des Reichswehrministeriums erfolgen. In einer Entschließung wird gefordert, bei kommenden internationalen Verhandlungen eine Verringerung des Verfallers des Vertrages durchzuführen durch die das Deutsche Reich in die Lage versetzt wird, durch Schaffung einer auf dem Militärsystem beruhenden Wehr seine Landesverteidigung dem nationalen Bedürfnis entsprechend zu gestalten.

— Die Zahl der Arbeitslosen ist von rund 1 954 000 am 15. Februar 1927 auf 1 661 000 am 15. März 1927 zurückgegangen. Der Rückgang beträgt also im letzten Monat 293 000 oder 15 Prozent. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Familienangehörige) ist im gleichen Zeitraum von 1 982 000 auf 1 669 000 zurückgegangen.

— Der Kabinettsrat wird sich Montag nachmittag mit den deutsch-französischen und den deutsch-polnischen Handelsabkommen befassen. Zu dem Zwecke ist Ministerialdirektor Basse aus Paris und Gesandter Kaufher aus Warschau in Berlin eingetroffen.

— Wiedereinführung von Titeln. Die Zentrumsfraktion ersucht in einem Antrag das preussische Staatsministerium, sich im Reichsrat mit allem Nachdruck dafür einzusetzen, daß die Würdigkeit, besonderen Verdiensten um Kunst und Wissenschaft, langjähriger pflichttreuer Arbeit im Bereiche des amtlichen und beruflichen Lebens und opferwilliger Tätigkeit im Dienste des Gemeinwohles durch entsprechende Titelverleihung eine öffentliche Anerkennung zuteil werden zu lassen, baldmöglichst wieder hergestellt wird.

— Zu einer Besprechung über das Arbeitsgesetz hat Reichsarbeitsminister Brauns die Vertreter der Gewerkschaften empfangen. Die Gewerkschaftsvertreter äußerten lebhaftes Bedenken und sprachen die Erwartung aus, daß der Reichstag Verbesserungen im Interesse der Arbeiter und Angestellten vornehmen werde.

Aus Stadt und Provinz.

Hochwasserbauten in Schlesien.

Zur Gewährung von Beihilfen und Darlehen an Meliorationsverbände und zur Ausführung eigener Wasserbauten will das preussische Staatsministerium rund dreißig Millionen zur Verfügung stellen. Davon sollen der Provinz Schlesien als Beihilfe 705 000 Mark gewährt werden und zwar:

- 500 000 Mark zum Ausbau der hochwassergefährlichen Flüsse
- 150 000 Mark als Beihilfe für die Be- und Entwässerung des schwarzen Winkels in Leschnowitz (Kr. Glogau),
- 55 000 Mark zur Verbesserung der Vorflut in der Weideniederung Klarenkrantz-Wilschütz (Kr. Breslau und Oels).

Die zur Durchführung der Hochwasserbauten in der Provinz Schlesien bewilligten Mittel sind erschöpft. Der Verlauf des letzten Hochwassers aber, so läßt die Staatsregierung erklären, hat die Notwendigkeit verstärkter Ausbaumaßnahmen erwiesen. Es sind erforderlich Ergänzungen der Uferbefestigung, Maßnahmen zur Verminderung der Geschiebeführung, Anlage weiterer Stauweiherr und Verstärkung bereits vorhandener Stauweiherrdämme. Die Provinzen Nieder- und Oberschlesien haben als Träger der auszuführenden Bauten zunächst entsprechende Arbeiten am Giersdorfer- und Heidewasser, für den Stauweiherr bei Grudmannsdorf, sowie für die Stauweiherr Quellengebiet der Katsbach in Aussicht genommen. Zu den im Jahre 1927 erforderlichen Kosten mit rund 1 Million R.-M. soll eine staatliche Beihilfe von 50 Prozent gleich 500 000 R.-M. gewährt werden. Die andere Hälfte muß die Provinz aufbringen.

Erweiterung der Raufunger Kalkindustrie.

Das Kalkwerk Tschirnhaus, das größte Kalkwerk Niederschlesiens, hat seinen Raufunger Besitz um ein großes Stück erweitert. Von den sieben Raufunger Rittergütern waren bisher schon vier, Tschirnhaus mit insgesamt rund 850 Morgen, Nieder-Raufung mit 700 Morgen, Stödel mit 2000 Morgen und Rodeland mit 200 Morgen, im Besitze von Tschirnhaus oder, wie man will, der Familie von Bergmann, dem wahren Inhaber der Kommanditgesellschaft Tschirnhaus. Jetzt ist das fünfte Rittergut, das 950 Morgen große Gut Zest-Raufung, aus dem Besitze des Rittermeisters Karl Ritzner in den des Kalkwerkes Tschirnhaus übergegangen. Nur zwei der sieben Rittergüter, Niermit mit etwa 1500 Morgen und Seiland mit 475 Morgen, sind noch außerhalb des Tschirnhaus-Besitzes. Mit der Erwerbung von Zest-Raufung hat sich das Kalkwerk neue große Abbauflächen gesichert. Allerdings hat es damit keine Gefahr. Die Marmorlager des Rißelberges allein, die zuerst vor rund sechzig Jahren von Promnitz und Siegert zur modernen Kalkgewinnung erschlossen worden sind und seit der Mitte der neunziger Jahre, seit dem Bau der Kabbachalbahn, in großzügigster Weise mit allen Mitteln der Technik von der Tschirnhaus-Gesellschaft abgebaut werden, reichen noch auf hunderte von Jahren trotz der gewaltigen Steigerung des Abbaues in den letzten Jahren. Auf acht mächtigen Terrassen, die bis Gipfel des 667 Meter hohen Rißelberges reichen, wird der Marmor gebrochen, in zehn Ringen mit zwölf Feuer für Bau-, Düng- und technische Zwecke gebrannt und in vier Kruppischen Mühlen zu Dingemergel und Marmormehl für die Glasfabrikation gemahlen. Der Versand hat die Friedenszeiten schon wieder überschritten. In den letzten Jahren hat Tschirnhaus allein jährlich vier Millionen Zentner, im vergangenen Jahre aber sechs Millionen Zentner versandt. Aber trotzdem: der mächtige Block des Rißelberges erscheint unerschöpflich. Noch auf Generationen hinaus wird er auch bei weiterer Steigerung des Abbaues jährlich Millionen von Zentnern Kalk liefern. Die Marmorlager erstrecken sich aber weit über den Rißelberg hinaus. Das Kalkwerk Tschirnhaus hat mit dem Kauf von Zest-Raufung Vorsorge getroffen, aber Raufung, dessen mächtige Entwicklung zum modernen Industrieort mit dem von der Eisenbahnverwaltung so lange verzögerten Bau der Bahn einsetzte, braucht keine Sorge zu haben: die Kalklager werden, auch wenn die letzte Erinnerung an heute Lebende erschollen ist, noch nicht erschöpft sein.

Keine Güzüge Sagan-Löwenberg-Hirschberg?

Die Verhandlungen über Einlegung von Güzügen, die vom Sommer ab täglich auf der Strecke Berlin-Sagan-Löwenberg-Hirschberg verkehren sollten, um eine schnellere Verbindung nach dem Riesengebirge zu schaffen, haben, wie man uns aus Löwenberg schreibt, bisher zu keinem Resultat geführt. Die Ursache ist nach Auffassung in Löwenberg darin zu suchen, daß weder Stadt noch Kreis Hirschberg, die doch von der neuen Einrichtung den Hauptvorteil hätten, an den bisherigen Besprechungen teilgenommen, noch eine Beteiligung an der von der Reichseisenbahndirektion geforderten Garantiesumme zugesagt haben. Die Verhandlungen werden zwar noch fortgesetzt, doch ist unter den angegebenen Verhältnissen wenig Hoffnung auf Verwirklichung des Planes vorhanden.

Eine Flugstrecke Reisse-Hirschberg?

In der Stadtverordnetenversammlung in Reisse am Sonnabend beschäftigte sich die Versammlung mit einem Magistratsantrage auf Bewilligung der Kosten und einer Subvention für die zu errichtende Flugstrecke Reisse-Hirschberg, längs des schlesischen Gebirges. Zugleich damit wurden angefordert erhebliche neue Mittel, die zum Ausbau einer Zufuhrstraße von der Chaussee nach dem bei Stephansdorf gelegenen Reisser Flugplatz erforderlich sind, nachdem zu diesem Zweck schon einmal 25 000 Mark bereitgestellt waren. Die Stadt Reisse sollte die Hälfte der Kosten übernehmen, und es wurde nach lebhafter Aussprache dem Antrage aus dem Gesichtspunkt heraus zugestimmt, daß die Stadt Reisse jede Gelegenheit benützen müsse, wenn es sich um den Ausbau von Verkehrsverbesserungen handelt.

Zum Ausbau einer Auto-Kennstrecke im Riesengebirge

teilt uns heute der „Kraftfahr-Club Riesengebirge“ mit, daß dieser Gedanke vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Club ausgeht, und daß auch die Vorarbeiten für den Bau dieser Kennstrecke erheblich vorgeritten sind. Einen Internationalen Automobilklub gibt es nicht, sondern einzig und allein den ADAC, welcher in Hirschberg ebenfalls eine Ortsgruppe besitzt und auch Schöpfer dieses Gedankens ist. Die Ausführung des Baues bereite angeblich keine Schwierigkeiten, so daß mit einer schnellen Inbetriebnahme der Kennstrecke gerechnet werden könne.

Die neue Miete.

Die gesetzliche Miete beträgt nach reichsgesetzlicher Vorschrift vom 1. April 1927 ab 110 v. H. und vom 1. Oktober 1927 ab 120 v. H. der reinen Friedensmiete.

Hat der Mieter die sogenannten Schönheitsreparaturen übernommen, so beträgt die gesetzliche Miete 106 v. H. bzw. 116 v. H. der reinen Friedensmiete.

Zur Behebung von Zweifeln wird vom Preussischen Wohlfahrtsministerium darauf hingewiesen, daß im übrigen die preussischen Vorschriften über die Mietzinsbildung auch in Zukunft unverändert in Kraft bleiben. Dies ist zunächst für die Feststellung der reinen Friedensmiete, nach der sich die gesetzliche Miete errechnet, von Bedeutung. Ebenso sind auch weiterhin neben den oben genannten allgemein gültigen Sätzen von 110 (106) v. H. bzw. 120 (116) v. H. in besonderen Fällen Umlagen entsprechend dem bisherigen Verfahren zulässig. U. a. können daher wie bisher die Kosten der Heizstoffe für Sammelheizung und Warmwasserversorgung sowie die Betriebs- und Instandhaltungskosten der Fahrstuhlanlage auf die Mieter umgelegt werden.

Der Vermieter ist ferner weiterhin berechtigt, in denjenigen Gemeinden, in welchen der gemeindliche Zuschlag zur Grundvermögenssteuer mehr als 100 v. H. der staatlichen Grundvermögenssteuer beträgt, den 100 v. H. übersteigenden Betrag auf die Mieter umzulegen. Diese Umlage darf lediglich in der tatsächlichen Höhe des Steuerbetrages erfolgen, nicht aber in festen Hundertsätzen der Friedensmiete.

Nur um den Mietern einen Anhaltspunkt für die sie treffende Belastung zu geben, sei darauf hingewiesen, daß im Durchschnitt ein Zuschlag von 100 v. H. zur Grundvermögenssteuer etwa 4 v. H. der Friedensmiete entspricht. In Hirschberg würde also die Miete vom 1. April ab, wenn es bei dem bisherigen Zuschlag von 250 Prozent zur Grundvermögenssteuer verbleibt, etwa 116 Prozent, wenn es aber zu der vom Magistrat beantragten Erhöhung der Grundvermögenssteuer auf 300 Prozent kommt, rund 119 Prozent der Friedensmiete betragen.

Sorgen des Hausbesitzes.

Um die Spaltung im schlesischen Hausbesitz zu beseitigen, hatte der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine am Freitagabend zu einer Kundgebung nach dem großen Konzerthausaal in Breslau geladen. Aus allen Teilen der Provinz waren die Delegierten der im schlesischen Haus- und Grundbesitzer-Bund zusammengeschlossenen Vereine herbeigeeilt. Es wurde folgende Entschliebung angenommen:

„Die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen erfordert einen festen Zusammenschluß aller deutschen Hausbesitzer. Bersplitte-

rung ist Selbstzerfleischung. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden und verlangt zum Wohl des gesamten deutschen Hausbesitzes, daß der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine als die anerkannte und maßgebende Vertretung des deutschen Hausbesitzes Verhandlungen in die Wege leitet, um die bedauerlich: Spaltung im schlesischen und damit im deutschen Hausbesitz auf friedlichem Wege zu beseitigen. Die Versammlung fordert, daß zur Erreichung dieses Zieles von den verschiedenen Gruppen je drei Vertreter benannt werden, die die Mittel und Wege suchen sollen, die frühere Einigkeit wiederherzustellen.

Vorher hatte der Präsident des Zentralverbandes Stadtrat Sumar-München über das Thema: „Der Kampf des deutschen Hausbesitzes um die Wiedererlangung seiner wirtschaftlichen Freiheit“ gesprochen, wobei er einleitend in großen Zügen einen Rückblick auf die für die Hausbesitzer wichtigen Ereignisse der vergangenen Jahre gab. Durch Jahre mußte die Aufklärungsarbeit geführt werden, um das deutsche Volk davon zu überzeugen, daß ihm die Wohnungszwangswirtschaft keinen Vorteil gebracht habe. Die Führer im Reichsarbeits-, Reichswirtschafts- und Reichsfinanzministerium haben sich zu dieser Auffassung durchgerungen. Von den Ländern begann Württemberg mit dem Abbau, die Hansastädte folgten, Bayern baute in geringem Umfang ab, nur Preußen säuberte bis zum 11. November 1926. Der Ausgleich zwischen Alt- und Neuhäusern müsse baldmöglichst erfolgen. Die Organisation müsse nun dafür Sorge tragen, daß die dem Hausbesitz gesetzlich zugestandenen zehn Prozent an Mieterhöhung in der Tat bewilligt werden.

Der Vätars-Donntag in Schlesien.

Der gestrige Vätars-Donntag stand wiederum im Zeichen des schlesischen „Sommerfingens“, jenes Brauches, der durch behördliche Verordnungen eingeschränkt, erst einige Jahre nach Kriegsende wieder auflebte und leider mehr und mehr der Verflachung anheimzufallen droht. Diesen Eindruck hatte man vielfach in verstärktem Maße auch am diesjährigen Vätars-Donntag, insbesondere in den großen Städten. Wenn bereits am Sonnabend nachmittag der ungewollte Ansturm auf die Bäckereien, Fleischerien und Konfitürengeschäfte einsetzte, und zum selben Zeitpunkt der Geschäftswelt unerwünscht ist, kann man dies verstehen. Hunderte von Kindern drängten sich am Sonntagmorgen in den größeren Städten zur Blünderung der einschlägigen Geschäfte, und unter ihnen waren leider nur wenige, die des Singens halber kamen. Die Sucht nach dem Einheimischen zahlreicher Gaben überzog. Glücklicher Weise hat sich der schöne altschlesische Brauch auf dem flachen Lande und in der schlesischen Kleinstadt urwüchsig erhalten. Die Lehrerschaft hat in erfreulichem Maß zur Vertiefung des Sommerfingens beigetragen.

* (Lehrer Ruder +.) Nach schwerer Krankheit ist Lehrer Robert Ruder, der seit 1905 segensreich an der evangelischen Volksschule I wirkte, gestorben. Er war Vorsitzender des Vereins Lehrerbildung und hat die schwierigen Arbeiten der Uebertragung des Schreiberhauser Lehrbuchs an den preussischen Lehrerverein durchgeführt. Auch in der Oldfellow-Loge entfaltete der Verstorbene, der sich allgemeine Achtung und Beliebtheit erwarb, eine rege Tätigkeit. Allzeit war er auch ein treuer Anhänger des politischen Fortschritts und der Demokratie. Die Nachricht von seinem, in den besten Mannesjahren erfolgten Tode wird daher in weiten Kreisen allgemeine Teilnahme hervorrufen.

* (Die Villa Voss.) Deren Ankauf für die Stadt jüngst von der Stadtverordneten-Versammlung abgelehnt worden ist, hat — wie man hört für 50 000 Mark — Rittmeister Fieber aus Kaufung, der bisherige Besitzer des Rittergutes Lest-Kaufung, gekauft.

m. (Die Stillehütte des Hirschberger Jägerbataillons.) Die bei der Neuen Schlesischen Wande im Vorjahre errichtet wurde und etwa 30 bis 40 Mann Unterkunft bietet, hat sich als zu klein erwiesen und soll entsprechend vergrößert werden. Die Erweiterungsbauten sollen bereits am 1. Mai d. J. beginnen. Es soll Raum für eine bedeutend größere Mannschaftszahl geschaffen werden, auch das Pferdmaterial soll dabei entsprechend berücksichtigt werden.

* (Verkehrsveränderung auf der Straße Hirschberg-Löwenberg.) Der Frühzug von Hirschberg nach Löwenberg geht vom 1. April ab um 5 Uhr 47 Min. früh in Hirschberg ab, statt bisher um 6 Uhr 45 Minuten.

* (Grober Unfug.) Mehrere junge Burschen im Alter von 13 bis 16 Jahren hatten kürzlich auf dem Hausberg mehrere Stiefel gestohlen und eine Kasse mit einer Schußwaffe erschossen. Ebenso hatte ein Schüler von der Berndtstraße in dort liegenden Gärten auf Vögel geschossen und war beim Abschuss einer Amsel ertappt worden. Auch von Schülern auf dem Fischerberg und Wilhelmplatz ist der gleiche Unfug getrieben worden. — Es sei darauf hingewiesen, daß Eltern und Erzieher in solchen Fällen nicht nur für den angerichteten Schaden haften, sondern sich ebenfalls noch strafbar machen.

* (Diebstähle.) Am vorigen Montag wurde im Stadtteil Hartau ein Damenfahrrad gestohlen. — In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß von Bierwagen, die vor den Gasthöfen hielten, größere Posten Flaschenbier entwendet wurden.

e. (Unterschlagung.) Im Oktober v. J. hat ein angestellter Reisender Eschenhorn aus Liegnitz, nachdem er mehrere Male Vorschuss von einer hiesigen Firma entnommen hatte, sich unter Mitnahme einer Aktentasche heimlich entfernt. Die Tasche hat er, wie jetzt festgestellt wird, für 3 Mark verpfändet.

* (Die Arbeitsgemeinschaft vaterländischer Verbände) hielt am Freitag im „Braunen Hirschen“ eine Vertreterversammlung ab, in der die Wahl des Vorstandes erfolgte. Es wurden gewählt zum Vorsitzenden Major a. D. Haering, zum stellvertretenden Vorsitzenden Professor Rafe, zum Schriftführer Eisenbahn-Obersekretär a. D. Schacht, zum Schatzmeister Obersteuereinspektor Bühlendorf und zum Beisitzern Fabrikdirektor Bland, Generalmajor von Wartenberg und Kaufmann Schüller. Es wurde beschlossen, in diesem Jahre wegen der bereits sehr vorgerückten Zeit von der Feier des Geburtstages des Reichsfeldmarschalls abzusehen. Dagegen soll der Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg gefeiert werden.

* (Ueber den Feuerlöschdienst) befindet sich eine Bekanntmachung des Magistrats im heutigen Anzeigenteil.

* (Niederschlesische Provinzial-Feuerlosgesellschaft.) Durch das Provinzialtrennungsgesetz vom 28. Oktober 1926 ist den Provinzen Nieder- und Oberschlesien die Gründung eigener Feuerlosgesellschaften aufgegeben worden. Die Provinz Niederschlesien ist dieser Auflage durch die Gründung der Niederschlesischen Provinzial-Feuerlosgesellschaft nachgekommen. Am 1. Februar 1927 hat diese Anstalt, welche für den Bezirk Niederschlesien anstelle der aufgelösten Schlesischen Feuerlosgesellschaft getreten ist, ihre Tätigkeit begonnen. Der Schwerpunkt der Verwaltung liegt nach wie vor in dem die Gesamtheit der Versicherten vertretenden Verwaltungsrat der Anstalt, dessen Vorsitz dem Landeshauptmann der Provinz Niederschlesien obliegt. Es gehören ihm fern- u. a. der Generaldirektor der Anstalt und 12 ehrenamtlich tätige ordentliche Mitglieder, von welchen der Provinzial-Ausschuß von Niederschlesien 5 Mitglieder, der Schlesische Städtetag 3 Mitglieder und die Niederschlesischen Industrie- und Handelskammern zusammen 1 Mitglied zu wählen haben. Außerdem ist die Schlesische General-Landschaftsdirektion befugt, ein ständiges Mitglied in den Verwaltungsrat zu entsenden. In den Verwaltungsrat ist unter den Vertretern der Landwirtschaftskammer von Niederschlesien der Lehnigutbesitzer Karl Kolbe-Trautliebendorf (Kreis Landeshut) gewählt worden. Am 21. März fand die erste konstituierende Sitzung des Verwaltungsrats statt. Zum Generaldirektor der Anstalt wurde der bisherige Generaldirektor der Schlesischen Feuerlosgesellschaft, Landesrat a. D. Langner, gewählt. Im übrigen beschäftigte sich der Verwaltungsrat in der Hauptsache mit Fragen, welche sich aus der sich vollziehenden Auseinandersetzung mit der Provinz Oberschlesien ergeben. Am 1. April gehen auf die Niederschlesische Provinzial-Feuerlosgesellschaft die Versicherungen der alten Anstalt im Provinzbereich und 70,81 Prozent des über acht Millionen Reichsmark betragenden Vermögens der aufgelösten Schlesischen Feuerlosgesellschaft über.

* (Der Liberale Bürgerverein) veranstaltet am Donnerstagabend im „Braunen Hirschen“ einen „Schlesischen Abend“, zu dem der bekannte, auch im Voten schon zu Worte gekommene Heimatdichter S. Kittelmann aus Lauban als Vortragender gewonnen worden ist. Nicht nur als Verfasser, sondern auch als Vortragender ist Herr Kittelmann bestens bekannt: er weiz seine Zuhörer durch die zündende Art seines Vortrages in die heiterste Stimmung zu versetzen. An die Vorträge schließt sich ein gemütliches Zusammensein mit Tanz.

* (Mittagessen im Speisewagen jetzt 3,25 Mark.) Die Mitropa geht, wie wir bereits meldeten, am 1. April in der Berechnung des Bedienungsgeldes in den Speisewagen zu dem in deutschen Gaststätten allgem. üblichen System des 10prozentigen Aufschlags über. Bisher waren die Bedienungsgelder in den Listenpreisen bereits einbezogen. Mit der Neuregelung wird ein entsprechender Abzug von den bisher gültigen Preisen erfolgen. Die Mitropa hat den Preis für das gemeinsame Mittagessen zu vier Gängen auf 3 Mark 25 Pfennig (ohne Aufschlag) ermäßigt, während er bisher 3 Mark 80 Pfennig (einschließlich Aufschlag) betrug.

** Bad Warmbrunn, 28. März. (Eine Beethovenfeier) veranstaltete der Männergesangsverein „Liedertafel“ am Freitag im Hotel Preußenhof. Im Mittelpunkt der Gedenkfeier stand ein ausgezeichnete Vortrag von Chormeister Kantor Fritz Haefel, der Beethoven als Menschen und als Musikeros würdigte. Der Vortrag war umrahmt von Klavier- und Gesangsbeiträgen zu vier und zwei Stimmen aus dem „Septett“ und der „Pathétique“, meisterlich gespielt von Lehrer Romberg und Buchhändler Köffel, sowie schön gesungenen Liedern von Fräulein Lotte Schittlo.

d. Bad Warmbrunn, 27. März. (Dachstuhlbrand.) Sonntag morgen nach 10 Uhr bemerkte das Hausmädchen des Druckereibesetzers Fleischer vom Küchenfenster aus, daß aus dem mit Schindeln gedeckten Dach des Nachbarhauses Rauch kam und

kleine Klammern züngelten. Fleischer eilte mit seinem Minimar zur Hilfe. In kurzer Zeit war der Brand gelöscht, bevor noch die Feuerwehr, welche bereits Alarm geblasen hatte, in Tätigkeit zu treten brauchte.

* **Boigsdorf, 28. März.** (In dem Grunerschen Selbstmord) wird uns noch mitgeteilt, daß Gruner am Donnerstagabend versucht hat, seine Frau zu erschießen. Zum Glück versagte aber der Revolver. Die Frau, die weitere Bedrohungen von ihrem Manne erwarten mußte, ist darauf mit den drei Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren geflüchtet. Am Freitagabend hat Gruner von außen durch das Fenster in seine Wohnung geschossen, in der aber niemand anwesend war. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen zweiten Schuß.

* **Seifershausen, 28. März.** (Verschiedenes.) In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Haushaltsplan für 1927 in Einnahme und Ausgabe auf 20 000 Mark festgesetzt. Einmütig wurden die Zuschläge zur Grundvermögens- und Gewerbesteuer auf 200 Prozent festgesetzt; diese sind erforderlich infolge der bedeutend erhöhten Beiträge zur Landesschulaffäre. — Die Begebauarbeiten im Oberdorfseck werden rüstig vorwärts gehen und dem Ortsbilde ein freundliches Gepräge. — Der Verkehrsverein hat für die Sommergäste auf dem Kirchberge neue Wege und Anlagen geschaffen; ferner werden 15 neue Bänke aufgestellt und die Wege mit Tafeln versehen und neu markiert. Seit Anfang März verweilen hier die ersten Sommergäste. Die Herausgabe des neuen Führers nebst Lageplan und Wegeliste hat großes Interesse gefunden.

n. **Schreiberhau, 28. März.** (Die Gemeindevertretung) hielt eine Sitzung ab. Da dem Kreise Kirchberg für die Fremdenkredithilfe nur 110 000 Mark zur Verfügung gestellt worden sind, wird leider, wie der Vorsitzende, Bürgermeister Staedel, mitteilte, von den Schreiberhauer Gesuchen, die 102 300 Mark betragen, nur etwa die Hälfte berücksichtigt werden können. Die Vorlage über die Festsetzung der Sommerfartare gab Anlaß zu einer längeren Aussprache. Von den sozialdemokratischen Vertretern wurde angeregt, die Kurkapelle als Einrichtung des Verkehrsausschusses abzuschaffen. Dafür sollten die Besitzer der größeren Hotels aus eigenen Mitteln eine Kapelle unterhalten, die dann abwechselnd in den betreffenden Hotels spielen könne. Dadurch würde es möglich sein, die Kurfartare besonders für die Fremden, die in den betreffenden Wohnungen Unterkunft nehmen, wesentlich herabzusetzen. Demgegenüber wurde betont, daß die Abschaffung der Kurkapelle ein erheblicher Rückschritt sein würde. Die überwiegende Mehrzahl der Fremden verlange eben eine gute Kurmusik. Auch sei die Frage der Kurmusik im Verkehrsausschuß eingehend behandelt worden. Schließlich wurden die vorjährigen Sätze der Kurfartare auch für dieses Jahr beibehalten. — Der Kreis hatte sich bereit erklärt, unter bestimmten Bedingungen die weibliche Berufsschule zu übernehmen. Dieser Antrag wurde jedoch nach dem Vorlage des Vorstehers abgelehnt. — Ueber die Wasserversorgung berichtete dann der Vorsitzende. Es soll zunächst festgelegt werden, wieviel Wasser des nachts nutzlos aus den jetzigen Sammelbehältern abläuft; weiter soll versucht werden, weiteres Wasser im Wehrtal und an der Riesengebirgslehne zu finden. Der jetzige Raumtarif wird beibehalten, für die eingebauten und noch einzubauenden Wassermesser wird bis zum 1. Juli 1927 eine Uebergangszeit geschaffen, in der der in diesen Häusern gemessene Wassermehrverbrauch nur mit 10 Pfa. anstelle, wie bisher festgesetzt, mit 20 Pfa. für den Kubikmeter berechnet wird. — Ueber die vom Männerturnverein für den Turnhagengarten geforderte Bürgschaftserklärung wurde noch kein Beschluß gefaßt, doch soll die Sache möglichst beschleunigt werden. Den Schluß bildete eine geheime Sitzung.

m. **Schreiberhau, 28. März.** (Auf der Reise verschied) am Freitag in Potsdam durch Herzschlag „Onkel Fritz“ von der Talbaude. Der Verstorbene, Friedrich Wegner, war weit über die engere Heimat hinaus beliebt und erst seit einigen Jahren in der Talbaude sesshaft.

l. **Schönau, 28. März.** (Verschiedenes.) Die beiden Lehrerinnen an der höheren Privatschule, Krl. Schorch und Krl. Langer, geben ihre Tätigkeit auf. An ihre Stelle sind gewählt worden Krl. Breß aus Bad Warmbrunn und Krl. Horter aus Magensdorf (Ostereich). — Der Maurermeister Bogt hat auf der Ansiedlung mit dem Bau eines Wohnhauses begonnen. — Die erste öffentliche Aufführung des Heimatstücks „Die Herte von Schönau“ wird am 22. Mai vor sich gehen. Allsonntaglich finden zur Zeit die Proben statt. Der Festplatz in der Aue eignet sich für die Aufführung vortrefflich. Die natürlichen Terrassen für die Zuschauer bieten eine gute Uebersicht. — Am 2. und 3. April wird im Saale des Hotels „Zum Hirsch“ eine Ausstellung für Lehrlingsarbeiten aller Berufe gehalten werden. — Nunmehr ist am Freitag auch Pastor Bartels von den kirchlichen Körperschaften der St. Salvator-Kirchengemeinde in Breslau fast einstimmig gewählt worden, so daß zu erwarten steht, daß sich der Tausch nach Erfüllung der notwendigen Formalitäten bis zum 1. Mai d. J. vollzieht.

o. **Fannowitz, 28. März.** (In der Gemeindevertreter-sitzung) am Freitag wurden die weiteren Bauarbeiten in dem

früheren Kantinengebäude der Firma Beschle vornehmlich an hiesige Handwerker vergeben. Der Antrag eines hiesigen Fabrikarbeiters auf Gewährung einer Unterfützung zur Beschaffung von Kleidung für die Konfirmation zweier Kinder wurde abgelehnt. Auch ein Antrag auf Gewährung einer Unterfützung für ein uneheliches Kind wurde abgelehnt. Das Gesuch eines Photographenmeisters auf Genehmigung zur Anbringung eines Firmenschildes und zweier Schaufenster wurde genehmigt. Es wurde beschlossen, die Gemeindegrundstücke Haus Nr. 72, 69, 124 und Siedlungshaus 3 gegen Dastpflicht zu versichern. Der Antrag des Gemeindevorstandes, die Einbruchsdiebstahl-Versicherung für die Gemeindefasse zu erhöhen, wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

s. **Löwenberg, 27. März.** (Verschiedenes.) Der Innungsausschuß der vereinigten Innungen von Löwenberg veranstaltet am 10. und 11. April in der Gymnasialturnhalle eine Lehrlingsarbeiten-Ausstellung, die nach den eingegangenen Anmeldungen gut besetzt sein wird. — In der Anlage des neuen Schwimmbades ist eine Aenderung dahin erfolgt, daß das Bad nicht an der alten Flußbadeanstalt erbaut werden soll, sondern auf den Wiesen zwischen den Biberbrücken im Zuge der Flagwitzer Chaussee. Bei dieser Anlage soll die Pumpanlage erpart werden. Der Sportplatz kommt an die Flußbadeanstalt, wobei die bisherigen Räume den Sportlern zur Verfügung gestellt werden sollen. Man hofft mit den Arbeiten April beginnen zu können. — Verwaltungsssekretär Häbisch hat mit seinem Neubau auf der Straße „Am Finanzamt“ begonnen. Mit weiteren Neubauten wird in Kürze im Villenviertel begonnen. — Gartenbaudirektor Danneberg, Breslau wollte in diesen Tagen hier, um unsere Promenadenanlagen zu besichtigen, wobei er für die Ausgestaltung der Anlagen wertvolle Ratschläge gab. Mit der f. Jt geplanten bebauung des Germaniaplatzes konnte er sich nicht einverstanden erklären.

tr. **Bollenhain, 28. März.** (Veranstaltungen.) Der Verein der Musikfreunde unter Leitung von Hans Kruppe veranstaltete in „Deutschem Hause“ einen eindrucksvollen Beethoven-Abend. Studienrat Reichel feierte in einer Gedenkrede den großen deutschen Meister. Der Dirigent spielte hierauf, begleitet von vorge-nanntem Redner, mit tiefem Empfinden und Klangvoll das herrliche Violinkonzert d-dur, Opus 61. Im 2. Teil brachte das 30 Mitglieder starke Orchester die Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel Camont, Opus 84, sowie die Symphonie Nr. 1, c-dur, Opus 21 musterhaft zum Vortrag. Reichel's Wifall lohnte jede der Darbietungen. — Zum Sommerfchluß des Kurus der Landwirtschaftlichen Winterschule fand Sonnabend im „Deutschen Hause“ ein Abschiedsveranstaltungen statt. An Chorgefänge, Vorträge und ein kleines Theaterstück schloß sich der Ball.

r. **Doulsdorf, 28. März.** (Meinungswechsel mit Schiefferei.) Dienstag geriet in der benachbarten zum Gemeindebezirk Altreichenau gehörenden Kolonie Krähendörfel einige Waldarbeiter aus dem Nachhausewege mit zwei Besitzersöhnen in tätliche Streitigkeiten; der Zimmermann Josef Hallmann aus Altreichenau erlitt durch einen Schuß schwere Verletzungen an beiden Oberschenkeln. Die Ermittlungen sind im Gange.

r. **Hohenfriedberg, 28. März.** (Ueberfall.) In den letzten Tagen wurde der Butterhändler Winkler aus Salzbrunn abends um 1/8 Uhr kurz vor Hohenfriedberg mit seinem Fuhrwerk von zwei Vagabunden überfallen; ein Motorradfahrer und ein Radfahrer, die hinzukamen, halfen dem Ueberfallenen. Nach einem Kampf zwischen dem Radfahrer und den beiden Kerlen sind die Uebeltäter entkommen.

xl. **Landeshut, 28. März.** (Veranstaltungen.) Die Christliche Gemeinschaft begann gestern ihr 20. Jahresfest. Verbandssekretär Wifwebe-Glogau hielt mehrere Vorträge. — In der Aula der evangelischen Altstadtschule fand am Sonnabend abend ein Osterabend statt, bei dem außer Kinderchören Lehrer Ludwig über Beethoven und über Berufsberatung sprach. — Der Arbeitergesangsverein „Vorwärts“ feierte am Sonnabend sein 27. Stiftungsfest im Kaisersaal durch Gesang, Konzert, Theater und Ball. — Am ersten Osterfeiertage werden sämtliche hiesigen, dem Schlesischen Sängerbunde angehörige Männergesangsvereine ein Osterfest veranstalten. — Der Karnöffelverein feiert am 5. Mai sein 80. Stiftungsfest in Verbindung mit der Fahnenweihe.

ml. **Wittgenborn, 28. März.** (In der Gemeindevertreter-sitzung) in der „Goldenen Krone“ wurde die Kündigung des Gemeindevorstehers Schmidt zur Beschlußfassung vorgelegt, während stellvertretender Gemeindevorsteher Scharf den Vorsitz führte. Die Gründe, welche den Gemeindevorsteher zur Amtsniederlegung veranlassen, nämlich eine sechsjährige Amtstätigkeit, Verzichtnahme seines Gutes usw. konnten garnicht von der Hand gewiesen werden, doch wurde hervorgehoben, daß Herr Schmidt alle Schwierigkeiten während seiner Amtstätigkeit zu überwinden verstanden und die Wirtschaft der Gemeinde in bestem Fahrwasser erhalten habe. Wenn seine Tätigkeit einer scharfen Kritik unterzogen würde, so liege dies daran, daß man nicht allen Leuten recht tun könne. Sämtliche 11 Gemeindevorsteher waren einig, die Gründe der Amtsniederlegung als unberechtigt abzulehnen und dem Vertrauen Ausdruck zu geben.

Herr Sch. werde im Interesse des Gemeinwohl das Amt weiterführen. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde unter Vorsitz des Gemeindevertreters Schmidt der Versammlung der ablehnende Bescheid der Reichsbahndirektion über Einrichtung des unbeschränkten Güterverkehrs auf dem hiesigen Bahnhofe zur Kenntnis gegeben. Der Erweiterungsbau würde 200 000 Mark kosten, ohne daß der Reichsbahn dadurch Mehreinnahmen entstehen, weil mit einem Frachtausfall auf den Strecken Wittgendorf-Ruhbau und Wittgendorf-Rothbach zu rechnen sei.

r. Schömburg, 28. März. (Die Frühjahrstagung der R.G.B.-Ortsgruppen im Osten des RfGb.) fand am Sonntag im Gasthof „Zum Stern“ statt. 26 Vertreter der Ortsgruppen Landeshut, Liebau, Gottesberg, Grüssau, Haselbach, Dittersbach, Altdorf und Schömburg hatten sich eingefunden. Für das verlorene Hauptvorstandsmitglied Realschullehrer Roth-Landeshut wurde einstimmig Stadtrat Georg Hornig-Landeshut gewählt. Rechtsanwalt Jakob-Landeshut berichtete über die Tätigkeit des Hauptvorstandes und forderte die Gruppen zu regerer Mitarbeit auf. Angeregt wurde die Herstellung von Wohnungsverzeichnis für sämtliche Ortsgruppen, für die Aufnahme von Sommerfrischlern, sowie die Aufnahme unserer heimischen Pflanzenwelt. Um die vollständige Auflösung der Ortsgruppe Gottesberg zu verhindern und dieser das Eigentumsrecht an der Bismarcksäule auf dem Wintelerberge bei Gottesberg zu erhalten, soll der Hauptvorstand ersucht werden, Maßnahmen zu ergreifen. Als Tagungsort für die Herbstversammlung wurde wiederum Schömburg an die Versammlung schloß sich ein Ausflug in die Försterbaude nach Boigtzdorf.

r. Liebau, 28. März. (Vormittagsabend.) Einer der beliebtesten Kunsthistoriker Deutschlands, Ludwig Manfred Lommel, war hier Sonnabend im Beisein des künstlerischen Leiters der schlesischen Kunstschule Breslau Viktor Heinz Fuchs im Adlersaale aufgetreten. Der Besuch war nicht übermäßig stark.

dr. Waldenburg, 28. März. (Die Vereinigung der Allgemeinen Ortskrankenkassen) für die Stadt und den Landkreis ist nun endgültig beschlossen worden. Die Krankenkasse für den Landkreis wird sich auf Grund dieser Zusammenlegung auch finanziell an dem Neubau des Verwaltungsbauhauses der Krankenkasse für den Stadtkreis beteiligen.

gr. Glau, 28. März. (Die Beerdigung der Opfer des Autounfalls) erfolgte am Sonnabend vormittags. Alle Verunglückten kamen in ein Massengrab.

hy. Jauer, 28. März. (Ausbruch aus dem Gefängnis.) Nachts durchbrach der 23 Jahre alte Strafgefangene Heinrich Heppner die Wand seiner im zweiten Stock belegenen Zelle und ließ sich an dem zerrissenen Bettlaken und der Regenrinne zur Erde. Er ist entkommen.

w. Dels, 28. März. (Einbruch in ein Bahnhofsgelände.) In der Nacht zum Sonntag wurde von bisher unbekannt gebliebenen Tätern ein Einbruch in das Stationsgebäude aufzuzeichnen. Die Täter hatten die dazu erforderlichen Werkzeuge vorher aus einem in der Nähe stehenden Schuppen durch Eindringen des Fensters entwendet. Im Hauptgebäude sind sie durch den Gebäuderaum in den Kassenraum eingedrungen. Der Schaden steht noch nicht fest.

Gemeindevertretersitzung in Hermsdorf.

d. Hermsdorf (Kynast), 27. März.

Die Jahresrechnungen für das Geschäftsjahr 1925/26 wurden nach Prüfung durch die Kommission festgestellt. Für das kommende Rechnungsjahr werden der hiesigen Diakonissenstation 1000 Mark zur Verfügung gestellt, damit ihr Fortbestehen gesichert ist. Gleichfalls erhält die Feuerwehr zur Ergänzung ihrer Utensilien 1000 Mark Zuschuß. Die Beschlussfassung über den Antrag des R. G. B. auf Bereitstellung von Gemeindegeldern zur Jahreshauptversammlung des gesamten Vereins, die in diesem Jahre in Hermsdorf stattfinden soll, wurde zurückgestellt. Der Ablehnung verfiel der Antrag des Pflanzengruppeneins auf Gewährung einer Futterbeihilfe für die Poststation. Die Pflanzengruppe A. G. schenkte der Gemeinde gebrauchtes Feldbahngeleis; weiteres Geleis sowie zwei Rippwagen werden beschafft. An Beihilfen für die öffentlichen Schäden durch das Hochwasser sind der Gemeinde bisher 18 300 Mark unter Anrechnung von 12 300 Mark Räumungskosten zugesprochen. Weitere 50 000 Mark werden jetzt in Aussicht gestellt. Die Hälfte soll darlehnsweise gewährt werden. Die Annahme dieses Darlehns wurde beschlossen. Die Gemeindevertretung stimmte zu, daß die verkehrshindernden Wasserhöfe stellen am unteren Teil des Gerichtsweges bei Erhöhung der Ufermauern durch die Provinzialflutbanverwaltung beseitigt werden. Um möglichst bald wieder an diesem vielbegangenen Wege ein ordnungsmäßiges Schutzgeländer herstellen zu können, wird die Gemeinde bei der Provinzialverwaltung wegen dringlicher Bauausführung vorstellig werden. Vergeben wurde die Arbeit zur Herstellung eines Bauplans über den Ortsteil an der Schärfe. Dem Entwurf zur Ergänzung der örtlichen Baupolizeiverordnung betreffend Landwirtschaft-

liche Nutzflächen wurde zugestimmt. Um den Streit über den durch Zimmermeister Müller beabsichtigten Sägewerksbau hinter der Badeanstalt beizulegen, erklärte sich die Gemeinde ausnahmsweise bereit, in eine unmittelbare Stromabnahme des Müller für die bisher von ihm in der Agnetendorfer Straße betriebene Brettschneide zu willigen. Sie stellt jedoch die ausdrückliche Bedingung, daß Müller das Bauvorhaben aufgibt und den Antrag auf Baugenehmigung zurückzieht. Die zur Durchführung des Baues der Straße Nr. 16 des Bauungsplanes mit den Anliegern geschlossenen Verträge wurden genehmigt. Die Fluchtlinie dieser Straße sowie die für die abzweigende künftige Straße Nr. 17 wurden geändert. Bordschwellen für den späteren Ausbau werden wegen der bevorstehenden Preiserhöhung sofort beschafft. Zur Behebung der dringlichsten Wohnungsnot will die Gemeinde zwei weitere Arbeiterfamilienhäuser bauen, und zwar auf ihrem eigenen Gelände an der Steinert. Die Vorbereitungen werden sofort aufgenommen. Ohne Verteuerung soll auf eine geschmackvolle Bauausführung Rücksicht genommen werden. Eine Baukommission wurde neu gebildet. Die Wiederherstellungsarbeiten am Turnplatz werden gefördert, auch der Platzvergrößerung soll nähergetreten werden. Der Verkehrs-ausschuß und der Ortsverein wollen sich zusammenschließen. Die jetzigen Gemeindesteuerschläge werden im kommenden Rechnungsjahre einstweilen weitergehoben.

Die niederschlesische Landwirtschaftskammer

gegen den deutsch-polnischen Handelsvertrag

p. Breslau, 27. März.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung, über die der Votum bereits kurz berichtete, referierte Postrat Schöde von der Oberpostdirektion Breslau über die Reform des Landpostwesens. Als Korreferent vertrat Guttschneider-Schneider-Ludwigsdorf die Wünsche und Bedürfnisse der Landbevölkerung, deren Postversorgung anerkanntermaßen heute noch sehr schlecht ist.

Der Vorsitzende, Amtsrat von Bernuth-Heinzendorf, führte als Berichterstatter Klage über die viel zu geringe Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Interessen in der Provinz Niederschlesien im Rahmen der Dittats. Er führte diese Benachteiligung auf die Zentralisierung der Mittelverteilung in der Hand der Reichs- und Staatsregierung und die Einflußlosigkeit regionaler Stellen zurück. Lächerlich gering seien die für 1927 insgesamt für Niederschlesien eingezeichneten 600 000 Mark. Der Redner beantragt die Annahme einer ähnlichen Protestentscheidung wie im Provinziallandtag gegen die Benachteiligung Niederschlesiens bei der Verteilung der Reichsmittel für die Landwirtschaft, der die Notlage der Provinz und besonders der Landwirtschaft schildert und die Anhörung der Landwirtschaftskammer bei der Verteilung der Mittel sowie die Vornahme der Verteilung selbst durch die Kammer fordert. Auch die Einsetzung der vom Provinziallandtag geforderten Enquete-Kommission für die schlesische Wirtschaft wird verlangt. Bezeichnenderweise sprachen weder der Wortlaut der Entscheidung, noch die Begründung des Berichterstatters, noch auch die Ausführungen des Debatteredners, Graf Rehsberg-Cammerau im einzelnen über die tieferen Ursachen der schlesischen Wirtschaftsnot, so den deutsch-polnischen Zollkrieg, sondern nur ganz allgemein von Folgen des Verfalls der Dittats und des Verlustes der Wirtschaftsgelieten. Der Vorsitzende teilte noch mit, daß der Oberpräsident sich für Vermehrung der für Niederschlesien eingezeichneten Mittel stark eingesetzt habe und die Knappheitsstellung einer Vermehrung derselben auf 1,5 Millionen Mark erreicht habe, wofür er dem Oberpräsidenten dankte. Oberregierungsrat Dr. von Schrötter versicherte als Vertreter des Oberpräsidenten die Landwirtschaft der Mithilfe des Oberpräsidenten zur Beseitigung der Not der Landwirte. Die Entscheidung wurde einstimmig angenommen.

Auch über den Stand der Auseinandersetzung zwischen Ober- und Niederschlesien und die Bildung der getrennten Landwirtschaftskammern berichtete der Vorsitzende. Der ober-schlesische Landwirtschaftskammer wurde aus den schon erhobenen Umlagen ein Betrag von 15 000 Mark zur Finanzierung ihrer Tätigkeit überwiesen. Die ober-schlesische Kammer stellte den Antrag, die bisher gemeinsamen Institute einem Zwischverband zu unterstellen, in dem beide Provinzen mit je 5 Vertretern sitzen und beide Kammern abwechselnd den Vorsitz führen. Oberschlesien beantragte den Vorsitz für die ersten vier Jahre. Das habe Niederschlesien abgelehnt. Die bisher erfolglosen Verhandlungen müßten wohl auf vollkommene reinliche Scheidung hinarbeiten, eventuell durch ein Schiedsgericht. Auch verlangte Oberschlesien einen seiner Größe entsprechenden Anteil an der bereits eingezeichneten Umlage des Vorjahres in Höhe von 23,7 Prozent der Gesamtumlage. Dieser Betrag sei nicht mehr nachträglich aufzubringen. Der Berichterstatter verlas zwei Anträge, die absolute Trennung beider Kammern verlangten. Weiter verlangte der Antrag, daß aus der Trennung der niederschlesischen Kammer keinerlei finanzielle Verpflichtungen erwachsen, andernfalls die Preussische Staatsregie-

zung zu erwirken sei, diese Kosten durch ein zinsloses langfristiges Darlehen aufzubringen, da der Kammer eigene Mittel hierfür nicht zur Verfügung ständen. Welche Anträge wurden einstimmig angenommen.

Ueber den Handelsvertrag mit Polen referierte Oekonomierat Hofdeutscher-Schweidnitz, der bekanntlich ein scharfer Gegner dieses Handelsvertrages ist. Er bezeichnete die Aussicht auf den Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages als ein „Schredgespenst für die schlesische Landwirtschaft“ und als schwere Bedrohung der gesamten deutschen Landwirtschaft. Er leugnete den Nutzen eines Handelsvertrages für die deutsche Industrie. An den Lasten, die ein deutsch-polnischer Handelsvertrag der deutschen Landwirtschaft auferlege, werde die deutsche Landwirtschaft zugrunde gehen. Sogar die Ostfiedlung solle durch den Handelsvertrag gefährdet werden.

Der Bauernbundesvertreter Wolf-Mallwitz trat für Zollfreiheit der Futtermittel ein. An der Zerrissenheit der Landwirtschaft sei der Landbund selbst schuld. Graf Kehlerling und Freiherr von Richtigofen-Boauslawitz erklärten es für ausgeschlossen, daß die Landwirte in der Zollfrage auch nur in einem Punkt nachgeben können. Der den Wünschen des Landbundes entsprechende Entschließungsantrag wurde angenommen.

Angenommen wurde auch eine Entschließung Richtigofen-Boauslawitz gegen den Bau des Mittellandkanals und für die Verwendung der Mittel für die Bodenentwässerung.

Der Bauernbundesvertreter Wolf-Mallwitz protestierte im Namen des gesamten Schlesischen Bauernbundes gegen den Mißbrauch der amtlichen Kammerzeitschrift zur Hebe gegen den Bauernbund und zur Wahlbeeinflussung. Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer von Bernuth, versuchte sich mit einer „Hebe des Bauernbundes“ hinauszureden, mußte aber schließlich eingestehen, daß die Angriffe der Kammerleitung unberechtigt waren.

Die 37. Vollversammlung wurde um 2 Uhr geschlossen.

Acht Monate Gefängnis für Rechtsanwalt Krause.

kl. Schweidnitz, 26. März.

Am Sonnabend abend gegen 7 Uhr wurde das mit großer Spannung erwartete Urteil im Prozeß gegen Dr. Krause verkündet. Es lautete wegen Betruges, Unterschlagung, Untreue und Kontursvergehens in je einem Falle auf insgesamt acht Monate Gefängnis und 6050 Mark Geldstrafe, bei der im Nichtbeitreibungsfalle für je 50 Mark ein Tag Gefängnis tritt. In einem Falle der Untreue wird das Verfahren eingestellt. In den übrigen Fällen erfolgt Freisprechung.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus: Der Angeklagte hat sich eines Vergehens gegen die Kontursordnung schuldig gemacht, da nicht rechtzeitig die Bilanz für den 1. Januar 1924 gezogen worden sei. Auch im Falle Perponcher war auf schuldig zu erkennen. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hat der Angeklagte die Valuta für die Grundschuld von 300 000 Mk. für sich verwendet und über Vermögensgüter seines Auftraggebers zu dessen Nachteil verfügt. In dem Falle Giersch (Landwirt in Reichenbach), hielt das Gericht Betrug nicht für erwiesen. Möglich ist, daß Giersch den Angeklagten nicht verstanden habe. Dagegen hätte der Angeklagte die von Giersch erhaltenen 100 Millionen Mark nicht zu einem anderen Zwecke gebrauchen dürfen. Es mußte daher Unterschlagung festgestellt werden. Betrugsabsicht hat das Gericht in der Einbringung einer falschen Vermögensaufstellung an das Bankhaus Hugo Kogler in Frankenstein zum Zwecke der Kreditbeschaffung festgestellt. Da die Handlung zum Abschluß gekommen war, lag vollendeter Betrug vor. Aus den Einzelstrafen wurde eine Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis.

Der Staatsanwalt hatte gegen den Angeklagten neun Monate Gefängnis, 1000 Mk. Geldstrafe und Aberkennung der Befähigung zur Verrichtung öffentlicher Ämter beantragt.

Kunst und Wissenschaft.

XX Die ungarischen Bühnenauctoren gegen die Sittlichkeitsverordnung. Der Verein ungarischer Bühnenauctoren hat gemeinsam mit dem Ben-Klub, den Journalisten-, Künstler- und Schauspielervereinigungen des Landes einen Protest beim Innenministerium eingereicht gegen die jüngst erlassene Sittlichkeitsverordnung des ungarischen Innenministers. Auch beim Kultusministerium wurde eine Protestnote eingereicht und der volle Schutz der freien literarischen und künstlerischen Arbeit in Ungarn verlangt.

XX Bei einer „Carmen“-Aufführung in der Pariser Oper nach die russische Sängerin Elnowa ihrem Partner in der Aufregung des Spiels mit dem Dolch ein Auge aus. Die Oper wurde trotz dieses Zwischenfalls zu Ende geführt.

Abenteurerblut.

25) Original-Roman von Annh von Banhus.

(Copyright 1927 by Alfred Bachtold, Braunschweig.)

Vom Abteilstenster winkte Fränze noch einmal zurück. Da standen Heinrich Danellus und seine Frau, zwischen ihnen Malte von Brunnenhof.

Eberhard Mallentin rief laut: „Auf Wiedersehn!“ Und dann war alles vorbei.

Fränze sah dem Vater nun gegenüber am Fenster, der Bodensee glänzte wie grüßend auf, und Fränze versank in Sinnen. Wenn die Landschaft sich winterlich und weihnachtlich schmücken würde, dann lebte sie wieder, um für immer auf Schloß Brunnenhof zu wohnen bei ihm, ohne den sie sich das Dasein nicht mehr denken konnte.

XXIII.

Eberhard Mallentin sah eines Tages, ungefähr eine Woche nach seiner Rückkehr, in seinem Wohnzimmer von Groß-Rampe, und sein Blick hing nachdenklich an dem antiken Schrank, aus dem damals Gaston de Vernon den Schmuck genommen. Und dachte an: Gaston de Vernon und an Malte von Brunnenhof.

Eine Idee ging durch seinen Kopf. Eine, die Vernon sehr gut, vielleicht am besten gekannt, mußte eigentlich einmal ihr Urteil abgeben, ob die Ähnlichkeit zwischen den beiden wirklich so besonders war, wie die Filmdiva behauptet.

Malte von Brunnenhof hatte sich kurz vor der Abreise in Konstanx photographieren lassen und Fränze und ihm je ein Bild geschenkt, ein ganz vorzüglich getroffenes Bild.

Eberhard Mallentin ging an seinen Schreibtisch, holte die Photographie hervor. Sie war von Postkartengröße als Brustbild.

Er setzte sich an den Schreibtisch, legte einen Bogen Papier zu recht und schrieb in seinem sauberen, korrekten Französisch an Lucie Manin.

Er schrieb ihr ein paar liebenswürdige Nichtigkeiten, ein paar Komplimente, ein paar gute Wünsche und ganz am Schluß: „Ich lege Ihnen, meine reizende Mademoiselle Lucie, eine Photographie bei, es ist das Bild eines Herrn, den ich sehr gut kennen lerne. Finden Sie, wie ich es tue, Ähnlichkeiten zwischen ihm und jemand, der Ihnen einmal großen Kummer bereitet? Wenn Sie Zeit zu ein paar Antwortzeilen fänden, wäre ich Ihnen sehr dankbar.“

In Bewunderung mit Handkuß

Ihr ergebenster

Eberhard Mallentin.

Er überflog die Zeilen noch einmal und war damit zufrieden. Aus dem Briefe konnte die hübsche Tänzerin nicht ersehen, wen das Bild darstellte.

Er steckte Brief und Bild in einen Umschlag und verließ sich, da er weder Lucie Manins derzeitige Reiseadresse, noch ihre Pariser Adresse kannte, auf die Fingertätigkeit der Post. Wahrscheinlich tanzte die graziose Lucie jetzt in Paris. Lucie Manin war zu populär dort, um nicht gefunden zu werden.

Und so flog der Brief hinaus, wohlverstanden mit der Absenderadresse.

Er wartete nun Tag für Tag auf Antwort. vergaß allmählich, um was es sich handelte, freute sich vor allem einem Briefe entgegen.

Inzwischen war man im Hause schon stark mit den Vorbereitungen zur Verlobung und der einen Monat späteren Hochzeit beschäftigt. Fränze und ihre Schwägerin Susi fuhren oft nach der Kreisstadt, und es herrschte eine frohe, vorfestliche Stimmung auf Groß-Rampe.

Malte wurde mit Heinrich Danellus einige Tage vor der Verlobungsfeier erwartet, außer den beiden sollte nur Susis Mutter und ein paar besfreundete Nachbarn eingeladen werden.

Fränze ging trällernd und glückselig im Hause umher, teilte den Sonnenschein ihres bräutlichen Frohsinns über alle aus, die in ihre Nähe kamen.

Feit 50 Jahren

verwendet die weitzblickende
Hausfrau für ihre Wäsche nur
Dr. Thompson's Seifenpulver
denn sie will sich ihren
Wäschebestand erhalten.

Dr. THOMPSON'S
SCHUTZMARKE

SEIFENPULVER

Zu seiner größten Freude erhielt Eberhard Wallentin, der schon seine Hoffnung auf eine Antwort Lucie Manins mehr gehabt, doch endlich einen Brief aus Paris. Er war nur kurz und anscheinend in allergrößter Eile abgefaßt.

Eberhard Wallentin begann den Brief mit einem Lächeln, denn sowohl der wunderbare Wohlgeruch, der dem Brief anhaftete, als auch das feinfarbige Blütenpapier selbst, standen in schroffem Gegensatz zu der fratelligen Kinderhandschrift und der Orthographie dieses Briefes. Aber schon nach den Einleitungssätzen schwand sein Lächeln, Bestürzung wischte es weg.

„Du lieber Himmel!“ rief er laut, und ohne es zu wissen, brachte er seinen immer tabellos gezogenen Scheitel in die größte Unordnung. Hätte er jetzt nur jemand, dem er sich in dieser seltsamen und verwickelten Angelegenheit anvertrauen könnte. Er dachte flüchtig an Heinrich Danellus, aber er sagte sich sofort, damit würde alles, was bis jetzt nur ein paar Menschen wissen brauchten, weite Kreise ziehen. Doch Fränze mußte Bescheid wissen, mochte es scheitern, was wollte, ihr Stolz würde sich dem Schmerz, den er ihr bereiten mußte, entgegenstellen. Ja, Fränze mußte unterrichtet werden und Heinz auch, es ging nicht anders.

Er bat beide in sein Zimmer, erzählte, daß er an Lucie Manin die Photographie Walte von Brunnenhofs gesandt, ohne zu ver-raten, was das Bild darstelle und ohne die Verlobung zu erwähnen.

Fränze erwiderte erregt: „Vater, den Brief hättest Du nicht schreiben dürfen! Wenn Du Walte für einen Betrüger hältst, tußt Du mir leid, und ich tue mir auch leid.“

Ihr Vater suchte die Achseln.

„Mein liebes Kind, ob man dies oder jenes darf, wird meistens erst nachher, durch den Erfolg bestimmt. Und in diesem Fall bin ich froh, daß ich das getan, was mehr einer Augenblicksregung entsprang als langem Nachdenken.“ Er reichte ihr den Brief, und sie las mit immer mehr verdünnem Gesicht.

Als sie den Brief zurückgab, lachte sie hart.

„Die Tänzerin sieht auch unter dem Bann einer Neulichkeit, die übrigens gar nicht so stark sein kann, da sie Dir doch überhaupt erst anfiel, nachdem Du aufmerksam gemacht wurde!“

Heinz zog ihr den Brief aus den Fingern und las halblaut vor:

„Mein lieber und verehrter Freund!

„Nehmen Sie vielen Dank für Ihr Lebenszeichen. Ich kam erst gestern von einer Tournee durch Spanien zurück und fand Ihren Brief vor. Sie fragen, ob ich zwischen dem Herrn auf der beigefügten Photographie und jemand, der mir einmal großen Kummer bereitete, Ähnlichkeit finde. Lieber Herr Wallentin, ich habe Gaston de Vernon einmal sehr geliebt und kenne ihn. Sie wissen ja, ich hörte damals in Frankfurt am Main von Ihrer Tochter, daß Gaston de Vernon tot sei. Ich ließ mir damals die Adresse des Herrn von ihr geben, der Ihnen seine Todesnachricht gebracht und fragte brieflich bei ihm an, ob er für mich seinen Auftrag von dem Toten hätte, worauf ich eine kurze verneinende Antwort erhielt. Unmöglich fand ich mich mit allem Gewissen ab. Aber nun sandten Sie mir Gaston de Vernons Bild, Sie kennen ihn natürlich so gut wie ich. Der fehlende Bart verändert ihn natürlich sehr, aber als ich ihn kennen lernte, war er genau so barlos wie auf dem Bilde. Gaston de Vernon ist also nicht tot! Schreiben Sie mir, bitte, wo er sich jetzt aufhält und was Sie von ihm wissen. Ich denke nicht mehr daran, ihn für mich wieder zu erobern, aber es ist für mich doch sehr interessant, zu hören, wie es kam, daß man ihn tot sagte. Schreiben Sie mir recht bald. Das Bild darf ich vielleicht behalten. Ich gönne mir jetzt vier Wochen Ferien, es macht so müde, daß viele Tanten. Nachstens laufe ich mir ein Haus auf dem Lande, um ein Weilchen, weitab von Schminke und Puder, von Beifall und Kritiken, zu leben wie eine Bäuerin.“

(Fortsetzung folgt.)

Beethoven-Feiern in der ganzen Welt.

Unter den zahlreichen Veranstaltungen zum Gedächtnis an Ludwig van Beethoven nahm diejenige der Stadt Berlin und des preussischen Staates einen besonderen Rang ein. In der Städtischen Oper zu Berlin gab man wiederholt die zweifelhafte Oper „Fidelio“, in der Philharmonie und im Eposbau Friedrichshagen fand mehrfach die Aufführung der weltberühmten „Missa solennis“ statt, und in der Staatsoper am Platz der Republik spielte man die Neunte Symphonie und Fidelio. Für die breitetste Leserkreise hatte sich der deutsche Arbeiter-Längerbund zur Verfügung gestellt, der am Sonntag Nachmittag im Berliner Lustgarten vor der Freitreppe des Alten Museums ein Konzert gab.

In Wien nahm die offizielle Feier Sonnabend vormittag um 11 Uhr im Großen Musikvereins-Saale ihren Anfang. Nach der von Felix Weingartner dirigierten Trauerkantate hielt Bundespräsident Hainisch eine Ansprache, worin er nach dem Hinweis, daß Beethoven nicht Wien und dem deutschen Volke allein gehöre, sondern der ganzen Menschheit, u. a. ausführte: Von dem gemeinsamen Erleben des Festes darf man das Beste für das geistige Zusammenarbeiten auf allen Gebieten erwarten. — Bundeskanzler Seipel, der alsdann das Wort nahm, gab seiner Freude Ausdruck, daß so viele Staaten durch Männer von Bedeutung vertreten sind. — Unterrichtsminister Schmitz führte in seiner Ansprache aus: In der ruhelosen Unrast und dem Kampfe

unserer geschichtlichen Epoche ist Beethoven mit seiner hohen Kunst und seinem Seelenadel das Vorbild, das uns lehrte, schwerste Zeit zu überwinden. Oesterreich hat materielles Gut zwar verloren, die Güter der Zeiten aber bewahrt, und dieser Reichtum wird in schwerster Zeit unser Glück und unsere Freude sein. Nicht Oesterreich, sondern Beethoven ist der Ausgangspunkt der Zentenarfeier. Nach einer weiteren Rede des Bürgermeisters Seib ergriff als erster ausländischer Vertreter Reichsminister v. Neubell das Wort. Als Dolmetsch innigsten Mitempfindens des Deutschen Reiches entbiete er die Grüße und Wünsche, sowie den Dank des Reichspräsidenten von Hindenburg und der Reichsregierung.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache des Reichsministers von Neubell huldigten vom Rednerstand vor der grün umrankten Büste des Musikheros, eben als mit Handklatschen begrüßt, dem Genius Beethovens im Namen Amerikas der Gesandte in Wien, Washburn, für Belgien Außenminister Vandervelde, für Frankreich Minister Herriot, für England der Gesandte Gifford, für Italien Pietro Mascagni und für die Schweiz der Komponist Doret. Ihre Worte klangen in einem Dank an Oesterreich und Wien aus, dessen Regierung durch die heutige Festversammlung allen Kulturstaaten Gelegenheit gab, Beethoven an der Stätte seines Lebens und Wirkens zu huldigen.

Sonntag vormittag fand dann im Beisein der Vertreter der ausländischen Regierungen am Grabe Beethovens eine Feier der Sängerschaft statt, welche sich zugleich zu einer Huldigung der Wiener Bevölkerung gestaltete. Das weiße Grabmal Beethovens hob sich leuchtend aus einem Meer von grünen Kränzen und Blumengewinden heraus, in deren Mitte ein vom Bonner Oberbürgermeister Fall niedergelegter mächtiger Lorbeerzweig der Geburtsstadt Beethovens einen hervorragenden Platz hatte. Nach Einleitung der Feier durch den Bläserchor der Stadtober brachten etwa 600 Sänger unter Leitung des Musikdirektors Weinberg-Bonn Beethovens „Die Ehre Gottes“ in ergreifender Weise zum Vortrag. Darauf ehrten die Festgäste, die Sänger und das zu Tausenden herbeigeströmte Publikum, still und entblößten Hauptes am Grabe vorüberziehend, das Andenken des großen Toten.

Montag früh begann in Wien in der Universität der Musikhistorische Kongress Wien 1927, zu dessen Abhaltung die Beethoven-Zentenarfeier willkommene Gelegenheit bot. Dieser große Anlaß hatte die namhaftesten Musiker und Musikforscher Europas, besonders aus Deutschland, nach Wien gebracht. Unter Leitung von Professor Guido Adler gliedert sich der Kongress in fünf Sektionen, deren Vorsitz österreichische Musikgelehrte führen. Für die Abteilung Beethoven sind allein 50 Vorträge angemeldet.

Auch das Ausland feierte Beethoven in der Presse und in besonderen Veranstaltungen. In den Hauptstädten fast aller Länder huldigte man dem Gedächtnis des großen Meisters.

Beethovenfeier im Hirschberger Lyzeum.

Der Sonnabendabend brachte den Hirschbergern wiederum eine Beethovenfeier. Ein kurzes, inhaltsreiches Programm wurde geboten. Die Stimmung in der überfüllten Aula war vorzüglich.

Im gedämpften Licht saßen drei Musiker und spielten ihre Instrumente, als ob sie allein wären. Jeder einzelne von ihnen musiziert aus Veronügen und gibt sein Bestes; jeder empfindet auch, was er spielt. Lautlos lauscht das Publikum, nimmt die Töne des großen Meisters in sich auf; andächtig, weltverloren. Kammermusikstimmung, die am Schluß erst durch den starken Beifall der Zuhörer schwindet.

So war der Abend eine Feiertunde für Beethovens Andenken. Das Trio, aus den Herren Sinkula (Violine), Dr. Reitsch (Cello) und Otto Fohl (Klavier) bestehend, brachte wunderhübsche Leistungen. Technisch einwandfrei, gefühlbetont, in tadellosem Zusammenspiel wurde musiziert. Die Deutung der beiden groß angelegten Klaviertrios Op. 70 Nr. 2 Es-dur und Op. 97 B-dur war gelungen. Wie wundervoll klangen die Gänge des As-dur-Allegretto mit ihren Klavierkoloraturen! Im ersten Satz Allegro ma non troppo verblüffte die harmonisch unvollkommen vorbereitete Wiederkehr des Hauptthemas. Das B-dur-Trio beginnt sehr melodisch und bringt ein Thema, das edler und schöner als das der C-moll-Symphonie. In scheinbarer Formlosigkeit ergeht sich der Meister; und doch klingt alles überzeugend. Es muß also eine echt musikalische Macht sein, die hier in fabelhafter Durchführung gestaltet. Beethoven meisterte die Form.

Zwischen den beiden Trios gab es einen gesanglichen Genuß. Frau Käthe Koehler-Dinglinger sang drei Schottische Lieder, bezogen begleitet vom Trio. Ihr sammetweicher symphonischer Mezzosopran muß gefallen. Die Wiedergabe der Lieder, denen etwas nordisch-herbes eignet, gelang ihr vorzüglich. Eine Aufgabe wurde auf den starken Beifall der Zuhörer hin bewilligt.

So ist wieder einmal der große Meister Beethoven gefeiert worden, einfach, doch seiner würdig. Den Künstlern, die in geradezu vollendeter Form Beethovensche Musik vermittelten, bleibt ehrlicher Dank zu sagen.

Ra.

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 13

Hirschberg in Schlesiens

1927

Grundlagen des modernen Sports.

Man nimmt im allgemeinen in Laienkreisen, aber auch leider in Sportkreisen an, daß das Maß der sportlichen Vollendung die Sekunde ist. Gewiß ist in Beziehung auf den Rekord der Sekundenbruchteil von größtem Wert, der Sport würde aber Irrwege gehen, wollte er sich nur auf Rekordzahlen festlegen. Die Grundlagen des modernen Sports sind vielmehr Vollständigkeit, allgemeine Leistungsverbesserung und geistige Einstellung für Sportleben. Immer lauter tritt die Sportwissenschaft der Meinung entgegen, als ob der Sport nur den Zweck habe, bestimmte Muskeln auszubilden. Sie wagt ein ganzes Studium daran, zu beweisen, daß die Energieentwicklung beim sportlichen Kampf auf das Sportergebnis, auf das Geistige eingestellt ist. Fachliche Beobachtungsfähigkeit im Sport erfordert stärksten Sportwillen. Starker Wille gehört an sich zu den wertvollsten Vorzügen des Menschen, ist aber verhältnismäßig selten zu finden. Nicht der Sport ohne Geist, sondern der Sport mit Geist verhilft dem Sportler zur Herrschaft über den Körper, steigert das Selbstvertrauen, Fähigkeit für Sporterleben, Befriedigung durch sportliche Tätigkeit läßt sich keineswegs durch Beitritt in einen Sportklub erlangen. Als grundlegendes Element muß sportlicher Wille zum Erleben vorhanden sein. Eine bekannte Sportgröße wies nach einem neuen Rekord alle Südbildungen zurück mit den Worten: „Für mich ist das Gelingen Selbstverständlichkeit; ich beneide den Sportanfänger, dem jeder Sportfortschritt Freude ist. Der Kern, das Ziel der modernen Sportbewegung fordert auch für die zur Schau geklebte Leistungswirklichkeit eine Ideenbildung. Nie darf ein Sportler vergessen, daß Sport mehr sein muß als Kampf um Spitzenleistung. Sport muß als ein verinnerlichtes Erlebnis Arbeit im Gewande der Freude sein. Die ethische Auffassung der Sportübung bricht sich immer mehr Bahn. Sie weist den Weg zum Licht, zur Freude. Die ethische Wertbemessung der Sportleistung enthält in sich die Feinheiten des Sportflusses. Sie drückt die Freude an der Schönheit durch die sportliche Leistung aus.“

Sportlehrgang des Südostdeutschen

Reichsathletikverbandes in Hirschberg.

Am Sonntag weihte der Hilfssportlehrer Bloch im Auftrage des S. O. L. B. in Hirschberg, um einen Lehrgang für Übungsleiter der Sportvereine zu veranstalten. Es ist ein großes Verbands Sportlehrer anstellt, um den Sportvereinen Wesen und Können der einzelnen Sportarten zu vermitteln. Durch die tiefere Ergründung der sportlichen Übungen werden natürlich die Leistungen erheblich verbessert. So beschäftigte sich Bloch mit einer stattlichen Anzahl von S. O. L. B.-Mitgliedern und übte mit ihnen Gymnastikarbeit: Starten, Ausgestoßen u. a. m. Dabei zeigte sich, wie manches noch zu beachten ist, um erhöhte Leistungen zu erzielen.

Ein wesentlicher Umstand ist es, daß Bloch, selbst im Sport, die Übungen praktisch vorführte, und im ganzen Verlauf des Kurses immer wieder bewies, daß er theoretisch und praktisch die Fragen seines Gebietes vollkommen beherrscht. In der Grundabminal erläuterte Bloch deren Wert, die Organe des Körpers zu kräftigen. Lockerungs- und Dehnungsübungen sind unerlässlich, um aus dem Körper das herauszuholen, was in ihm steckt. Nur mit lockeren Muskeln kann ein großer raumgreifender Schritt gelaufen werden und sich der Brustkorb voll Luft füllen, damit auch im schärfsten Tempolaut die Lunge genügend Sauerstoffaufnahme erhält. Auch die Gelenke müssen leicht und geschmeidig laufen. Ueber die Wurfbewegungen äußerte sich Bloch folgendermaßen: Das Typische dabei ist, daß die höchste Kraftentfaltung erst im letzten Augenblick geschieht, daß das Gerät nicht nur in die Höhe geworfen, sondern auch in die Höhe gedrückt wird und der ganze Körper mitarbeitet. Für das Ausgestoßen ist charakteristisch das geradlinige Fortlaufen der Bewegungen von der rechten Fußspitze über Knie, Hüfte, Schulter bis zum letzten Druck mit den Händen.

So gab Bloch eine Fülle von Anregungen, die sicher auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Kursleiter und Kursteilnehmer waren am Schluß recht zufrieden miteinander. Zu bedauern ist nur die kurze Dauer des Kurses. Es wird daher mit Bestimmtheit erwartet, daß in Kürze ein weiterer Kursus hier abgehalten

wird. Am idealsten freilich wäre es, wenn der S. O. L. B. Sportlehrer Bloch mal für 4—6 Wochen dem S. O. L. B. 19 schicken könnte. Sicher würde da noch erheblich mehr aus den Kursteilnehmern herausgeholt werden können. Und wenn dasselbe auch in den Sportvereinen anderer Städte geschähe, würde das — nicht zuletzt im Hinblick auf die Olympiade — von großem Nutzen sein.

Die 5. Runde um die Südostdeutsche Fußballmeisterschaft.

In Breslau fanden sich in der 5. Runde um die Südostdeutsche Fußballmeisterschaft der Fußballverein 06 und die Vereinigten Breslauer Sportfreunde gegenüber. Beide Mannschaften zeigten im ganzen Spiel mäßige Leistungen. Nach einer Spielzeit von ½ Stunde erzielten die 06er durch ihren Halbrechten das erste Tor, nach Halbzeit, eine Minute vor Schluß, durch ihren Halblinken das zweite Tor, so daß sich das Ergebnis 2 : 0 (1 : 0) für den Fußballverein 06 stellt. In Liegnitz begegneten sich B.f.B.-Liegnitz und Brandenburg-Cottbus. Brandenburg zeigte anfänglich ein überlegenes Spiel, das sich bald im Führungstor ausdrückte. B.f.B. wurde besser und konnte das Spiel offen halten. Schöne wechselnde Angriffe erhielten die Zuschauer in Spannung. In der 27. Minute gelang dem B.f.B. der Ausgleich. Nach der Pause ging Brandenburg wieder in Führung. Das Verhältnis von 3 : 1 konnte trotz eifriger Bemühungen B.f.B. nicht mehr korrigieren. Brandenburg-Cottbus spielte mit vier Mann Ersatz. In Görlitz wurde das Spiel S.T.C.-Görlitz und Preußen-Glab ausgetragen. Die Görlitzer, die sehr in Form waren, vermochten ihren Gegner sicher mit 6 : 1 (3 : 0) zu schlagen.

Sportunfälle.

Der Springer Lamberg, der am Sonntag nachmittag in Hamburg von einem 54 Meter hohen Turm einen Sprung in die Elbe ausführen wollte, kam nicht wieder an die Oberfläche. Lamberg kam beim Abspringen nicht ganz allseitig ab, kippte in halber Höhe um, verlor das Gleichgewicht und schlug halb auf die Wasseroberfläche auf.

In Alt-Halbensleben bei Magdeburg erhielt der Gießer Wilhelm Rimmann während eines Vorkampfes in der Turnhalle von seinem Partner einen derartigen Schlag vor den Unterleib, daß Darmzerstörungen erfolgten, die den Tod des jungen Mannes verursachten.

Bei einem Florettkampf, den die beiden besten französischen Florettfechter Guilmard und Gentil ausfochten, zerbrach die Waffe Guilmards, und der Stumpf drang Gentil in die Brust. Der Verletzte starb nach wenigen Augenblicken.

[Fußball in Hirschberg.] Auf dem Feigenmund kamen am Sonntag zwei Spiele zum Austrag. Die erste Jugendmannschaft S.T.C.-Hirschberg spielte gegen die erste Jugend von Landeshut mit dem Ergebnis 8 : 0 für Hirschberg. Die Hirschberger waren ganz gut, Landeshut dagegen recht schwach. — Einen ebenfalls hohen Sieg für S.T.C.-Hirschberg, erste Mannschaft brachte die Begegnung mit Sportklub Schreiberhau. Mit dem Ergebnis 13 : 2 verließen die Schreiberhauer geschlagen das Feld. Dem vorzüglichen Innensturm Hirschbergs vermochten auch ein guter Tormann und Mittelläufer der Schreiberhauer nicht Stand zu halten. — Der nächste Sonntag bringt ein hochinteressantes Spiel. In der sechsten Runde um die Südostdeutsche Meisterschaft werden sich hier B.S.C. 08-Breslau und der Berglandmeister Preußen-Glab begegnen. Obwohl das Spiel bereits für Waldenburg vorgesehen war, konnte es doch dank den Bemühungen einer rührigen Bezirksleitung noch nach hier verlegt werden.

[Der Turnverein „Vorwärts“] hielt am 21. März eine Turnratsitzung im „Braunen Hirschen“ ab. Es wurden neu aufgenommen 13 Mitglieder für die Männerabteilung und 14 Mitglieder für die beiden Frauenabteilungen. Am 7. April findet die Vierteljahrsversammlung abends 8 Uhr im „Hotel Strauß“ statt. Der Verein wird sich an den Wettkämpfen des Kreisfrauenturnfestes in Waldenburg, am Ganturnfest in Friedberg und am Volkstümlichen Städtewettkampf am 6. und 7. August in Hirschberg beteiligen. An den Fluatagen, die vom Bund Deutscher Krieger in Hirschberg veranstaltet werden, wurde Beteiligung bei der Ausgestaltung des sportlichen Programmes angesetzt. Für das volkstümliche Turnen (Rasensport) wurden Mittel zur Anschaffung neuer Geräte zur Verfügung gestellt.

— [Ring- und Vorkämpfe in Arnsdorf.] Bei den Herausforderungskämpfen im Ringen und Boren zwischen dem Kraftsportverein Hübzahl-Arnsdorf und dem Ring- und Vorklub Hermsdorf (Kynast) am 26. März in Arnsdorf ist das Ergebnis der Mannschaftskämpfe unentschieden und der Rückkampf wird demnächst in Hermsdorf stattfinden. Einzelergebnisse im Ringen: Fliegengewicht: Willi Mohr-Hermsdorf über Ende-Arnsdorf in 30 Sekunden. Bantamgewicht: Mischer-Arnsdorf über Paul Mohr-Hermsdorf in 4 Min. Federgewicht: Riegert-Hermsdorf über Scholz II-Arnsdorf in 2 Min. Leichtgewicht Scholz I über Balzer-Hermsdorf in 7 Min. — Im Boren: Bantamgewicht: Rylinski-Hermsdorf gegen Scholz-Arnsdorf unentschieden. Im zweiten Kampf standen sich Kühn-Kraftsportverein „Germania“-Hirschberg und Hausen-Hermsdorf im Mittelgewicht gegenüber. Der technisch weit überlegene Kühn siegte kurz vor Schluß durch t. o. Der letzte Kampf im Mittelgewicht zwischen Anders-Arnsdorf gegen Meergans-Hermsdorf endete unentschieden. Als unparteilicher Leiter des Kampferichts fungierte der Gauvorsitzende des D. A. S. B. Felae-Hirschberg.

— [Tagung der Schlesischen Automobilisten.] Der Gau 9 (Schlesien) im Allgemeinen Deutschen Automobil-Club trat am Sonntag vormittag 11 Uhr in Liegnitz im Gesellschaftshaus zu seiner Frühjahrs-Gaustagung zusammen, an der etwa 300 Sternfahrer teilnahmen. Der 1. Vorsitzende, Direktor Lohing-Breslau, konnte über das weitere Aufblühen des Gaues berichten, der 3400 Mitglieder zählt. In der nächsten Zeit dürfen 50 schlesische Auskunftsstellen eingerichtet werden, die für jeden ortsfremden Autofahrer von größter Bedeutung sind. Das Jahr 1927 bringt für die schlesischen Automobilisten eine umfangreiche Touristik. Rechtsanwalt Hübiger-Liegnitz forderte im Anschluß an sein Referat einige Autofahrer, die den Oberlandesgericht anzugliedern seien.

— [Jugendringen.] Sonntag fand in der Lessingturnhalle in Breslau unter reger Beteiligung ein Jugendwettkampf im Ringen, veranstaltet vom Gau Mittelschlesien des Südostdeutschen Schwerathletik-Verbandes, statt. Es wurde nach den neuen Bestimmungen des Deutschen Athletenverbandes gerungen, nach welchem die Jugendlichen 90 Pfund, immer zu 10 Pfund steigend, in 6 Gewichtsklassen eingeteilt werden. Der Turnverein Borussia-Breslau blieb im Mannschaftswettbewerb mit 17 Punkten überlegen Sieger gegen den 2. Breslauer Athletikverein und Borussia-Mühl.

— [Geländelauf in Breslau.] Das am Sonntag bei gutem Wetter vom Vereinigte Breslauer Sportfreunde veranstaltete Geländelaufen sah John vom B. f. B. vor Schwarz, Borussia-Carlus siegreich. In der Klasse der Junioren siegte Eisner von Schlesien-Rapid vor Bunke B.B.C. Das Mannschaftslaufen gewann in Klasse A Borussia-Carlus vor den Sportfreunden, und in Klasse B Preußen-Glab.

— [Um die Turnhandballmeisterschaft des schlesischen Kreises.] standen sich am Sonntag die Mannschaft des Turnvereins Borussia-Breslau und A.T.V.-Ratibor gegenüber. Die Vorwärtser konnten nach einem überlegenen Spiel mit 5:1 (4:1) siegreich bleiben. — In der Frauenklasse standen sich der Turnverein Borussia-Breslau und der A.T.V.-Görlitz ebenfalls im Entscheidungsspiel gegenüber. Die Vorwärtser konnten hier, da sie zwei Klassen den Görlitzern voraus waren, mit 9:0 (7:0) als Sieger hervorgehen.

— [Niederlage des ostoberschlesischen Verbandes- und Pokalmeisters in Beuthen.] Beuthen 09 traf mit dem Vertreter der neuen polnischen Fußballliga, dem ostoberschlesischen Verbandes- und Pokalmeister Auch-Bismarckhütte zusammen. Beide Mannschaften führten in der ersten Halbzeit ein ausgezeichnetes Spiel vor, das Beuthen 09 bei Wechsel der Seiten mit 2:1 in Führung sah. Nach der Pause flaute der Kampf ab und bis zum Schlußbild änderte sich dann nichts mehr an dem 2:1-Siege der Beuthener.

Deutschland

— [Das Straßenfahren Berlin-Kottbus-Berlin.] Die klassische Frühjahrsfahrt Berlin-Kottbus-Berlin (240 Kilometer) gestaltete sich für den veranstaltenden Berliner Gau vom Bund Deutscher Radfahrer zu einem außerordentlichen Erfolg. Etwa 100 000 Menschen mäßen auf der Strecke und am Ziel Zeugen der radmotorischen Veranstaltung gewesen sein. Das Rennen der Berufsfahrer verlief äußerst monoton. Im Endkampf erhielt der Belgier van Hovel vor Belloni und Gerard Debaets fast kampflös das Oberhand. Das Rennen der Amateure war in der Kopfgaruppe noch 20 Mann stark. Den Sieg errang mit dem Leipziger Billy Meyer der spurtstärkste Mann des Feldes. Auch im Rennen der B-Klasse kam mit D. Korge ein Leipziger zum Siege. Ergebnisse der Berufsfahrer: 1. van Hovel 7.49,01; 2. Belloni ein Viertel Länge; 3. Gerard Debaets mit einer halben Länge zurück. Amateure: Klasse A: 1. Billy Meyer vom Radfahrer-Club Diamant-Leipzig, 7.44,30; 2. E. Meyer Radfahrer-Club

Krampe-Berlin 2 Längen; 3. Rudolf Wolke, Radfahrerklub Diamant-Chemnitz 3 Längen zurück; 4. Erlo Korsch, Radfahrerklub Diamant-Chemnitz, 5. Dahms, Radfahrerklub Krampe-Berlin. Amateurlasse B: 1. D. Korge, Radfahrerklub Diamant-Leipzig 8.02,58. Bei der Amateurlasse C: 1. Brägelsti, Radfahrerverein Zugvogel-Berlin 8.13,10.

— [Uruguay-Fußballmeister in Deutschland.] Die Fußballmannschaft des FC Benarol-Montevideo, die in der nächsten Zeit eine Reihe von Wettspielen in Europa austrägt, ist in Stärke von 18 Mann am Sonnabend in Genua eingetroffen. Die Mannschaft wird im April eine Turnee durch Deutschland unternehmen, die für die Uruguay-Leute allerdings ziemlich anstrengend werden wird, bisher sind folgende Spiele vereinbart worden: 15. April (Charfreitag) gegen Hamburger Sportverein, 17. April (Ostersonntag) gegen Dresdener Sportclub, 18. April (Ostermontag) gegen Bertha/Berliner Sportclub und 24. April gegen Fußballsportverein Frankfurt a. M. Außerdem sollen noch Spiele in Nürnberg, Gießen und München ausgetragen werden.

— [Bei den Größungsrennen auf der Berliner Olympiabahn] spielte Lewanow in den beiden Dauerrennen über 10 und 20 Kilometer eine überragende Rolle, während Krupkat das 40 Kilometer-Rennen in sicherer Manier an sich brachte.

— [Ungarn boykottiert den Deutschen Fußball-Bund.] Das vom Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes in seiner letzten Berliner Tagung neuerlich ausgesprochene Verbot des Fußballkampfes Berlins mit einer Berufung von Budapest hat in ungarischen Fußballkreisen lebhaften Unwillen hervorgerufen und die Gemüter derart in Wallung gebracht, daß der ungarische Fußball-Verband den Boykott über den D.F.B. verhängte. Gleichzeitig hat der ungarische Verband allen übrigen europäischen Fußballverbänden von diesem Abbruch der Beziehungen Mitteilung gemacht.

— [Die Spiele um den Silberschild des Deutschen Hockey-Bundes] sind am Sonntag mit den beiden Zwischenrunden Nord-Mitteldeutschland bzw. Brandenburg-Süddeutschland fortgesetzt worden. Der Norden und Brandenburg behielten nach beiderseits hartnäckigem Kampfe die Oberhand und haben nunmehr am 8. Mai zum Entscheidungsspiel anzutreten.

— [Die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Amateurboren] errang in Stettin der Titelhalter Kolonia-Köln über den zum Endkampf qualifizierten Stettiner Sportklub mit 12:4.

— [Der deutsche Fußballmeister geschlagen.] Der vorjährige deutsche Fußballmeister, Spielvereinigung Gießen, erlitt in den süddeutschen Meisterschaftsspielen eine überraschende Niederlage mit 0:2 durch Fußballsportverein Frankfurt.

— [Neue deutsche Schwimmrekorde.] Für die Schwimmmeisterschaften des Leipziger Schwimmclubs Poseidon hatte der deutsche Meisterchwimmer Herbert Heinrichs einen Rekordversuch über 400 m Meter angemeldet. Der Versuch gelang glänzend. Heinrichs schwamm die 400 m in 5,09 und verbesserte damit den erst vor zwei Tagen von Reibel-Magdeburg aufgestellten Rekord von 5,15 um 6 Sekunden. Seine Zwischenzeit über 300 m mit 3,77 bedeutet ebenfalls einen neuen Rekord. Heinrichs überbot damit seinen eigenen Rekord von 3,52,4 um 5,4 Sekunden. Die Zwischenzeiten Heinrichs gegen die Reibels waren bei 100 m 1,07, Reibel 1,08,8. Bei 200 m 2,26, Reibel 2,30. Bei 300 m 3,47, Reibel 3,54,5. Bei 400 m 5,09, Reibel 5,15.

— [Der Fußballstädtekampf München-Bern] sah in Bern die Vertreter von Bayerns Metropole mit 4:3 (1:1) Tore erfolgreich.

Ausland

— [Die Olympischen Spiele ohne Finnland.] Eine Nachricht, die die internationale Sportwelt sicher in Erstaunen setzen wird, kommt aus Finnland. Der Finnische Leichtathletik-Verband beschloß nämlich in seiner in Helsinki, dort stattgefundenen Jahresversammlung, sich nicht an den Olympischen Spielen in Amsterdam zu beteiligen und motivierte dies mit verschiedenen Gründen: 1. weil das olympische Athletikprogramm in seiner jetzigen Gestalt einige Wettbewerbe vermissen läßt, für die Finnland besonderes Interesse hat; 2. will man sich mehr der einheimischen Arbeit widmen; 3. stehen die großen Reisekosten in keinem Verhältnis zu dem daraus zu ziehenden Nutzen.

— [Ein Indianer als Wunderläufer.] Der Indianer Thomas Nasiro, der bereits im Vorjahre durch einen Lauf von Paduca nach Merito von 11 Stunden machte, hat eine neue großartige Leistung vollbracht, indem er in einem Lauf nach Merito 100 Kilometer in 7 Stunden 35 Minuten zurücklegte.

Eine künstliche Rodel- und Skibahn in Berlin.

Zwischen dem Berliner Messeamt und einem englischen Erfinder ist, wie das B. Z. meldet, ein Vertrag unterzeichnet worden, der dem Messeamt die Berechtigung erteilt, in Berlin als der ersten deutschen Stadt der Welt eine künstliche Ski- und Rodelbahn zu errichten. Dem englischen Erfinder ist es gelungen, auf chemischem Wege ein Pulver herzustellen, das in sportlicher Hinsicht genau dieselben Eigenschaften aufweist wie Schnee. Während der Wochenendausstellung soll zum ersten Male in der alten Automobilhalle am Kaiserdamm diese künstliche Bahn ihrer Bestimmung übergeben werden. Es ist geplant, diese Erfindung so weit für Berlin nutzbar zu machen, daß eine ständige künstliche Ski- und Rodelbahn in der Reichshauptstadt unterhalten werden wird. Es sollen zwei Rodelbahnen hergestellt, sowie eine Sprungschanze von 14 Metern Höhe und einem Auslauf von 130 Metern. Die Rodelbahnen sollen ebenfalls etwa 130 Meter lang und 30 Meter breit sein. Zu diesem Zwecke sollen zunächst etwa 200 000 Kilo künstlichen Schnees herangeschafft werden. Die Hochschule für Leibesübungen hat sich damit einverstanden erklärt, auf diesem „ungewöhnlichen Wege“ Skikurse zur Abhaltung zu bringen. Einseitig mutet diese neue Erfindung noch etwas phantastisch an. Aber wir haben uns in den letzten Jahren an so vieles gewöhnen müssen, daß uns diese neue Errungenschaft bald zur Selbstverständlichkeit werden kann. Aber warten wir ab, wieviel Skiläufer Freude an den Reiserestschlüssen bei Saxophon-gequäle und künstlicher Höhenstimmung finden werden.

Durch Elektrizität getötet.

† Senftenberg, 28. März. (Draht.) Von drei Arbeitern, die am Sonntag vormittag Reparaturarbeiten an der elektrischen Leitung in Grube Verta bei Saus verrichteten und hierbei starke elektrische Schläge erhielten, wurden zwei auf der Stelle getötet und der dritte so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* Eine Oberpfälzer Jungfrau. Um den Unterschied zwischen einer „Jungfrau“ und einer „reinen Jungfrau“ ging, wie die Regensburgener „Volkswacht“ erzählt, ein Meineidsprozeß vor dem Regensburger Schwurgericht. Die Ehefrau Maria Sch. aus dem oberpfälzischen Dorf St. war von einem Bauernburschen vergewaltigt worden, und als diesem der Prozeß gemacht wurde, erklärte sie als Zeugin unter Eid, sie sei bis zum Mai 1923 Jungfrau gewesen; dann sei sie zum erstenmal in andere Umstände gekommen. Das brachte ihr eine Meineidsklage ein, denn nach der Meinung des Staatsanwalts war sie im Mai 1923 schon lange keine Jungfrau mehr. Aber jetzt stellte sie heraus, daß man unter Jungfrau mancherlei verstehen kann, wenigstens in der Oberpfalz. Der Sicherheitskommissar des Ortes hatte bei den Einwohnern eine Umfrage veranstaltet, was eigentlich eine Jungfrau sei. Die Antwort war verblüffend: „Eine Jungfrau ist eine, die noch nicht geboren hat“. Das war sogar die Ansicht der Frau Lehrerin. Ihr Mann, der Lehrer, war früher einmal anderer Meinung gewesen. Vor seiner Heirat hatte er dem Pfarrer gestanden, daß er kein Jüngling mehr sei, aber der Pfarrer hatte ihn widerlegt mit der Frage, wo denn sein Kind sei. „Ein Kind habe ich nicht“, mußte der Lehrer bekennen, und da wurde er belehrt, daß er doch noch ein Jüngling sei. Beim Aufgebot von der Kanzel wurden, wie der Lehrer weiter berichtete, sogar Bräute als Jungfrauen verkündet, die schon 6—7 Monate ein süßes Geheimnis unterm Herzen trugen. Vor diesen Zeugnissen kapitulierte der Staatsanwalt. Er bemerkte, er stamme aus Schwaben und sehe sich außerstande, den Fall nach Oberpfälzer „Landrecht“ zu beurteilen. Der Verteidiger erwiderte ernsthaft, in der Oberpfalz gebe es nun einmal den Unterschied zwischen einer gewöhnlichen und einer reinen Jungfrau. An diese Beariffe des täglichen Lebens habe sich die Angeklagte gehalten. Das Gericht sprach sie daher frei, fügte aber hinzu, den Freispruch habe sie nur der Verwilderung der Sitten zu verdanken.

* Selmesberger-Witze. Joseph Selmesberger jr. († 1907), Soloeiger des Wiener Orchesters, später Koffellmeister und Komponist der Operette „Das Weibchenmädchen“, war wegen seines geistvollen, aber scharfen Witzes gefürchtet. Als er einmal den toten verstorbenen Komponisten Robert Fuchs traf, von dem am Abend vorher eine neue Sinfonie gespielt worden war, meinte er: „Fuchs, die hast du ganz geknollen“. — Ein anderer Mal begegnet er Parnold senior, dem Kritiker, und Korngold junior, dem Komponisten. Der Alte rauchte. Der Junge pfeift vor sich hin. Darauf Selmesberger: „Nun, Alter, pfeift das Schmölchen?“ — Gefragt, warum er stets Kanak Brüll, den Komponisten des „Goldenen Kreuz“, „nationales Genie“ nenne, lächelte er satirisch: „Nun, Nazi ohn alles Genie!“

* Eine neue Münzenprägung für Palästina. Aus Jerusalem wird offiziell gemeldet, daß in Palästina eine neue Währung eingeführt wird, die auf einer Teilung des 1911 Pfund in zehn Einheiten beruht. Ein Palästina-Pfund wird einem englischen Pfund gleichkommen und in 1000 „Mille“ zerfallen. Die Metallmünzen werden bloß eine englische und arabische Aufschrift und das Relief eines Olivenzweiges tragen, die Banknoten jedoch mit Bilderschmuck versehen sein. Die Metallmünzen werden nach den alten jüdischen Münzen gerandelt sein.

* Uebertriebene Tierliebe. In Kopenhagen hat sich jüngst eine Gesellschaft gebildet, die für Aufhebung aller Zoologischer Gärten eintritt. Den Tieren, denen die Gefangenschaft eine Qual sei, solle die Freiheit wiedergegeben werden. Den Anstoß für die Bewegung gab ein Vorwurf einer dänischen Künstlerin gegen Knud Rasmussen, der beim Eisbären- und Walrothfang unglaubliche Qualereien geduldet habe, was der Forscher freilich sachlich widerlegen konnte. Trotzdem ist der Tierfreundeverein dabei, Kapital zu sammeln, um den Kopenhagener Ros aufzukaufen und die Gefangenen in ihre Heimat zurilabringen zu können. Die phantastische Idee wird ganz ernsthaft erörtert und hat den Direktor des Zoologischen Gartens bereits zu einer Erklärung veranlaßt, in der darauf verwiesen wird, daß sich die Tiere anscheinend recht wohl fühlen und sich überdies gar nicht in der Freiheit würden durchschlagen können, da sie sich seit Generationen in der Gefangenschaft fortpflanzen.

* Die sachverständigen Sträflinge. In einem englischen Gefängnis wurde vor einiger Zeit versuchsweise der Brauch eingeführt, die Sträflinge vor versammeltem Publikum Vorträge über selbstgewählte Themen halten zu lassen. Die Bewerbungen um diese Vergünstigung liefen sehr zahlreich bei der Direktion ein, und es war besonders interessant zu beobachten, welche Beziehungen zwischen den Straftaten und den gewählten Vortragsthemen bestanden. Ein Mann, der wegen Kredit-schwindels und betrügerischen Bankrotts sitzt, wollte einen Vortrag über die Grundlagen der Finanzpolitik halten. Ein Falschmünzer erklärte die Geschichte und Theorie des Bimetallismus für sein Stedenpferd. Ein Mörder schließlich legte Wert darauf, eine Vorlesung über moderne Literatur zu halten.



*Jetzt kommt die Zeit
der hellen Kleider —*

— und immer können all die zarten Sachen nett und frisch aussehen, denn rasch sind sie im milden Schaum der Lux Seifenflocken durchgewaschen. Lux Seifenflocken sind das unbedingt zuverlässige, milde Reinigungsmittel für alle zarten und bunten Gewebe.

LUX
SEIFENFLOCKEN

„SUNLIGHT“ MANNHEIM

Wie wird das Wetter am Dienstag?

Niedrigland: Auffrischender Nordwestwind, neblig, wolfig, Niederschläge, kälter.

Mittelgebirge: Auffrischender Wind, neblig, wolfig, Niederschläge, kälter.

Hochgebirge: Frischer Südwestwind, neblig, trübe, Schneefall, kälter.

Letzte Telegramme.

Ein Säuresprierer verhaftet.

△ Rittau, 28. März. Am Sonntag morgen konnte der endlich inzwischen berühmt gewordene Säuresprierer festgenommen und überführt werden. Die Gattin des Ingenieurs Wendler, die mit ihrem Gatten den Tunnel Lessing-Gharbistrasse passierte, bemerkte plötzlich an der Hand, daß sie mit einer Flüssigkeit besprüht worden war. Sie rief sofort laut „Säuresprierer“. Der Verdacht lenkte sich auf einen schnell flüchtenden älteren Mann, der auch festgenommen werden konnte. Er ist ein etwa 50 Jahre alter Arbeiter, der die ihm zur Last gelegte Tat auch zugab.

Vor dem Ende

des Giesener Mordmordprozesses.

§§ Gießen, 28. März. Von der weiteren Zeugenvernehmung ist noch die Aussage des Regierungsassessors Schmidt vom Polizeivollzugsamt Berlin erwähnenswert, der sich über die Glaubwürdigkeit des Hauptbelastungszeugen Schmidt-Halschuh günstig äußerte. Der Zeuge, Kapitänleutnant Rauter, sagte aus, unter dem sei niemals mehr zu verstehen gewesen, als Einschüchterung und Drohung. Mord sei nicht in Betracht gekommen. Sämtliche weiteren von der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung noch gestellten Beweisfragen wurden vom Gerichtshof abgelehnt. Der Vorsitzende teilte mit, daß er am Dienstag den Prozeß unter allen Umständen zu Ende führen wolle.

Börse und Handel.

Montag-Börse.

Berlin, 28. März. Offenbar haben die Meldungen, nach denen Geldschwierigkeiten zum Quartalswechsel nicht zu befürchten seien, das Privatpublikum veranlaßt, Kaufaufträge zu erteilen, denn bei Beginn bestand ziemlich gute Nachfrage für alle spekulativen Werte. Bevorzugt waren Kohlenaktien, Schubert & Salzer, Gebrüder Körting und Schultze-Papenhofer.

Die Bausung wurde allgemein bald nach dem Beginn unsicher. Man wies auf die Warnungen im Verwaltungsbericht der Reichsbank von einer zu optimistischen Beurteilung der Lage des Kapitalmarktes hin.

Die Kurse bröckelten daher unter leichten Schwankungen etwas ab. Ziemlich fest hielten sich Kali-Aktien, ferner von Elektrizitäts-Aktien Elektrische Lieferung. Mitteldeutsche Kreditbank gab von 253 auf 250 nach. Das Geschäft wurde wesentlich ruhiger.

Recht lebhaft gestaltete sich das Geschäft in Schultze-Papenhofer, die einen Gewinn von 7 Prozent ziemlich behaupten konnten. Bank- und Schiffbau-Aktien eröffneten mit kleinen Verbesserungen. Nur Hanfa war bemerkenswert, nämlich um 2 Prozent schwächer. Deutsche Bonds konnten ihren Sonnabend-Stand bei kleinen Umsätzen nicht voll behaupten. Vorkriegspapierbriefe waren fest gehalten.

Am Montagmarkt setzten die Kurse meist um 1 bis 2 Prozent höher ein, aber Essener Steinkohle gewannen 7½ Prozent, abgeschwächt waren Stolberger Zink um 4 Prozent.

Auch für Kaliaktien bestand regeres Interesse. Von chemischen Werten stellten sich insbesondere Farbenindustrie, Goldschmidt und Renania um 2 bis 3 Prozent höher. Auf dem Elektrizitäts-Aktienmarkt war die Kursbewegung nicht ganz einheitlich. Mit 2 bis 3prozentigen Verbesserungen sind hervorzuheben Elektrische Lieferungsgesellschaft, Elektrische Licht und Kraft. Dagegen neigten die bisher bevorzugten Werte Siemens & Halske sowie Schudert nach unten. Am Maschinenfabrikantenmarkt entwickelten sich lebhaftere Umsätze nur in einzelnen Papieren, so in Hartmann, Krauß & Co. und ferner in den schon genannten Gebrüder Körting und Schubert & Salzer, die 3- bis 4prozentige Gewinne zu verzeichnen hatten.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 28. März. 1 Dollar Geld 4,2120, Brief 4,2220, 1 englisches Pfund Geld 20,451, Brief 20,508, 100 holländische Gulden Geld 168,51, Brief 168,93, 100 tschechische Kronen Geld 12,467, Brief 12,507, 100 deutsche österreichische Schilling Geld 59,24, Brief 59,38, 100 schwedische Kronen Geld 112,78, Brief 113,06, 100 Belgien (= 500 Franken) Geld 58,52, Brief 58,68, 100 Schweizer Franken Geld 80,98, Brief 81,18, 100 französische Franken Geld 16,49, Brief 16,53.

Goldanleihe, 1933er —, 1935er, große 99,10, kleine —.

Schweizer. Anzahlung Warschau 46,88—47,12, Polen 46,89—47,07, große polnische Noten 46,80—47,14

Amstlicher Böwenberger Marktbericht.

Weizen (75 Kilo) 28, Roggen (61 Kilo) 24,70, Braugerste (100 Kilo) 23,50, Mittelgerste (100 Kilo) 21, Hafer (100 Kilo) 19,30, Kartoffeln (100 Kilo) 8,40, Butter (1 Kilo) 3,80, Senf (100 Kilo) 4,00—5,60, Langstroß (100 Kilo) 4, Krummstroß (100 Kilo) 2, Drahtpreßstroß (100 Kilo) 2,40.

Breslauer Produktenbericht vom Montag.

Breslau, 28. März. (Draht.) Die Stimmung war am Wochenbeginn etwas freundlicher, obgleich die Käufer bei mäßigem Angebot Zurückhaltung zeigten. Brotgetreide lag etwas fester, ohne daß die Preise für Weizen und Roggen eine Aenderung erfuhr. Braugerste bei schwacher Kauflust ruhig. Sommergerste war in Mittelqualitäten sehr schwer verkäuflich. Hafer in feiner Ware beachtet, sonst ruhig. Mehl etwas fester, sonst unverändert.

Viktorigerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Mohn ruhig und schwer verkäuflich.

Senfsamen ruhig, Hanfsamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Mehl unverändert.

Getreide (100 Kilo): unverändert bis Hafer 19,70. Tendenz: Bis auf Gerste fest.

Mehlfertigerzeugnisse (100 Kilo): unverändert. Tendenz: Fester.

Kartoffeln (50 Kilo): unverändert. Tendenz: Weiter abflauend.

Deijsaaten (100 Kilo): unverändert. Tendenz: Still.

Berlin, 28. März. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 286—289, März 286—289 u. D., Mai 288 u. G., Juli 280—280,5, etwas fester. Roggen märk. 246—251, März 252—253, Mai 250,5—257—256, Juli 248 bis 247,75, fester. Sommergerste 214—242, Winter- und Futtergerste 192 bis 205, still. Hafer märk. 200—208, März 210, befestigt. Mais 178—180, fester.

Weizenmehl 34,5—36,5, ruhig; Roggenmehl 33,25—35,25, fest; Weizenkleie 15—15,25, still; Roggenkleie 15, still; Viktoriaerbsen 42—50, kleine kleine Speiserbsen 30—32; Futtererbsen 22—23; Pelusiden 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 22—24; blaue Lupinen 13,5—14,5; gelbe Lupinen 15—16; Seradella, neue 21,5—24; Rapskuchen 15,5—15,7, Pelusiden 20—20,2; Erbsenschulke 11,0—12,2; Sojafasern 18,9—19,4; Kartoffelsoden 30—30,5.

Berlin, 28. März. Amtl. Berl. Unternotierungen: 1. Sorte 1,70, 2. Sorte 1,50, abfallende Ware 1,45 Rmk. Tendenz: Steig.

Die ermäßigten Agrarzölle. Der handelspolitische Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich mit der Verordnung über Zolländerungen, wonach die ermäßigten Agrarzölle bis zum 31. Juli d. J. verlängert werden sollen. Bis zum gleichen Termin soll für Mehl und Getreide mit Ausnahme von Hafer und Gerste ein ermäßigter Zoll von 12,50 für den Doppelzentner erhoben werden. Die Verordnung soll am 1. April in Kraft treten. Die Verordnung über Zolländerungen wurde in erster und zweiter Lesung angenommen.

Jahresabschluss der Reichsbank. Der Rohgewinn der Reichsbank im Jahre 1926 betrug sich auf 112,9 Millionen Reichsmark gegenüber 181 Millionen im Vorjahre. Der Gewinnrückgang ist zum großen Teile auf die Ermäßigungen des Diskontsatzes und auf die Verminderung des Wechselanlaufgeschäfts zurückzuführen, auch in den Gebühren ist gegenüber dem Vorjahre ein Minderertrag zu verzeichnen. Die Ausgaben beliefen sich auf 90,1 Millionen Reichsmark. Davon entfallen 88,3 Millionen auf Verwaltungskosten und auf Rückstellungen 6,8 Millionen Reichsmark. Der Reingewinn beträgt somit 22,8 Millionen Reichsmark und wird wie folgt verwendet: Zum gesetzlichen Reservefonds 4,6 Millionen Reichsmark, 10 Prozent Dividende für die Anteilseigner gleich 12,3 Millionen Reichsmark, an das Reich 4,2 Millionen Reichsmark, die dem Rentenmarktilgungsfonds zuzuführen, 1,7 Millionen Reichsmark werden dem Spezialreservefonds für künftige Dividendenzahlungen zugestrichen.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 28. März 1927 beträgt: 135,0. Von den Hauptgruppen blieb die Indexziffer der Agrarstoffe gegenüber der Vorwoche unverändert. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,2 v. D. zurückgegangen, während diejenige der industriellen Fertigwaren um 0,1 v. D. angezogen



Bei Schnupfen und Halskatarrhen:

Nasenspülungen und Gurgeln mit Chinosol. Es ist ein starkes, aber gänzlich ungiftiges Antiseptikum, wirkt blutstillend, entzündungswidrig, trocknend und heilend, ist deshalb ein ausgezeichnetes Mittel zur Wundbehandlung bei Menschen und Tieren. Bei offenen Frostschäden, Brandwunden und langwierigen Hautschäden bestens bewährt. Seit 30 Jahren in der ärztlichen und tierärztlichen Praxis mit bestem Erfolg verwendet. Sehr sparsam im Gebrauche, darum billig, in allen Apotheken u. Drogerien zu haben. Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der **Drogerie zum gold. Becher, Georg Stüwe, Langstraße 6; Drogerie Ed. Böttcher; Drogerie Alfr. Leisching, Petersdorf; Drogerie weißes Kreuz, Warmbrunn; Hochstein-Drogerie, Schreiberhau**

hat. Der Gesamtindex hat gegenüber der Vorwoche keine Veränderung erfahren.

Neues deutsch-französisches Wirtschaftsprüfungsrat. Die deutsche und die französische Wirtschaftsdelegation haben beschlossen, ihren Regierungen vorzuschlagen, alle Vereinbarungen, die gegenwärtig für die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich maßgebend sind, bis 30. Juni zu verlängern. Die Delegationen hoffen, daß zu diesem Zeitpunkt der neue französische Zolltarif angenommen sein wird, und daß dann eine endgültige und vollständige Regelung anstelle der bisher getroffenen vorläufigen und teilweise Vereinbarungen eintreten kann. Nach Maßgabe dieses Beschlusses haben die beiden Delegationen einen Abkommensentwurf vorbereitet, demzufolge vom 1. April bis 30. Juni einschließlich die französischen Weine im Rahmen eines Kontingentes zu den gleichen Tarifbedingungen nach Deutschland eingeführt werden können, die den auf Italien und Spanien fallenden Weinen eingeräumt werden. Als Gegenleistung für dieses Zugeständnis sind für die hauptsächlichsten deutschen Industrien ziemlich ausgedehnte Vorteile gewährt worden. Um diese vorgesehene Vereinbarung in ihrer Gesamtheit der deutschen Regierung zu unterbreiten, ist der Leiter der deutschen Handelsvertragsdelegation Ministerialdirektor Dr. Poje, nach Berlin gereist. Man hofft, daß die vorbereitenden Entwürfe noch vor Ende März unterzeichnet werden können.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Alkohol für Kohlenmarken!

Das Hirschberger Wohlfahrtsamt gibt bekanntlich an die Arbeitslosen zur Linderung ihres schweren Lebens Kohlenmarken aus, auf die es ein bestimmtes Quantum Kohlen kostenlos gibt. Diese wohlthätige Einrichtung ist von einigen Hirschberger Erwerbslosen aber übel ausgenutzt worden: man trug die Kohlenmarken in eine hiesige größere Destille an der Neukircher Burastraße und ließ sich Schnaps dafür geben. Solche unerhörten Vorgänge muß das Hirschberger Wohlfahrtsamt in Zukunft unbedingt unterbinden.

Max Dinger, Mitglied des blauen Kreuzes.

Hauptkassierer Paul Bertsch. Verantwortlich: für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Bertsch, für Lokales, Provinziales, Gericht, Gesundheit, Handel, Mar. Evans, für Sport, Bunte Zeitung und Bekleidungsbranche Hans Mitner, für den Anzeigenteil Paul Doran. Verlag und Druck: Mitner-Verlag, Vote aus dem Riesengebirge. Esmilich in Hirschberg i. Schlesien.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	25.	26.	Felten & Guill.	25.	26.	Hohenloherwerke P	25.	26.	Varziner Papier	25.	26.
Elektr. Hochbahn	87,63	89,00	Gelsenk. Bergw.	167,25	170,50	Laurahütte	30,00	30,00	Ver. Dt. Nickelwerke	139,00	140,50
Hamburg. Hochbahn	96,25	96,75	Ges. f. el. Untern.	186,00	188,00	C. Lorenz	94,00	95,25	Ver. Glanzst. Elberfeld	170,00	173,75
Bank-Aktien.			G. Genschow & Co.	251,75	252,00	J. D. Riedel	144,00	144,00	Ver. Smymna-Tepp.	556,00	570,00
Barmer Bankverein	174,50	175,75	Hamburg. Elkt.-Wk.	90,00	92,25	Sarotti	165,50	167,50	E. Wunderlich & Co.	119,00	115,00
Berl. Handels-Ges.	256,25	256,25	Harpener Bergb.	175,25	177,13	Schles. Bergbau	213,00	217,00	Zeitler Maschinen	184,00	186,75
Comm.-u. Privatb.	207,00	207,50	Harkort Bergwerk	230,75	239,25	do. Textilwerke	157,00	158,50	Zellst. Waldh. VLaB	185,25	190,50
Darmst. u. Nationalb.	281,00	280,00	Kaliwerk Aschersl.	55,00	—	Schubert & Salzer	86,50	88,00		100,50	100,50
Deutsche Bank	190,35	192,88	Ilse Bergbau	203,00	205,00	Stehr & Co. Kamg.	302,00	305,50	Vers.-Aktien.		
Discont.-Komm.	182,00	183,63	Ilse Genußschein	329,25	331,00	Stelberger Zink	169,50	170,00	Allianz	229,00	227,75
Dresdner Bank	184,00	185,00	Köln-Neuess. Bgw.	157,50	157,75	Tel. J. Berliner	284,50	279,00	Nordstern Allg.-Vers.	92,00	92,00
Mitteld. Kredit-Bank	252,00	250,50	Kaliwerk Aschersl.	205,00	208,50	Vogel Tel.-Draht	104,00	107,00	Schles. Feuer-Vers.	86,00	—
Preussische Bodenkr.	161,00	164,00	Klöckner-Werke	180,50	184,75		111,25	113,00	Viktoria Allg. Vers.	2325,00	2300,00
Schles. Boden-Kred.	170,88	168,25	Köln-Neuess. Bgw.	211,88	215,00	Braunkohl u. Brk.	221,00	229,00	do. Feuer La. A	490,00	500,00
Reichsbank	189,00	188,25	Linke-Holmann-L.	87,75	89,00	Caroline Braunkohle	242,50	245,00	Festverz. Werte.		
Schiffahrts-Akt.			Ludw. Löwe	331,50	335,00	Chem. Ind. Gelsenk.	105,00	106,00	4% Elis. Wb. Gold	6,75	6,50
Neptun, Dampfsch.	178,50	179,25	Mannesmannröhr.	218,50	222,00	do. Wk. Brockhues	108,00	108,50	4% Kronpr.-Rudlfsb.	12,25	12,40
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Mansfeld. Bergb.	150,00	152,00	Deutsch. Tel. u. Kabel	119,75	120,25	4% do. Salzkagutb.	6,40	6,35
Hambg.-Amer.-Pak.	154,25	155,00	Oberschl. Eis. Bed.	119,75	122,25	Deutsche Wolle	64,85	64,00	Schles. Boden-Kredit 3 1/2	12,25	12,30
do. Süd-Am. D.	215,75	219,25	do. Kokswerk	127,38	133,75	Donnersmarkthütte	135,50	136,00	5% Bosn. Eisenb. 1914	44,50	44,75
Hansa, Dampfsch.	234,00	232,00	Orenstein & Koppel	135,00	138,00	Eintracht Braunk.	207,00	210,50	4 3/4% Schles. Rentenbr.	18,00	—
Norddeut. Lloyd	147,50	148,00	Ostwerke	384,00	386,00	Elektr. Werke Schles.	177,70	178,00	Östpr. Landw. Gold-Pfandbr. 10	101,50	103,50
Brauereien.			Phönix Bergbau	136,00	139,88	Erasmussd. Spinn.	110,85	119,75	Prov. Skebs. idw. do 10	103,50	103,50
Engelhardt-Brauerei	210,00	210,25	Rhein. Braunk.	299,00	305,50	Frankstädter Zucker	190,00	190,50	Schles. od. Kred. Gold-Pl. Em. 3	102,50	102,50
Reichelbräu	325,00	327,50	do. Stahlwerke	224,00	227,50	Fröbelner Zucker	110,25	105,25	do. do. do. do. Em. 2	90,25	90,25
Schulth. Patzenh.	417,50	420,00	do. Elektrizität	175,50	177,25	Gruschwitz Textil	103,50	103,50	do. do. do. do. Em. 4	—	—
Industr.-Werte.			A. Riebeck Montan	173,25	179,00	Feine & Co.	80,00	78,75	Schles. Bdkred. Gold-Kom. Em. 1	2,51	2,51
Allg. Elektr. Ges.	163,25	163,50	Rombach. Hütten	10,50	11,13	Körtings Elektr.	136,00	137,00	do. Landwirtschaftl. Rogg. 5	8,59	8,60
Bergmann Elektr.	190,00	189,00	Rütgerswerke	143,25	143,88	Lahmeyer & Co.	174,00	174,30	Dt. Ablös.-Schuld.		
Berliner Masch.	144,00	146,00	Salzdeturth Kali	264,75	269,00	Leopoldgrube	151,00	155,00	Nr. 1-30000	320,00	320,00
Berl. Neurod. Kunst.	120,35	122,00	Schuckert & Co.	181,75	183,63	Magdeburg. Bergw.	178,00	173,50	do. 30001-60000	321,00	321,50
Bochumer Gußstahl	184,75	187,00	Siemens & Halske	270,75	270,75	Masch. Starke & H.	107,00	108,00	oh. Auslos.-Recht	24,50	24,70
Buderus Eisenw.	120,60	121,25	Leonhard Tiez	130,50	132,00	Meyer Kaufmann	101,00	102,00	4% Oester. Goldrente	30,00	—
Charl. Wasserw.	127,50	128,00	Adler-Werke	139,25	137,88	Mix & Genest	146,50	146,50	4% do. Kronrente	—	—
Cont. Cautchouc	153,00	152,75	Angl. Cont. Gua.	115,00	119,00	Oberschl. koks-G.	127,35	95,00	4 1/2% do. Silberrente	—	7,90
Daimlers Motoren	121,75	122,50	Julius Berger	342,50	345,00	E. F. Ohles Erben	63,75	66,88	4% türk. Adm.-Anl. 08	14,00	14,50
Dessauer Gas	204,00	207,50	Berl. karls. Ind.	109,00	102,25	Kückorth Nachf.	143,25	143,75	4% do. Zoll-Obblig.	16,25	16,60
Deutsch-Luxemburg	185,25	187,50	Bingwerke	36,88	34,00	kasquin Farben	121,00	123,00	4% Ung. Goldrente	26,88	—
Deutsches Erdöl	191,88	193,00	Busch Wagg. Vrz.	95,00	98,25	kuscheweyh	117,00	118,00	4% do. Kronrente	—	2,38
do. Maschinen	126,13	126,50	Deutsch.-Atlant.	124,00	127,00	Schles. Cellulose	145,00	146,00	4% Schles. Altanzenrentl.	18,16	18,00
Dynamit A. Nobel	148,50	153,75	Leutsch. Eisenhdl.	107,88	110,50	do. Elektr. La. B	189,00	192,50	3 1/2% do. do.	—	—
D. Post- u. Eis. Verk.	50,00	50,00	Fahlberg List. Co.	163,00	162,00	ato. Leinen-hram.	56,20	57,88	4% Schl. Ldsch. A	18,43	18,00
Elektriz.-Liefer.	200,50	204,00	Feldmühle Papier	217,00	220,00	ato. Mühlenw.	74,00	73,00	3 1/2% do. do.	—	—
Elektr. Licht u. Kr.	201,00	203,00	Th. Goldschmidt	150,75	153,00	ato. Portl.-Zem.	228,50	228,50	ato. do. do.	—	—
I.G. Farben-Industrie	308,00	316,25	Görlitz. Waggontabr.	24,13	24,50	Schl. Textilw. Unke	75,25	76,00	ato. do. do.	—	—
			Gothaer Waggon	24,00	25,00	Stettiner Hl. Werke	155,00	157,00	ato. do. do.	—	—
			Harbg. Gum. Ph.	98,50	99,75	Stoewer Nähmasch.	85,00	83,00	ato. do. do.	—	—
			Hirsch Kupier	113,00	114,25	Lack & Cie.	125,00	130,00	ato. do. do.	—	—

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.



Die tägliche Suppe

ist kein Luxus, sondern für unser Wohlbefinden von größter Wichtigkeit, das bedarf keiner Begründung. Gute Suppen bereitet man bequem, schnell und billig

aus **MAGGI'S Suppen-Würfel**

Statt Karten!

Zu unserer **Silberhochzeit** sind uns von allen Seiten so viele Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zuteil geworden, daß wir nur auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren

herzlichsten Dank

aussprechen können.

P. Hahndorf und Frau

Hirschberg-Cunnersdorf, im März 1927

Statt Karten!

Anlässlich des Heimganges meines lieben Gatten und Vaters sind mir von nah und fern so viele Beweise herzlicher Teilnahme sowie Kranz- und Blumenpenden zugegangen, daß es mir nur möglich ist, allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Hirschberg i. Schl., den 27. März 1927.

Frau Lehrer **Emma Thielsch** geb. Kuhnt und Tochter.

Am 26. März 1927 verschied nach schwerer Operation im St.-Hedwigs-Krankenhaus zu Warmbrunn mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Kaufmann

Rudolf Aust

im 62. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Minna Aust
Charlotte Aust
und Verwandte.

Hirschberg, den 28. März 1927.

Beerdigung Mittwoch, den 30. März 1927, nachmittags 2½ Uhr, von der Halle des Kommunalfriedhofes aus.

Für die uns erwiesene Teilnahme u. die Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir hierdurch allen unseren

herzlichsten Dank.

Familien Schindler.

Hirschberg, Görlitz, 28. 3. 1927.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Vote“.

Älteres Fräulein oder Witwe ohne Anh. im Alter v. 35-40 J., m. gut. Gemüt u. etwas Vermögen, von verw. Friseur m. Besch. auf d. Lande gesucht zwecks

Heirat

Gest. Angeb. m. Lichtbild unt. H 249 an den „Vote“ erbeten.

Herr, 28 J., ev., sucht Fräulein zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Etwas Vermögen erw. Bin in fester Stellung.

Beabsichtige aber ein Geschäft zu übernehmen. Ang. mögl. m. Bild u. D 289 a. d. „Vote“.

Dankfagung.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen zur Konfirmation meiner Tochter **Mariechen** sagen wir allen herzlichsten Dank.

Familie Scharfberg.

Petersdorf, 27. März 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die Kranzspenden und Beileidsbezeugungen, zuletzt für das große Grabgeleit bei dem Heimgange meiner lieben, unvergesslichen Frau, unserer treusorgenden und liebevollen Mutter,

Frau

Emma Hinke

geb. Meischer

sagen wir auf diesem Wege allen von nah und fern unseren

tiefempfindenen Dank.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Hinke, Postassistent.

Hirschberg Schl., 28. März 1927.

Dankfagung.

Für die uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen erwiesene, überaus große Anteilnahme spreche ich im Namen der Hinterbliebenen meinen

herzlichsten Dank

aus.

Elise Drexler

geb. Stelzer.

Hirschberg Schl., 27. März 27.

Sie heiraten schnell und gut

durch **Fr. Maria Negeter, Breslau, Grünstraße 34.** Einheirat in Untern. aller Art. Geldheirat. Große Erfolge. Glückliche Ehen. Rückporto erbeten.

Tortenteller :-: Tortenheber

Alpacabestecks, Alpacaöffel.

Carl Haeblig, Lichte Burgstraße 17. Fernsprecher Nr. 215.

Trauerhüte in größter Auswahl!

Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

Für meine Freundin aus guter Familie, f. die Bekanntschaft ein. Herrn in gesichert. Lebensstellung zwecks

späterer Heirat

Dieselbe ist 23 J. alt, hübsch, bescheid., wirtschaftlich erzogen. Vermögen, Ausstattung u. in Görlitz eine 4-Z. Wohnung vorh. Nur reelle ernstl. Bewerber mit näheren Verhältn. erb. Strengste Discretion zugesichert. Angebote unt. N 276 an den „Vote“ erbet.

Witwer, ev., 48 Jhr., Arbeiter, sucht passende

Lebensgefährtin

möglichst o. Anh. Selbst. mühte aber Interesse f. Kleintierzucht haben. Alt. zwisch. 40-50 J. Werte Buschr. u. M. 275 a. d. „Vote“ erb.



Hämorrhoiden

Merz Hämorrhoiden-Serum Recto-Serol dringt autom. in die Sitz d. Krankheitskeime ein, beseitigt rasch die Beschwerden. (Asterluden Brennen, Schmerzen) und bringt die

Hämorrhoiden z. Schrumpfung. Große Tubem. Einführungsrohr M. 3.50. In Apoth. Gratisprosp. d. Merz & Co. Chem. Fabrik Frankfurt am Main.

Entlaufen

Kake (Kater, grau, dunkelgestr.). Wiederbringer erhält Belohn. Schildauer Str. 21.

Privatmittagsisch

gut und billig
Schmeibergner Str. 2,
1. Etage.



Alle Weine u. Spirit. insofern kaufen Sie nur bei **Gries.**

Statt Karten.

Sonntag in aller Frühe entschlief mein geliebter,
treuer Lebenskamerad und unser herzensguter Vater, der

Lehrer

Robert Kuder

In tiefem Weh

Selma Kuder
geb. Bunzel

Eiselotte und Ursula

Hirschberg i. Schl., den 27. März 1927.

Die Einäscherungsfeier findet Mittwoch, 30. März, nachmittags
3 1/2 Uhr, im Krematorium statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir
abzusehen.

Plötzlich und unerwartet verschied
am 25. März mein lieber Gatte, treu-
sorgender Vater seiner drei Kinder,
Sohn, Bruder, Schwager u. Schwieger-
sohn, der Arbeiter

Bruno Gruner

im hoffnungsvollen Alter von 20 1/2 J.

In namenlosem Schmerz
die grau gebeugte Gattin
Berta Gruner,
Friedel, Heinz, Friedel als Kinder,
nebst Anverwandten.

Boigtsdorf, den 25. März 1927.

Beerdigung: Dienstag, nachm. 8 Uhr,
vom Trauerhause, Nr. 117, aus.

Erhielten erst jetzt die Nachricht von
dem Ableben unserer geliebten Tante
und Großtante

Ernestine Paul

geb. Weichenbain.

Tief betrauert und schmerzlich ver-
misst von

Heinrich Schubert
und Frau Helene geborene Blasche
nebst Tochter. Gemefingen, Bremen.

Einen Tag vor Vollendung seines 49. Lebensjahres entschlief
sanft nach längerer, schwerer Krankheit unser lieber Amtsgenosse.
Herr Lehrer

Robert Kuder

Seit 1905 hat er an unserer Schule seine Kraft in den Dienst
der Jugendberziehung und des Jugendunterrichtes gestellt. Er war
uns ein lieber, treuer Freund und Berater, von uns hochgeschätzt
wegen seines offenen, ehrlichen Wesens. Allzufrüh ist er von uns
gegangen, sein Andenken wird uns unvergeßlich bleiben.

Der Lehrkörper der evgl. Volksschule I

Hirschberg (Schlesien).

Montag, früh 4 Uhr, entschlief sanft und gott-
ergeben nach langen, schweren mit großer Geduld
ertragenen Leiden, unsere geliebte herzensgute
Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

verw. Frau Straßenmeister

Maria Queisser

geb. Start

im 66. Lebensjahr.

Dies zeigt im Namen aller trauernden Hinter-
bliebenen Schmerz erfüllt an

Frieda Queisser als Tochter

Hirschdorf, Striegau, Düsseldorf, Beuthen OS., d. 28. März 1927.

Die Beerdigung findet am 31. März, nachm. 3 Uhr, vom Trauer-
hause, Postweg 10, Gut Dobberstein, aus statt.

Ziehung d. u. 9. April

Marienkirchen- Lotterie

für die Instandhaltung der
Marienkirche in Hannover
15 122 Gewinne und
6 Prämien im Werte von Mark

160000

Höchstgewinn auf 1 Doppel-
los im Werte von Mark

60000

Höchstgewinn auf 1 Einzel-
los im Werte von Mark

30000

2 Hauptgew. im Werte von je M

20000

2 Prämien im Werte von je M

10000

u. u. u. u.

Einzellos M. 1.—

Doppellos M. 2.—

Porto u. Liste 30 Pf. Pf. extra

10 Lose (6 Doppel-
los) einschließlich
Porto u. Porto 10 Mk.

erhältlich bei den Staatl.
Lotterie-Einnehmern u.
in all. Lotteriegeschäft.

A. MOLLING, Berlin W 8
Unter den Linden 32.
Postcheckkonto Berlin 26 928.

HONIG

goldklar, hell, Bienen-
schleuderhonig, gar.
rein, Rinde durchschm.
10-Pfd.-Eimer 10,50,
halbe 6,50, aus Rinde-
Akazie 12,50 bezw. 7,80
Mk., fr. Nachn. Ueber-
einst. Urt.: „Wirkf.
ausgea., ähnl. Borzähl.
von ntra, erh. Selbstig.
Dessau 65, Franzstr. 9.

Nach Gottes unerforschlichem Rat-
schluß verschied heute früh 7 Uhr
unser guter Gatte, Vater, Groß-
vater, Schwiegervater u. Schwager,
der Schmiedemeister

Ernst Schlagner

im Alter von 62 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
die tieftrauernde Gattin
und die Kinder.

Arnsdorf i. R., d. 28. März 1927.

Die Beerdigung findet Donnerst-
tag, nachmittags 3 Uhr, statt.

Sekter religiöser Vortrag

heute Dienstag, 29. März, abends 8 Uhr,
in der Aula des Gymnasiums:

Der anthroposophische Christus und der Christus der Bibel.

Alle Evangelischen sind eingeladen. Warko.

Frauenhilfslehrgang 4. Vortrag

Dienstag, den 29. März, nachm. 3 Uhr,
in der Aula des Gymnasiums:

Frau Helene Warko:

„Seelforge und Fürsorge“.

Alle evangelischen Frauen sind eingeladen.

Jeder sein eigener
Buchhalter
in 2 Stunden. Auskunft
gegen 20 Pf. Porto durch
den Boten unter B 287.

Kommissions- bücher

vorrätig im „Boten“.

Städt. Studienanstalt mit Lyzeum zu Hirschberg i. Schl.

Die Prüfung der neu aufzunehmenden Schülerinnen findet am 21. April, 8 Uhr vormittags, statt. Der Unterricht beginnt um 11 Uhr. Neuanmeldungen nehme ich während meiner Sprechstunde 12½—1½ Uhr entgegen. Das Schulgeld beträgt f. einheimische und auswärtige Schülerinnen 10 Reichsmark monatlich.

Dr. Faust, Oberstudienleiter.

Auf der Fahrt Hirschberg-Schmiedeberg
am Sonnabend abend

Auto-Berdeck-Hülle verloren.

Gegen Belohnung abzugeben bei
H. Klansgraber, Reparaturwerkstatt,
Hirschberg i. Schl.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 29. März, nachm. 2 Uhr, werden in Giersdorf, Gerichtskreis: 1 Bettsofa, 5 Polsterstühle m. Lederbez., nachm. 4 Uhr in Saalberg, Nicolaus Gasth.: 1 Grammophon öffentl. meistbld. gen. Verz. versteigert. Pfändungen sind andersorts erfolgt. Finanzamt Hirschberg.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 29. März, mittags 12 Uhr, werden in Warmbrunn, Gasth. „Zur Flotte“: 1 Schreibmasch., 3 geschliff. Glasvasen, 1 geschliff. Ausrat 1 geschliff. u. grav. Glasstiller öffentl. meistbld. gegen Barzahlung versteigert. Die Pfändung ist andersorts erfolgt. Finanzamt Hirschberg.

Freiw. Versteigerung

Mittwoch, den 30. März 1927, vormitt. von 10 Uhr ab, werde ich in Landeshut, Postengasse Nr. 4 (neben Werners Druckerei), öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1 Schlafzimmer (hell Eiche), besteh. aus: 1 Kleiderschrank mit langem Spiegel, zwei Bettstellen mit Stahlmatten u. Auflegelassen, 2 Nachttischen mit Marmorplatten, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegel, zwei Stühlen, — zwei eisernen Kinderbettstellen, 1 Chaiselongue; ferner: 1 Plüschsofa, 1 Dipl.-Schreibtisch mit Sessel, 1 Kuschelweh-Eisch, 4 Stühle mit Lederfz, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Ofenschirm (japanische Nadelarbeit), 1 Delgemälde, 1 Nähmaschine, 1 gute Geige, 1 Fahrrad, 1 Regal mit fünfzig Schüben (für Mechaniker geeignet), ein großes Schreibpult mit Fächern, verschiedenes Kleinmaterial, 1 Küchenbüfett, Tisch, sämtl. Haus- u. Küchengerät, 1 Waschmaschine mit Winde, Bilder, Gardinenhalter, -Stangen u. and. mehr; außerdem: 1 Bibliothek mit eich. modern. Bücherständer, ca. 400 Bände, darunter 2 seltene Bände vom Jahre 1700, in Schweinsleder geb., 1 evang. Gesangbuch von 1800, desgl. u. Handstempel, Webers Weltgeschichte (10 Bände), Meyers Volksbibliothek von 1850, komplett, 102 Bände, Brehms Tierleben, Originalausgabe, Verions und and. gute Werke, Wert 2000 Mk.

Die Sachen sind gebraucht, aber gut erhalten und von 9 Uhr ab zu besichtigen. Hermann Menzel, beib. öffentl. angestellt. Kreisversteigerer, Landeshut in Schlesien, Schöninger Straße Nr. 4.

Feuerlöschdienst.

Vom 1. April bis 30. Juni 1927 hat. Feuerlöschdienst zu leisten: im Stadteil Hirschb.: die Abteilungen 5 u. 6 (Buchstabe R-Z), Sammelplatz: Feuerwehrhaus, Schmiedeberger Straße; im Stadteil Gundersdorf: die Abteilung 2 (Buchstabe K-O), Sammelplatz: Steigerturm Dorfstraße; im Stadteil Baran: alle Feuerlöschdienstpflichtigen. Sammelplatz: Spritzenhaus am Dominium.

Die diensttunenden Abteilungen werden in den genannten Zeit auch an Übungen herangezogen. Die Übungen werden in den Tageszeiten und durch Alarm bekannt gegeben. Der Magistrat.
Dr. Nickel.

Öffentliche Versteigerung.

Am 31. März 1927, vorm. 11 Uhr, werden im städtischen Pfandlokal, Hospitalstr. 1: 1 Klavier, und auf d. Grundstück Mühlgrabenstraße 31 120 qm, Schmiedisen, zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert. Hirschberg, Schl., den 25. März 1927. Der Magistrat.

Zickelfelle

kauft höchstzahlend
K. Liebe,
Hirschberg i. Schl.,
Neub. Burgstr. 8.

In verkaufen: Großer Eisschrank

Bureau, Greibitzsch,
Liegestuhl.
Hermesdorf u. Rynast,
Hornstraße 8, pl.

Antiquitäten kauft

Bilder, Stiche, Uhren, Möbel, Sessel, Stühle, Sofas, Bänke, Gobelins, Gläser, Porzellane, Fayence, Zinn-, Gold- u. Silbergegenstände.

Karl Nagel, Weinheim a. d. Bergstr.
Kühlsackfener Straße 40.

Asthma und Lungenleiden

Herr Bruno Schleif, Greibitzsch, schreibt:

„Ich litt 9 Jahre an Asthma und Bronchialasthma u. bin nun durch Ihre Kur wieder vollständig hergestellt. Reicht Gott danke ich Ihnen meine Gesundheit. Es ist kein Rückfall eingetreten, u. spreche ich hierdurch meinen besten Dank aus.“

Herr G. Kern, A.-Seidenberg, schreibt: „Ich war vor 20 Jahren lungenleidend, das mich mein Arzt aufgab. Durch Ihre Kur wurde ich wieder gesund und lebe heute noch. Nun habe ich einen Entel usw. Leiden Sie an Schnupfen, Hals-, Kehlkopf-, Heiserkeit, Husten, Keuchhusten, Auswurf zähen Schleimes, Stichen auf Brust und Rücken, Nachtschweiß, kalten Händen und Füßen, Mühsen, Pfeifen in den schnurrenden Gefäßen in der Brust, oft heftigem, unregelmäßigem Herzschlag, starkem Angstgefühl, mangelhaft. Schlaf, schlechter Verdauung usw., so verlangen Sie sofort unsere neueste, mit Bismut eines als Kreislaufstärker gepulverten Arznei, die Brotschüre. Sie wird Ihnen vollst. arat. gegen Einfindung des Portos angeliefert. Schreibstunden tägl. 9—12 Uhr.“

Kur-Institut Wackwitz
Kühlsackfener Straße 40.



Jeder 6. Deutsche

reinigt seinen Körper mit
Cosmos-Seife. Der beste Beweis für ihre Güte und Reinheit. Stark überfettet, greift sie die Haut in keiner Weise an. Wer sie versucht hat, will sie nicht mehr missen. Auch Sie sollten sich von ihrer unübertroffenen Güte überzeugen.

Hersteller:
T. Louis Guthmann
Dresden-N.
Fabrik gegr. 1760



Vorrr.: Fiebig & Drescher, Jauer, Wilhelmstraße 21.



Dr. Dralle's Lavendel-Seife „Schneewittchen“

Groß und schwer ist das Stück.
der Schaum wunderbar sahnig, mild u. mollig.
eine Liebkosung für die Haut;
herzhaft erfrischend der Duft.

Schneewittchen 80 Gr. schwer RM. 45 Lavendel-Gold 80 Gr. schwer RM. 60
150 - - - 75 (Spez. Parfümierung) 150 - - - 1-

Ankauf

von Gold und Silber,
Platina, Brillanten,
Fahngelassen,
Verleihung v. Brillanten
Uhren, Gold- u. Silber-
sachen.

Hugo Wente,
Juwelier,
gerichtl. vereid. Taxat.,
Wilhelmstraße 89d, II.
Geschäftsstunden:
10—1 und 3—5 Uhr.
Ausweis mitbringen!

Wacholderbeersaft
v. Walther tut wohl
in jedem Alter
Best. Blutreinigungsm.
D. ob. 12. 12. 18 - fr.
A. Dorat, G. Walther
Balle-Trotha.

Gem. Roh-Zelle

kaufen höchstachtlend
Caspar Hirschstein, Söhne
nur Dfl. Burgstr. 16.

Geldverkehr**1. Hypotheken**

f. Grundst. aller Art!

Für Spareinlagen

id. Höhe! Beste Verzins.
Beratung! Credit!

Ganierung!

durch
Credit u. Wirtschaftsbauk,
Berlin W 50.

300—400 Mark

sofort gesucht geg. voll-
ständige Sicherheit und
sehr gute Zinsen auf
kurze Zeit. Angeb. u.
H 228 an d. „Boten“.

600—700 Mark

v. Hausbesitz. sof. ges.
geg. gute Sicherh. und
hohe monatl. Zinsen a.
1/2 Jahr, wird ins Ge-
schäft gebraucht.
Angeb. unt. G 227
an den „Boten“ erbet.

500—1000 Mark

von Dirichs. Geschäfts-
mann für bald gesucht.
Angebote unt. C 266
an den „Boten“ erbet.

5-600 Mark

a. gt. mittl. Landwirt-
schaft b. viel. Sicherh.
u. gut. Zinsen, welche
im Voraus gezahlt w.,
sofort gesucht.
Angeb. unt. E 268
an den „Boten“ erbet.

300—500 Mark

als erste Hypothek auf
ein ländl. Hausgrund-
stück für bald gesucht.
Angebote unt. H 271
an den „Boten“ erbet.

**6 Stunden
guten Schlafes..**

.. sind besser als 9 Stunden unruhigen, schlechten
Schlafes. Wer fest und tief schläft, ist am Morgen
frisch, klar und arbeitsfreudig.

Wollen Sie auch „gut schlafen“, so trinken Sie
abends immer den „echten Kathreiner“, der Ihren
Nerven wohlthut wird.

Probieren Sie ihn eine Woche lang, dann werden
Sie immer Kathreiners Malzkaffee trinken und sich
fragen: Warum denn nicht schon längst?

50 Pfennig kostet ein Pfundpaket Kathreiners Kneipp-Malzkaffee
nur, also wirklich nicht zuviel für einen Versuch!

3-500 Mark

sucht freibauer Land-
wirt bei la. Sicherheit
und guten Zinsen, a.
Extra-Verzins, f. An-
kauf von Getreide.
Angebote unt. D 267
an den „Boten“ erbet.

(Erziehung).

Hausgrundstück

mit 5 freiw. Zimmern,
groß. Hofraum, Einf.,
Verfäße, geign. für
Auto-Reparatur, leb-
hafte Gegend in Vol-
kenbain, zu verkauf.
Anzahlung 10 000 Mk.
Angeb. unt. G 270
an den „Boten“ erbet.

Suche

Bäckerei

evtl. mit Konditorei
mit gut. Kundenreis
sofort zu kaufen. Hohe
Anzahlung kann geleis-
tet werden. Ang. m.
näheren Angab., Prs.,
unt. T 281 an den
„Boten“ erbeten.

Beschlagnahmefreie
4-Zimmer-Wohnung,
Küche, Bad, W.-K., in
neuem Hause, wird d.
Kauf d. Grundstückes
frei. Beste Verzinsung.
Wohnung f. d. Besizer
mietefrei. Ang. d-8000
Mk. Hypothekenfrei.
Näheres unt. U 282
an den „Boten“ erbet.

**Porzellan-, Glas- und
Hausstandsgeschäft**

möglichst mit Grundst. bei hoher Anzahlung
zu kaufen gesucht.

Angebote unter H S 6813 an Rudolf Wosse,
Hamburg 1.

Logierhaus

in frequenter Lage, mit Wirtschaftsgebäu-
den, Hof und Garten, evtl. Lagerplatz mit
Schuppen, sofort

**zu kaufen od. pachten
gesucht.**

Gegend sonst gleichgültig. — Genaueste
Angebote, nur von Eigenbesitzern, unter
K 54 an den Boten erbeten.

Haus-Grundstück

am Neumarkt in Grünberg (Schl.), mit sofort
freierwender 3-Zimmerwohnung, part., zu ver-
kaufen od. geg. kleine Landwirtschaft zu tauschen
gesucht. Best. Angeb. unter I V 235 an das
Grünberger Wochenblatt, Grünberg i. Schl.

Neugebautes

Hausgrundst.ek.

mit Geschäft, in groß.
Dorfe, bin ich willens,
sofort zu verkaufen.
Angeb. unt. A 286
an den „Boten“ erbet.

Tausche mein schönes

maßvolles
Geschäftsgrundstück,
Vorstadt Gölitz, Obst-
u. Gem.-Gart., Stallg.,
Schupp u. dergl., mit
frei. Wohn. u. Geschäft
gegen Wirtschaft,
25-50 Mg., zahle ev.
zu. Näheres erb. durch
H. Fiedler, Gölitz,
Berliner Str. 17.

**Friseur-
Geschäft**

mit Wohnung zu kau-
fen gesucht.
Schriftliche Angeb. u.
D. 72 an die Kreis-
zeitung in Meieritz.

Logierhaus

zu kaufen gesucht.
Angebote unt. O 277
an den „Boten“ erbet.

Pachtungen

B. Dominium Giers-
dorf sind

**Acker- und
Wiesenparzellen**

pachtfrei. Besichtigung
bis 30. März 1927.
Kameralfami
Hermisdorf n. A.

Tiermarkt**Ein Jungbock**

und ein großer, helles
Saanenböcke, verkauft
Girschb., Rapsenstr. 28.

Von Donnerstag früh ab
steht ein großer Transport

prima

**Mugkühle**

im Gasthof „Zur Glocke“ in Girschberg
preiswert zum Verkauf.

Gustav Schubert, Bleihandlung, Jöbten.

34-jähriges, einpaunf.,
farles

Schwarzschimmel- Fohlen

verkauft od. veräußert
auf farles 34-jähriges.
H. Tschentscher,
Ranzendorf-gräflich.

Neueres Pferd

zu verkaufen.
Herrn-Hausen 112.

Eine hochtragende

Kalbe

ganz nahe z. kalben,
steht zum Verkauf oder
Tausch bei

Herrn-Hausen, Seewald,
Herrn-Hausen 4, R.,
Grenzweg 4, Tel. 47.

Verkauf weg. Brand-
unglück

2 Milchkuhe,

eine Kalbe,

3 Küferfchweine

in Wiesenfeld 52.

Gärtnerich und
Hofeländer Buchhahn
(beide einjährig)
verkauft

Kantor Gelsies,
Mairwalden.

1 Schwein

zum weiterfüttern, zu
verkaufen.

Zillerthal Nr. 28.

20 Schöne

Ferkel

verkauft
Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Eine gesunde

Bienenvölker

in fells neuen Beuten,
find zu verkaufen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen,
Herrn-Hausen.

Existenz

wird geboten ordentl., streb-
samen Beuten, welche sich f.
d. Verkauf von Margarine
und Käse an Private eign.,
trod. Keller besitzen und in irgend einer Form
Sicherheit leisten können. Hoh. Verdienst, Ware
wird gegen wöchentliche Abrechnung in Kommissi-
on geliefert.

Otto Gerspacher, Hamburg 19.

General-Agent

zum Ausbau der Organisation im Be-
zirk Hirschberg von

erster Verleicherungs-Gesellschaft,

die alle Branchen betreibt, gesucht.

In Acquisition u. Organisation erfolgreicher
Fachmann bevorzugt, jedoch wird auch ge-
eignet. Nichtfachmann Gelegenheit zur Aus-
bildung u. Uebernahme geboten. Der Posten
ist mit Gehalt, Spesen und Provision ver-
bunden. Bewerbungen unter F 291 an die
Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Haupt-Agentur

in Lebens-, verb. mit Volksversicherung,
mit Monatsprämien, zu besetzen. Angebote,
nur von befähigten Herren, da hohe Bezüge,
unter E 290 an die Geschäftsst. d. Vote erb.

Suche zum baldigen Antritt kaufmännisch gebildeten redengewandten Herrn

mit nur 1a. Zeugnissen für Reise und
Bureau, flötter Korrespondent, nicht
unter 28 Jahren, bei festem Gehalt,
Reisepesen und Umfahbonifikation.
Nur wirklich erstklassige Kräfte kommen
in Frage. Vorstellung: Dienstag, nach-
mittags 4 Uhr.

Kaufm. Verkaufsbureau „Regina“
Inh. Paul Böhne
Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 58a.

Wagen-Sackfrierer

stellt noch ein

Schulze, Hirschberg, Schützenstraße 24.

Einen tüchtigen

Haushälter

d. Zentralheizung ver-
stehen kann, gesucht.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Kutscher

sucht sofort

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Ein junger Bursche

welcher Lust zur Land-
wirtschaft hat, sowie ein

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Mädchen

können sich melden

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Malergehilfe

23 J., m. all. vorkomm.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Wirtshalterin

(Ende 40 bis Anf. 50).

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Stenotypistin

Bewerb. m. ausf. Le-
benslauf, Gehaltsan-
spruch, u. Bild erb. an

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Stütze

gesucht, die im Hotel-
Betrieb bewandert ist
und etwas Kochkennt-
nisse besitzt. Anfr. erb.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

Herrn-Hausen, Herrn-Hausen.

KL

Von Dienstag, den 29., bis einschli. Donnerstag, den 31. März

Beginn täglich 4 Uhr

Parkettessel 47

Sechs Akte nach dem gleichnamigen
Bühnenwerk von Louis Verneuil
In der Hauptrolle: **Erna Morena**
Dazu wird gespielt:

Carlos, der Abenteurer

Sensationelle Erlebnisse unter den Rifkabylen
Unter der glühenden Zone der nördlichen Sahara

Carlos, der auszog, um das „große
Glück“ in der weiten Welt zu finden
In der Hauptrolle: **Johannes Angelo**

Schauburg
Alte Herrenstrasse 3

Telefon 895

Wegen des allgemeinen Beifalls
und des gewaltigen Erfolges

bis einschli. Donnerstag, den 31. März, verlängert

Bismarck

- der Film der Deutschen -

Der „Eiserne Kanzler“ von 1882-1898

Täglich 4, 6, 10 und 8,20 Uhr

Jugendliche zahlen zu den Nachmittags-Vorstellungen halbe Preise

Keine Wohnungs-Not!

4-5 Zimm. sof. frei, wenn ca. 7000
Mark Ang. vorh.: **Edm.** 4. 1. 2. 3. mit
2 Morg., liegt in Paul. Gen., Bahnstat. Glt-
angeb. unt. L 274 an den „Boten“ erbet.

Werkstatt

für mech. Schuhreparatur, mit oder ohne Laden,
gesucht. Zuschriften erbeten mit Angabe der
Raumgröße und Höhe der Miete unt. O Z 953
an Annoncen-Expedition Ollendorff, Breslau I.

Suche f. m. 17-jährigen
Sohn per 1. April ein-
fach, sauberes

möbl. Zimmer
Angebote unt. K 273
an den „Boten“ erbet.

Suche per bald od. spä-
testens 1. 7. eine be-
schlagnahmefreie

Wohnung
2 Zimmer u. Küche, in
Dorischdorf od. Hirsch-
berg-Cunnersdorf o.ä.
Entschädigung zu miet.
Angeb. unt. W 284
an den „Boten“ erbet.

Voranzeige!
Der Verein Vereinigte Möbelschneider
feiert am 2. April im Gasthof „Zur Post“
in Cunnersdorf sein
8. Stiftungsfest
verbunden mit Ball.
Hierzu ladet freundl. ein der Vorstand.

Gasthof z. Goldenen Löwen

Heute und folgende Tage:

Fortsetzung des

Preis-Schießens
und **Preis-Billard-Turniers.**

Liberaler Bürgerverein.

Am Donnerstag, den 31. März 1927,
abends 8½ Uhr, im Hotel „Zum braunen
Hirschen“:

• Schlesischer Abend •

mit dem bekannten Heimatschriftsteller
H. Kittelmann-Lauban,
dem ausgezeichneten Vermittler humoristisch.
Verken unserer Heimatsprache.
Die Mitglieder des Deutsch-demokratischen
Vereins sind als Teilnehmer am Abend
herzlich willkommen.
Zum Schluß gemütliches Beisammen-
sein mit Tanz.
Der Vorstand.

**Alle Kameraden des ehemaligen
Landsturmbataillons Lauban I****werden zur 2.
Wiedersehensfeier**

am Sonntag, den 3. April, mittags 12 Uhr,
in den großen Saal des Hotels Bellevue
in Lauban, Herzdorfer Straße, eingeladen.
Kameraden d. Landsturmbataillons Lauban II
mit ihren Angehörigen sind herzlich
willkommen. Wer Mittagessen wünscht
(1 Mark) schreibe eine Bestell-Postkarte
an das Hotel Bellevue Lauban.
Keiner fehle! Einer sage dem andern!

Morgen Mittwoch, den 30. März,
nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr,
in Hirschberg, im Konzerthaus-Saal,
Promenade Nr. 8-9:

Experimental-Vortrag

auf Grund eigener, 20-jähriger Forschungs-
ergebnisse des Metaphysikers
G. H. A. Holzheimer-Planen i. V., über:
Der radioaktive Mensch!
Enthülle Geheimnisse der Wunder im
Menschen und der Natur!
Hochinteressant für jedermann!
Eintritt: Im Vorverkauf 1 Rmk. ohne
Steuer bei Fritz Jäger, am Wernbrunner
Platz, Hirschberg, an der Kasse: 1 Rmk. u.
10 Pfg. Steuer. Überall vollbesetzte Säle!
Näheres siehe Plakatsäulen!

Festsaal d. Oberrealschule

Montag, 4. April, abends 8 U.:

Rezitations-Abend**Ludwig Büllner**

Schiller — Lessing — Goethe
Auerbach.

Karten Mk. 3,30, 2,20, 1,10 einschl.
Steuer
in der Köbelschen Buchhandlung.
Fernsprecher 293.

Mittwoch, d. 6. April, abends 8 Uhr:
Großer Saal Hotel „Drei Berge“:

**Arien- u. Duetten-
:: Abend ::**

(Verbi, Marschner, Weber, Mozart,
Wagner),

Martin Heilmann } Berlin.
Hanny Leissler

Am Flügel: Otto Zohl.
Karten zu 2,50 und 1,50, Stehplatz und
Schülerkarten 0,70 Mk., exkl. Steuer,
bei Köbels und an der Abendkasse.

Zillerthal • Flecks Gasthof

Dienstag, den 29. März, u. folg. Tage:

Fortsetzung des

zweiten Preis-Schießens!

1. Preis: Ein Damenfahrrad
2. Preis: Ein Herrenfahrrad
und andere wertvolle Preise.

Tee

auserlesene
Hochgewächse
A. Scholtz

Bruteier

von Holländer-Weiß-
hunden, schönes Eier-
und gutes Begehren.
Hochst. prämiert. Dyb.
6 Markt.

S. Beer,
Baugeschäft,
Landeshut i. Schl. 92.

Buchsbaum

zu kaufen.
Angebote an
E. v. Kramsta'sche
Garten-Verwaltung,
Majdow, Ars. Löwen-
berg in Schleien,
Stat. Mauer-Waltersb.

Naragheizungen

Für:

Siedlungen, Villen, Büros
Läden etc.

Moderne Bäder

mit:

fließendem
Warmwasser

**Centralheizungen**

Für:

Hotels, Krankenhäuser
Verwaltungsgebäude etc.

Trockenanlagen

Für:

Papier, Holz, Leder,
Keramik etc.

Kaffee

ist meine
Spezialität
A. Scholtz

Mathis

5/25, 8 Zyl., 4-Radbr.,
Ballon, gut bereift, 4-
stellig, Anlaser, Horn,
Tachometer, fließerfarb.
lackiert, weg. Kauf ein.
6-Sigers zu verkaufen.
Verkauft bis 28. 2. 28.
Pr. 1750 RM. Kaffe.
Fr. Elias,
Schmiedeberg,
Fernsprecher 172.

2 noch gut erhaltene

Schultornister

zu verkaufen.
Julius Birk,
Fischlermeister,
Neutemuth.

Främb & Freudenberg Masch.-Fabrik Schweidnitz
Abt.: „WARMETECHNIK“ HIRSCHBERG i. Schl.

Ingenieurberuch u. Angebote kostenlos. Fernruf: 755 + Daltentz 4. Enkl. Ausführ. u. Referenzen.
Vertreter an allen größeren Plätzen!

? Wie gestaltet sich Ihre Zukunft ?
? in den Jahren 1927 bis 1930 ?

Genaue astrologische Voraussagen über Geschäft, Landwirtschaft, Stellung, Heirat, Eheleben, Kinder, Charakter, Krankheiten, Geldangelegenheiten, Projekte, Collette, Reisen, Spekulation, sow. aller Vorkommnisse. Glänzende Anerkennungen! Sprechzeit: täglich vorm. 9 bis abds. 8 Uhr, unwiderruflich nur bis einschl. Donnerstag, 31. März, in Hirschberg, Hotel „Weißes de Alpha.“ Markt, 1. Etage.

Dinoff

Spezial-Damenstrumpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Ab heute habe ich meinem Geschäft
eine

Photogr. Anstalt

angegliedert und empfehle mich für

**Konfirmations-
Schulanfang- und Pass-
Sport-Start- und Ziel-
Freilicht- und Industrie-**

Aufnahmen

Photohaus „Hansa“

Rudolf Heinzel
Warmbrunner Straße 37

Bedachungsmasse**„Paratect“**

Dichtung — Dachschutz — Isolierung
innerhalb 24 Stunden trocken u. begehbar.

Generalvertreter der Paratect-A.-G.

C. F. Fudis, Hirschberg Schl.,

Warmbrunner Str. Nr. 13. Tel. 397.

**Damen-
Strohhüte!!!**

reinen, färben,
umpressen,

von 3 Mk. an,

in eig., leistungsfähig.
Gutpresserei!

Nur bei **H a n s e**,
24 Schützenstraße 24,
Lieferung wöchentlich,
bitte sich an den Nach-
mann zu wenden.
Gerrenhüte rein,
anfb., umpressen.)

Intepantoffeln

in drei verschied.
Ausführungen,
Gr. 36—42 n. 85 S
Pantoffellaube,
Markt 45.

Fast neuer, moderner

Jazz-Apparat

nur ganz wenig geb.,
wegangshalb, sehr billig
zu verkaufen.
Angeb. unt. V 283
an den „Boten“ erbet.

Vorsicht

beim Einkauf
von Lack- und
Oelfarben.
Kaufen Sie nur
beste Qualität,
die doppelt
lange hält, bei

**Emil Korb
& Sohn**

Langstr. 14
Fernruf 203

Größte Auswahl

Schultaschen**Aktenmappen**

sehr preiswert

J. Stelzer

Rausstraße 7.

Extraktreiche

Liköressenzen

zum Selbstbereiten von
Vikoren. 1 Dg. für 12
Bt. ausreichend M. 3.—
Laborat. G. Walther
Galle-Trotha.

Fast neuer, hell. Herr.
Sommermantel, erstkl.
Naharbeit, für Gr. 1,70
Mtr., bill. zu verkauf.
Berndtstraße 5a, III.

2 gut erhaltene

Rachelfen
zum Abbr., sow. alten
Kleiderschrank z. off.
Angebote unt. R 270
an den „Boten“ erbet.

Patent-Büro

Bruno Möldner, Ingenieur

Seit 1901 **BRESLAU**, Schuhbrücke 78, II.

Fernsprecher Ohle 714

Patente, Gebrauchsmuster, Waren-
zeichen im In- und Auslande.

Intime Briefe

für Mann und Frau!

Aus dem hochinteressanten Inhalt: Wie bleibe
ich jung und schön? Wie beseitige ich Schön-
heitsfehler, graues Haar, Haarausfall, lästige
Haare, Sommerpross, Mitesser, Pickel, Warzen,
Häufelschweiß usw.? — Eine Verjüngung ohne
Steinach. — Diskrete Zusendung (verschl.)
gegen 40 Pfg. in Briefmarken durch **Mars**.
Verandhaus, Piesnitz.

**Elektrische
Klingelanlagen**
baut und repariert

„Elektropan“
Wilhelmstr. 57a
Telephon 504

Erfinder

erhalten **kostenlos** Vorprüfung
ihrer Erfindungen und Ideen!
Patent- und Ingenieurbüro für gewerb-
lich und ziviles Recht, auch Warenzeichen
M. Wille und Dr. jur. Riess
Berlin N. 54, Alte Schönhauser Str. 33/34

Tafelbutter

täglich frisch, Pfund
1,55 Mk., ab hier in
Postkolis empfiehlt
Grundbesitzer Gerull,
Stalbeinen bei Kan-
schmen (Dhpr.)

Verkaufe

Bierspber**Personenwagen**

m. Vierzylinder, N.A.G.,
6/16 P.S.
Mag Marktwitz,
Warmbrunner Str. 26,
Telephon 796.

Soll'n es Farben sein
Sei die Menge groß
oder klein
Kauf' sie nur bei
„Stüwe“ ein

**Drogerie
gold. Bedier**
Langstr. 6.

Gebrauchter

Kinderwagen

billig zu verkaufen.
Sand 35. I.



Man braucht keine Butter mehr
sagen die Hausfrauen, welche

Rama

MARGARINE
butterfein
verwenden.

Die Qualität siegt!

Beim Einkauf
Kinderzeitung „Die Rama-Post vom kleinen Coco“
oder „Die Rama-Post vom lustigen Fips“ gratis.

**Farben,
Firnis,
Lacke**

preiswert und
gut

**Drogerie
gold. Becher**
Hirschberg u.
Bad Warmbrunn

**Schaufentest-
scheiben**

1 Stück 338x200 cm,
1 Stück 200x187 cm,
gebraucht, hat billig ab-
zugeben.

Osw. Nibel,
Glasermeister,
Schmieberg, Str. 23.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Vorzugspreise
für Schürzen u. Strümpfe



Wer sein Klavier lieb hat

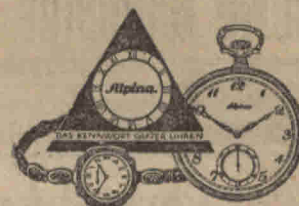
der schützt es vor Puschern und lasse

Stimmungen und Reparaturen

nur von einem wirklichen Fachmann vor-
nehmen. Hierzu empfiehlt sich

Kurt Abel, Klaviertechniker und Stimmer

Tel. 442 Markt 16, I Tel. 442



Sei sparsam, wähl' das Beste nur!
Bei Uhren — die Alpiña-Uhr!
Allein-Verkau. der Alpiña-Uhren

Paul Mahler,
Bahnhofstraße 14.



Tokayer, süß und fettsüß
mild und gezeht
deutsche, französische und Süd-Weine
H. Schultz-Völcker
Weingroßhandlung :: Weinstuben
Hirschberg, Schl. Markt 38

Reinigen Sie zum Frühjahr
Ihr Blut mit

„Waldflora“ Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

Unkraut
Triin

Nidel im Gesicht und am Körper, Witzel, Blüten,
Pusteln, Stimmerin, rote und fleckige Haut, verschwin-
den sehr schnell, wenn man abends den Schaum von
Rader's P-Medizinale-Seife, à Stk. 80 Pfg. (15 Pfg. 1. — 25 % 1g) u. Stk. 1.50 (35 % 1g, stärkste Form),
eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und
mit „Rudox-Exem“ (in Tuben à 45, 85 und 90 Pfg.)
nachtreiben. Großerartige Wirkung, von Tausenden
bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und Friseurgeschäften erhältlich.

• **Sortpflanz** •

erstklassig, billig.
Schlesische Forstbaumschulen
Oberförster Herrmann
Sannowitz (Riesengebirge).

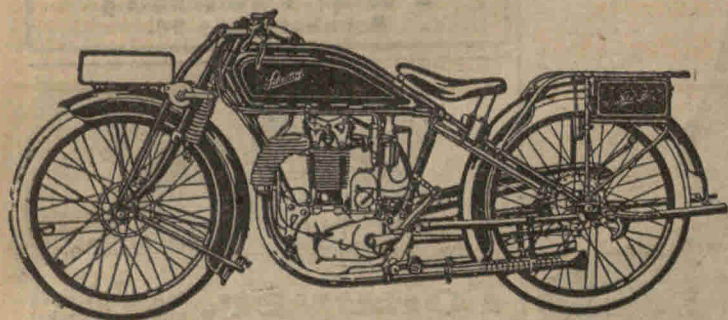
Auto-Lastfahren

führt preiswert aus
Wilh. Hise, Hirschberg - Cunnersdorf,
Schleiermacherstraße 11, Tel. 990.

Drogerie Goldener Becher, Hirschberg liefert Ihnen alle Sorten Saatbeizen

Wer was versteht, wählt Qualität

Schüttoff-



Motorräder

Erstklassigste deutsche Werkmannsarbeit

Zahlungserleichterung bis 12 Monate!

Allein-Vertretung für Hirschberg und Umgegend:

R. Grossert, Warmbrunner Straße 18

Schuhreparaturen

durch uns ausführen zu lassen, heisst

Zeit und Geld sparen!!

Damensohlen M2.- Herrensohlen M 2.90
Damenabsätze -.60 Herrenabsätze -.80
Randbesohlung 20 bis 30 Pfennig mehr!

Wir verarbeiten nur Kernleder

Wir haben in der kurzen Zeit
nachweisbar ca. 2200 Paar
Reparaturen ausgeführt!!!

**Erste Hirschberger Schuhbesohl-Anstalt mit
elektrischem Betrieb**

Schneider & Lindner

Hirschberg in Schl. Nur Helierstr. 23

Gelegenheitskauf! Damen-Strohhaute

Das auf d. Wählischen Bauhof in Giersdorf liegende Gerüstmaterial, Bretter, Bohlen, Dachsteine, Fenster, Brennholz u. dergl. ist sofort glänzend zu verkaufen. Meldung bei Architekt Wähl daselbst.

Der Konturverwalter.
Schönbrunn.

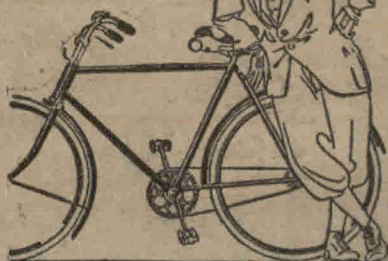
werden gewaschen,
gefärbt und nach neuen
Formen umgenäht.

Franz Wöhl,
Schildauer Str. 20.

Auch gegen **Teilzahlung**

erhalten Sie ein

Presto
* Fahrrad. *



Es ist
allerbeste Qualität,
zu billigstem Preis.

Verkauf durch: **R. Ansorge, Herischdorf i. Rsgb.**

Sinalco Warum
ist von alkoholfreien Getränken
unstreitbar in jeder Beziehung
das
Vollkommendste!

wollen Sie Ihre
Sämereien,
Knollen und Zwiebeln
von a swärts kaufen?
Sie erhalten doch diese
in besten Sorten bei
mir viel billiger!

**Blumen-
Weinhold**

Am Warmbrunn, Platz
Fernsprecher 200.



Es ziehen

die in dem organischen Einweichmittel
Burnus enthaltenen „Enzyme“ der Bauchspei-
cheldrüse von Schlachttieren gerade den schwer
zu entfernenden Schmutz aus der Wäsche, wie
Speisereste aus Küchen- und Tischwäsche,
Schweiß und Blut aus Leibwäsche, Staub und
Ruß aus den so empfindlichen Gardinen.

Burnus, unter genauer Beachtung der Ge-
brauchsanleitung benutzt, bringt Ihnen neben
gründlicher Schmutzentfernung eine ungeheure
Ersparnis an Zeit, Arbeit, Seife und Heiz-
material, verbürgt Ihnen eine nie gekannte
Schonung der Wäsche.

Verlangen Sie kostenfrei die aufklärende
Schrift „Verbilligte schonende Schnellwäsche“
von der August Jacobi A.-G., Darmstadt.

Die praktische Hausfrau weicht nur mit

BURNUS